Komische Geschichten

von

N. Parker Willis,

Verf. v. „Leben hier und dort", „Leute, die ich gekannt", ꝛc.

Aus dem Englischen.

Dritter Band.

Leipzig.

Verlag von Christian Ernst Kollmann.

1857.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Macht eines gekränkten Aussehens.

1. Capitel.

Ich hatte eine Art Kerzenlichtbekanntschaft mit Mr. McRueit, als wir auf der Universität waren. Ich will sagen, daß ich einen Tageslicht-Widerwillen gegen ihn hatte und nie mit ihm ausging, oder mit ihm redete, oder mit ihm ausritt, oder bei ihm saß, kurz ihn selten sah — außer als Mitglied einer Austerclubgesellschaft von sechs Mann. Er war ein untersetzter, pfiffiger satyrischer Mensch (von seinen Bekannten ziemlich bezeichnend „mein Oelfläschchen" genannt!), aber so einschmeichelnd und rachsüchtig wie Mephistopheles vor und nach dem Verderben einer Seele. Ich hatte Philipp McRueit in einem anderen Zustande des Daseins gekannt und etwas von ihm erlitten, — am ersten Tage, wo meine Augen auf ihn fielen, erkannte ich ihn, wie den Aermel eines alten Rockes, obgleich andere Leute einen solchen Instinkt nicht zu besitzen schienen. O,

Digitized by Google

wir waren keine neuen Bekannten — mochte er nun um seiner Sünden willen von irgend einem anderen Sterne nach diesem Schmuzplaneten deportirt worden sein. Ich glaube, er war selbst der nämlichen Ansicht. Er wählte zwischen offenem Kriege und Versöhnlichkeit in den ersten fünf Minuten, indem er mich als Fremden gesehen hatte — und zwar letzteres.

Sechs bis sieben Jahre, nachdem ich die Universität verlassen hatte, folgte ich eines Abends im Astorhôtel ziemlich nachdenklich meinem Lichte nach dem Bette hinauf und als ich um eine Ecke bog, sah ich mich gezwungen, rings um einen untersetzten Herrn zu gehen, der oben an der Treppe eine Stellung fester Beobachtung einnahm. Als ich ziemlich nahe an seinem Hutkopfe vorübersegelte, erkannte ich die Richtung seiner Augen und sah, daß er ein Paar ziemlich staubige Kalblederschuhe, die vermuthlich von einer der Bewohnerin des gegenüberliegenden Zimmers zum Putzen vor die Thüre gestellt worden waren, sehr aufmerksam beobachtete. Da sich der Mann nicht rührte, so drehte ich mich auf dem Zwischenabsatze der nächsten Treppe um und schaute zurück, wodurch ich vermöge meines plötzlichen Stehenbleibens seine Zerstreuung unterbrach. Es war McRueit und als er mich erkannte, winkte er mir augenblicklich, zu ihm zu kommen.

„Fällt es Ihnen nicht auf," sagte er, „daß in diesem Schuhpaare etwas Eigenthümliches liegt?"

Digitized by Google

„Nein — außer daß sie für zwei sehr kleine Füße auf der andern Seite der Thüre Zeugniß ablegen.“

„Nicht blos „klein“, mein lieber Junge! Sehen Sie, wie gerade die innere Linie, wie gebogen die Spanne, wie vertrauensvoll flach der Druck, den die große Zehe nach unten ausgeübt hat, ist, wo der Fuß diesen schlanken Schuhen seine Form gegeben hat! Das Frauenzimmer, welches diesen Schuh heute getragen hat, hat einen sanften, hingebenden Charakter und ich muß es kennen lernen, noch mehr, Sir, ich muß es heirathen! O, Sie lachen — aber ich will! In diesen Schuhen liegt ein gewisser Magnetismus, der sich nur auf mich bezieht. Entschuldigen Sie — ich werde hinuntergehen und mich nach ihrer Nummer erkundigen. Vierundsiebzig und Morgen um die Zeit will ich mit Nummer 74 gut bekannt sein!“

Ich lag, von ahnungsvollem Mitleide um die in jenem Zimmer schlummernde, arglose, junge Dame erfüllt, die halbe Nacht wachend da. Ich kannte den Mann so gut, daß ich überzeugt war, er werde nichts Mögliches ungethan lassen, um seinen launenhaften Vorsatz auszuführen. Ich wußte, daß von diesem Augenblicke an gegen die Dame, sie mochte sein, wer sie wollte (wenn sie unverheirathet war), eine Batterie sataniſchen, beharrlichen Scharfsinns gerichtet sein werde, welche fast jedes kleine Fort von einem Herzen, fast jeden barrikadirten und vertheidigten Weg forciren würde. Er war vermögend, sah ziemlich gut aus und war schlau und

Digitized by Google

pfiffig. Aber wenn er sie wirklich gewann, so wußte ich, daß sie verloren! Für das Glück verloren, wie ein Stein für die Schleuder es war, welche er verlassen hat. Er war ein Tyrann — voll Feinheit in seiner Grausamkeit gegen Jeden, der von ihm abhing — und ihr Leben mußte ein Dasein voll raffinirter Tortur, Vernachlässigung, Verrath und Thränen werden.

Ein Anfall vorübergehenden Ekels gegen Fremde, dem alle in Hôtels lebende Personen mehr oder weniger ausgesetzt sind, beschränkte meine Reise auf einige Tage nach dieser Begegnung auf einen stillen, schmuzigen Durchgang der Hintertreppen. Als ich mich an einem regnerischen Morgen wieder verlangend nach Gesellschaft fühlte, ging ich nach dem Frühstücke in den Salon und verwunderte mich nicht, als ich McNeit in einer Stellung gespannter Aufmerksamkeit neben einer Dame erblickte. Er hatte den Stock an den Boden gestemmt und blickte ihr, mit der Wange auf dem goldenen Knopfe, in das Gesicht und erhielt sie augenscheinlich in Hinsicht auf die Bedürfnisse und Lücken der Unterhaltung in Behaglichkeit, wie er es wohl verstand, denn er war mit seinen Ziegelsteinen und Mörtel stets so bereit, wie irgend Jemand, den ich gekannt habe.

„Wer ist jene Dame?“ fragte ich einen befreundeten, mit Jedermann bekannten, alten Junggesellen.

„Miß Jonthee Twitt, und ich kann mir nicht denken, worin das Geheimniß der Aufmerksamkeit jenes ziemlich feinen Herrn für sie liegt.“

Ich zog eine Zeitung aus der Taſche, ſetzte mich in eins der tiefen Fenſter und begann ein einigermaßen mitleidiges Studium der Miß Twitt, wobei ich die feſte Abſicht hatte, ſie, wenn ich ſie intereſſant finden würde, aus den Klauen meines abſcheulichen Studiengenoſſen zu retten.

Sie war ein mageres, engbrüſtiges Mädchen, mit dem Ausſehen der Auszehrung und einem Geſichtsausdrucke, den jeder flüchtige Beobachter gewiß „intereſſant" nennen würde. Nach den erſten zwei Minuten meiner Beobachtung war mein Mitgefühl zu einem Kreuzzuge gegen eine ganze Armee ehelicher Tyrannen hinlänglich aufgeregt. Ich machte jedoch plötzlich Halt. Irgend etwas, was McRueit ſagte, brachte eine Veränderung in dem Geſichte der Dame hervor. Sie blieb eben ſo ſtill ſitzen, ſie brachte den Kopf nicht aus ſeiner nachläſſigen Haltung, ihre Brauen zogen ſich nicht zuſammen, ihre Lippen rührten ſich nicht, aber die ſchweren, krankhaft gefärbten Lider ſenkten ſich langſam und beharrlich, bis ſie die oberen Ränder der Pupillen bedeckten und an dieſem geringfügigen, aber unfehlbaren Zeichen erkannte ich — aber die Geſchichte wird zeigen, was ich erkannte. Napoleon hatte faſt, aber nicht ganz recht, daß man ſich nicht auf Eigenthümlichkeiten des Geſichts oder des Ausdrucks verlaſſen dürfe.

Digitized by Google

2. Capitel.

Im Auguſt des nämlichen Jahres folgte ich der Welt nach Sarratoga. Bei meiner erſten Recognoſcirung der Salons der Congreß-Hall begegnete ich dem Auge McRueit's und erhielt von ihm einen herzlichen Gruß. Als ich nach einem gleichgültigen Nicken gegen meinen widerwärtigen Bekannten den Kopf wieder auf ſeiner Achſel zurecht drehte, fiel mein Blick auf die geborene Miß Jonthee Twitt, denn ich hatte vor zwei Monaten in den Zeitungen gefunden, daß der (durch die ſtaubigen Schuhe vor ihrer Thüre herbeigeführte) Vorſatz durchgeſetzt worden ſei, und daß ſie ſich jetzt auf der unwiderruflichen Seite ihrer ſechzigtägigen Flitterwochen befanden.

Ihre Augenlider ruhten auf der Pupille, ſtill, regungslos, wachſam, wie bei einem lauernden Panther und unter dem Saume ihres Kleides ragte die hohe, gewölbte Spanne eines mit ſtarrer Feſtigkeit nach dem Teppiche abwärts gerichteten Fußes hervor; die kleine große Zehe (deren zutraulicher Druck auf dem beſchmuzten Schuhe McRueit hingeriſſen hatte) wurde jetzt durch den feſteſten Vorſatz, den die geiſtige Homöopathie in eine ſo kleine Wohnung bannen konnte, ſtarr gemacht. Ich nahm mir vor, Mr. und Mrs. McRueit während meines Aufenthalts in Sarratoga zum Gegenſtande eines ruhigen Studiums zu machen.

Digitized by Google

Aber ich habe die erſte Urſache der Empfindlichkeit der Mrs. McRueit noch nicht erwähnt. Ihr junger Gatte ging mit einer gewiſſen Mrs. Wanmaker, einer Wittwe, die beſſer war, als ihr Ausſehen, wie ich zufälligerweiſe wußte, wie aber Niemand ohne die genaue Bekanntſchaft mit Mrs. Wanmaker wiſſen konnte, und auf welche ich dieſe Bekanntſchaft gründe, im Saale auf und ab. Bei einer Schönheit von der üppigſten Art und einer Leidenſchaft für die Bewunderung, welche ſie veranlaßte, die Mämer, die nur irgend wie ihrer Zeit werth waren, um ſie zu Opfern zu machen, war das Blut der Mrs. Wanmaker ſo „kalt, wie die Fluth des Iſer", und ihr Schicklichkeitsgefühl wirklich ganz unantaſtbar. Ich ſelbſt war von der Wittwe Wanmaker „verſucht" worden, und zwanzig Caravanen hätten die Sahara durchziehen können, während die Ueberzeugung, welche ich eben ausgeſprochen habe, „durch mein Haar drang". Man braucht ſich daher nicht zu wundern, daß ſowohl die junge Gattin, wie ihr „gewöhnlich" höchſt ſcharfſichtiger Gemahl über die Untiefen der Wittwe hinweggeſegelt waren, ohne an ein Sondiren zu denken. Sie war auch eine „erfahrene" Frau — aber in der Liebe.

McRueit ſchien mir, wenn auch nur des „Scheines wegen", merkwürdig unvorſichtig zu ſein. Er nahm die Wittwe ausſchließlich in Anſpruch, und ſie hielt es der Mühe werth, die Welt glauben zu laſſen, daß er (ein junger Mann und ein aufſteigender Politiker) wahn-

Digitized by Google

sinnig in sie verliebt sei, und sie führten, die Wahrheit zu sagen, den Krieg kräftig. So vollkommen überzeugt ich auch war, daß der Lauf der Zeit die Rache der Mrs. McRueit mit sich bringen würde, so fing ich doch an, Mitleid mit ihr zu fühlen und ließ mich am folgenden Morgen durch McRueit gebührendermaßen vorstellen.

Es war ein lauer, schlaffer, träumerischer Augustmorgen und das ganze Universum schien nur daran zu denken, sich niederzusetzen. Die Anhänger der Fröhlichkeit und des Mineralwassers schlenderten von der Thüre hinaus und einige setzten sich auf Stühle unter den Bäumen und die Dandy's lagen im Grase und die alten Damen auf den Stufen und Sesseln, und hier und da ein Mann auf der Balustrade, und gegenüber in der großen Schaukel McRueit und die Wittwe Wanmaker, die in ganz unhörbarem, leisem Tone plauderten. Mrs. McRueit saß auf einer Bank, mit dem Rücken gegen eine der hohen Fichten auf dem Hofe und ich hatte McRueit aus seiner Schaukel gerufen, damit er mich vorstellen sollte. Aber er kehrte sofort zu der Wittwe zurück.

Ich hielt es für beschwichtigend und gutmüthig, wenn ich Mrs. McRueit eine Einsicht in die Harmlosigkeit der Mrs. Wanmaker verschaffte, und ich hatte dies so ziemlich zu meiner Befriedigung gethan, als ich entdeckte, daß sich die gekränkte Frau keinen Pfifferling um die Thatsache kümmerte und, wie Hamlet nicht,

Digitized by Google

nur den Schein kannte. Jemehr ich den unschuldigen Zweck des Aufwandes an Lächeln und Vertraulichkeiten darlegte, welchen die Wittwe machte, desto mehr versetzte sich Mrs. McRueit in eine Lage, die von den Müssiggängern auf dem Hofe und den Bummlern an den Thüren bemerkt werden mußte, und um so ausdrucksvoller machte sie ein gewisses Aussehen, daß Du Dir für jetzt denken mußt, lieber Leser. Um dieses gekränkte Aussehen in Worte zu formen, oder es dem Auge treu zu malen, würde eine Rasirmesserschärfe der Analyse und ein holländischer Farbentopf und Geduld erforderlich sein! Auf das alleinige Zeugniß eines solchen Aussehens hin würden Geschworene einen Ehemann aufhängen und berichterstattende Engel sich schwerer Uebertreibungen zu Schulden kommen lassen. Sie sah aus, als ob ihr Herz schon lange, ehe sie anfing, so auszusehen, vor Nachsicht hätte ersticken müssen. Sie sah aus, als ob sie verziehen und geweint habe und bereit sein würde, zu verzeihen und zu weinen. Sie sah aus, als ob sie ihr Leben dafür geben würde, wenn sie „ihre Gefühle" verbergen könne, und als ob sie ihr Herz, ihre Augenlider und die Thränendrüsen bis zur Todespein anspanne, um zu verhindern, daß sie über ihren unaussprechlichen Jammer in Thränen ausbrach! Es war das unwiderstehlichste, verzeihendste, geduldigste, sanfteste Elend. Die Bereitwilligkeit eines Lammes, „noch eine zweite Mahlzeit" von Cotteletts mit Confituren zu liefern, war Hartnäckigkeit gegen eine solche

milde Ergebung. Sie war augenſcheinlich eine Märtyrerin, eine zertretene Blume, ein „armes Geſchöpf!“ Aber dennoch warf ſie von Zeit zu Zeit über ihr Taſchentuch hinweg aus jenen verſtümmelten Kreiſen ihrer Pupillen einen Blick — welchen außer mir Niemand ſah — der ein Loch in das Fell eines Rhinoceros gebohrt haben würde, wenn er hätte verkörpert werden können! Es war Triumph, Gift, Erbarmungsloſigkeit — wie ich ſie noch nie im menſchlichen Blicke ausgedrückt geſehen hatte.

Es giebt viele Perſonen, die nur eine einzige Idee und zwar eine gute haben, Mrs. McRueit war unfähig, mein Intereſſe an ihr zu würdigen. Jedenfalls trieb ſie gegen mich das nämliche Spiel, wie gegen Andere, und behandelte ihre Angelegenheiten im Ganzen mit vollkommener Gleichmäßigkeit. Ich bemühte mich vergebens von ihrer Zunge zu hören, was in der geſenkten Pupille ihres Auges lag. Von McRueit ſprach ſie mit merklichem Widerſtreben, aber ſtets voller Rückſicht. Sie tadelte ihn weder, noch ließ ſie etwas merken, was ein Rachegefühl verrathen oder den Strom des Mitleids von ihr ablenken konnte. Der Erfolg zeigte ſich augenblicklich. Die Frauen im Hauſe fingen an, McRueit mit düſtern Blicken zu betrachten. Die Männer zogen ſich mit größerem Widerſtreben von ihm zurück, denn er war unterhaltend und beliebt — aber ſie zogen ſich von ihm zurück und endlich bemerkte die Wittwe Wanmaker, daß ſie ihre Zeit an einen Mann

Digitized by Google

verſchwende, deſſen Aufmerkſamkeiten faſt nirgends gewünſcht wurden — und ſie (die unfreundlichſte Verleugnung von Allem) fand, wenn er ſich ihr näherte, Veranlaſſung, nach einer andern Seite zu ſehen. Er hatte während dieſer Zeit bemerkt, was es gab, aber er war zu klug, als daß er ſich dem Auge des Publikums blosgeſtellt hätte, ſo lange es entzündet war. Er benutzte am dritten Morgen meiner Vorſtellung bei Mrs. McRueit mit einem Geſichte, das durch Gefühle verfinſtert wurde, die ich leicht deuten konnte, den erſten abgehenden Wagen und reiſte ab, wahrſcheinlich auf einer Disciplinartour nach einem Orte, wo das Mitleid für ſeine Frau weniger gefährlich ſein würde.

---

3. Capitel.

Ich glaube, daß ich während der folgenden zwei bis drei Jahre den Namen McRueit's mehrere Male nennen hörte, oder ihn in Verbindung mit heftigen, politiſchen Bewegungen in der Zeitung fand. Ich hatte jedoch keine beſtimmte Nachricht davon, wo er lebte. Die Geſchäfte riefen mich in eine weſtliche Grafſchaft und unterwegs kam ich in die Geſellſchaft eines großen, politiſchen Ränkeſchmieds und Parteigängers — eine jener Abarten in der politiſchen Katzenkörperſchaft,

Digitized by Google

die „der Katzenpfote" zunächst stehen. Da er fand, daß ich mich keinen Pfifferling um die Politik kümmerte, und daß wir nach der nämlichen Stadt reisten, so gab er sich die Mühe, mich mit einem Ueberflusse von Vertraulichkeit zu beglücken, vermuthlich in der entfernten Aussicht, daß er Gelegenheit haben könnte, mich zu benutzen. Ich überließ mich ihm so weit, daß ich seine Geheimnisse alle artig hinnahm und wir kamen als ausgezeichnete Freunde an unserem Bestimmungsorte an.

Die Stadt befand sich in Folge der bevorstehenden Wahl eines Mitgliedes für den gesetzgebenden Körper in Gährung und da das Hôtel sehr gefüllt war, so wurde ich mit Mr. Develin (meinem Reisegefährten) in ein Zimmer mit zwei Betten einlogirt. Da ich mit meinen eigenen Angelegenheiten zu thun hatte, so bekam ich ihn nur wenig zu sehen und er schien bis zur dritten Nacht nach unserer Ankunft viel zu sehr beschäftigt für eine Unterhaltung zu sein. Als wir im Bette lagen, während das Mondlicht in das Zimmer strömte, fing er an, mir einen Bericht über den Feldzug zu geben, der rings um uns vorbereitet wurde und es dauerte nicht lange, so erwähnte er den Namen McRueit's, nebenbeigesagt, der Name, welchen ich auf den Plakaten gesehen hatte, ohne daß mir weiter etwas daran gelegen gewesen wäre, mich zu erkundigen, ob es meine alte Abneigung war, oder nicht.

„Sie wissen nicht," sagte Mr. Develin, nachdem er eine Zeitlang über diesen Gegenstand gesprochen

Digitized by Google

hatte, „daß dieſe geringfügige Wahl in der That eigentlich das Sandkorn iſt, welches die präſidentſchaftliche Waagſchale zum Steigen oder Sinken bringen wird. Wenn McNueit gewählt werden ſollte (wie es zu meinem Bedauern ganz und gar ſcheint), ſo iſt das Schickſal van Buren's entſchieden. Ich bin ein wenig zu ſpät hierher gekommen. Ich hätte Zeit haben ſollen, Etwas mehr von dieſem McNueit zu erfahren —"

„Vielleicht kann ich Ihnen einen Begriff von ihm geben," fiel ich ihm in das Wort, „denn er iſt mir zufälligerweiſe mehr in den Weg gekommen, wie ich gerade gewünſcht haben würde. Aber was wünſchen Sie beſonders zu wiſſen?" (Ich ſprach, wie der Leſer ſehen wird, in der argloſen Unſchuld meines Herzens!)

„O — irgend Etwas — irgend Etwas! Erzählen Sie mir Alles, was Sie von ihm wiſſen."

Die Lebhaftigkeit Mr. Develin's überraſchte mich ein wenig, denn er richtete ſich im Bette auf den Ellenbogen auf, aber ich fuhr fort und erzählte ſo ziemlich, was ich in den vorſtehenden zwei Capiteln für den Leſer niedergeſchrieben habe.

„Wie ſchreiben Sie den Namen der Mrs. Wanmaker?" fragte mein eingebettetes vis-à-vis, als ich aufhörte und mich umdrehte, um einzuſchlafen.

Ich buchſtabirte ihm denſelben vor. Er ſprang aus dem Bette, kleidete ſich an und verließ das Zimmer. Der Leſer wird mir erlauben, ihm mit Asmodeus zu folgen und ihm mit asmodeiſcher Kürze mitzutheilen,

Digitized by Google

was ich ſpäter von ſeiner Benutzung meiner unwillkürlichen Mittheilung erfuhr.

Mr. Develin weckte das thätige Mitglied des van Buren'ſchen Comité's aus dem Schlummer und nach einer Stunde hatte der Drucker ihrer Parteizeitung ein Plakat in der Arbeit. Am folgenden Tage ſollte im Stadthauſe ein Meeting gehalten werden, bei welchem beide Candidaten, wie man vermuthete, das Volk anreden wollten. Die Gallerien ſollten von den Damen eingenommen werden. Die Stunde kam heran. Der Wagen der Mrs. McRueit fuhr ein Paar Minuten vor 11 Uhr in die Stadt, und als ſie ſich einen Augenblick in einem Laden aufhielt, wurde ihr von einem Knaben ein Brief übergeben. Sie ſetzte ſich und las ihn. Sie war allein. Ihr Geſicht wurde nach dem erſten Erglühen todtenbleich, ſie vergaß, was ſie im Laden gewollt hatte und fuhr nach dem Stadthauſe weiter. Sie nahm ihren Platz an einer hervorſtehenden Stelle der Gallerie ein. Die Einleitungen wurden beſeitigt und ihr Gatte erhob ſich, um zu ſprechen. Er war ein gefälliger Redner, ein beredtſamer Mann. Aber es ging ein Gefühl durch die Verſammlung, Etwas, was einer dem Anderen zuflüſterte, Etwas, was die Augen des Publikums auf ſeltſame Weiſe ablenkte. Er konnte ihre Augen nicht auf ſeine Lippen feſſeln, was ihm früher noch nie ſchwer geworden war. Alle ſahen ſeine Frau an und dort ſaß ſie mit ihrer gekränkten Miene! — Blaß, betrübt, und dem An-

Digitized by Google

ſcheine nach bemüht, zuzuhören und ihren Seelenſchmerz zu verbergen. Es war für die Verſammlung ſo überzeugend von der Wahrheit der Inſinuation, welche von Mund zu Mund ging, wie es eine Eingebung des Himmels geweſen ſein würde. McRueit folgte endlich den vielen nach oben gerichteten Blicken und ſah, daß ſie auf ſeine Frau gerichtet waren, und daß ſie — noch einmal — nach Jahren der Ausſöhnung jenes gekränkte Ausſehen hatte. Der Muth verließ ihn. Er begriff augenſcheinlich, daß der Geiſt, welcher ihn vor Jahren von Sarratoga vertrieben, die öffentliche Sympathie für Frauen — ihn wiedereingeholt hatte und Kabalen gegen ihn ſchmiedete. Seine Rede fing an, ihre Kraft zu verlieren. Er ſprach unzuſammenhängend, der zunehmende Lärm überwältigte ihn und er ſtieg endlich unter allgemeinem Ziſchen von der Tribune herab. Der andere Candidat ſtand auf und ſprach, und am Schluſſe ſeiner Rede trennte ſich das Meeting, und als ſich die Leute zerſtreuten, fielen ihre Augen an jener Ecke auf ein großes Plakat, in welchem „eine gekränkte Gattin", „ein treuloſer Ehemann", die Wittwe „W—n—k—r", die in hervorſtehenden Bruchſtücken gedruckte Worte bildeten. Am folgenden Tage fand die Wahl Statt und da Mr. McRueit glänzend geſchlagen wurde, ſo ward die Wahl Mr. van Buren's als Präſident (wenn Mr. Develin Etwas verſtand) durch das gekränkte Ausſehen einer Frau gewiß gemacht und herbeigeführt.

Digitized by Google

Meine Geschäfte in der Grafschaft betrafen den Ankauf von Ländereien und ich hielt mich ein Paar Jahre darnach wieder dort auf. Da ich fühlte, daß ich den Feinden McRueit's absichtslos eine Waffe geliefert hatte, so büßte ich dies dadurch ab, daß ich seine Bekanntschaft pflegte. Ich ging oft in sein Haus. Er war Anfangs durch den plötzlichen Schlag gegen seinen Ehrgeiz sehr niedergeschmettert, aber er raffte sich mit einer Veränderung in seinem Charakter, auf den ich nicht vorbereitet war, wieder auf. Er stellte jeden Widerstand gegen seine Frau ein. Er nahm ein anderes Wesen gegen sie an. Sie war bis jetzt geschickt behandelt worden — aber nun nahm er sie vertrauungsvoll unter seinen Schutz. Er fühlte sich durch den Schlüssel zum Mitgefühl der Menge, welchen sie besaß, besiegt und beschloß klüglich zu bewirken, daß er sich für ihn drehte. Es gelang ihm, durch Beharrlichkeit, Zärtlichkeit, Kindlichkeit, sie vollständig zu überzeugen, daß er außer dem Hause nur einen einzigen Wunsch habe — den, ihr Dasein durch seine Erfolge zu verschönern. Dies hatte einen wunderbaren Einfluß auf sie. Sie erhielt ihre Gesundheit wieder, veränderte sich allmälig in eine freudige und eifrige Beförderin der Interessen ihres Gatten und sie wurde bald in der Grafschaft ein Muster ehelicher Zärtlichkeit genannt. Es machte sich bald die allgemeine Ansicht geltend, daß man Mr. McRueit durch das frühere Vorurtheil gegen seinen Charakter als Ehemann schmähliches Unrecht

Digitized by Google

gethan habe. Die Fluth, welche sich bereits gewendet hatte, schwoll bald zum Strome an und Mr. McNueit jetzt — aber Mr. McNueit ist eine zu mächtige Person in der gegenwärtigen Regierung, als daß wir ihm weiter folgen dürften; es genüge, wenn wir sagen, daß er zu Mrs. Wanmaker und seinem früheren Verhalten zurückkehren könnte, wenn es ihm beliebte, denn das gekränkte Aussehen seiner Frau ist in Folge ihres Glückes vollständig in Fett aufgegangen. Sie wiegt Zweihundert und könnte eben so wenig gekränkt aussehen, wie Sir John Falstaff.

Digitized by Google

Die Nothwendigkeit einer doppelten Liebe.

In dem Dorfe Rockybrook gab es eine Schönheit, welche nicht aussah, als ob sie dort geboren wäre. Man hätte in der Nachbarschaft unter den anderen Schönen eben so dunkle Augen, wie die ihrigen, eben so regelmäßige Züge und eine für eine Brünette eben so zarte Haut finden können, aber in der ganzen Erscheinung Lilian Tevis', in Gesicht, Gestalt, Bewegungen und deren allgemeinem Aussehen — lag ein gewisser Charakter, der von einem anderen Klima zu sprechen und von den Gewohnheiten und Erinnerungen eines anderen Landes und eines anderen Geschlechts erfüllt zu sein schien. Sie wußte dem Anscheine nach nichts davon, daß sie irgend einen Vorzug im Aeußeren sowohl, wie in geistigen Fähigkeiten gegen ihre Gefährtinnen besitze und die Eigenthümlichkeiten ihres Wesens würden vermuthlich von jedem Nachbar größerer, angeborener

Digitized by Google

Zurückhaltung und einer Kurzsichtigkeit zugeschrieben worden sein, welche sie Das, was um sie her vorging, nicht bemerken ließ. Ihr Vater war ein Quäkerfarmer in guten Umständen und ihre Mutter eine Enthusiastin in dieser poetischen, den Geist nährenden Religion, so daß sich die Erziehung Lilian's, obgleich sie so einfach, wie nur immer möglich, gewesen war, mit ihrer Schüchternheit vereinigt hatte, um ihre Gedanken noch immer auf sie selbst zu lenken und die phantasiereichste, träumerischste Seite ihrer Natur zu nähren.

Bei dem Sortiren und Paaren der Dorfklatschen wurde Lilian Tevis unausbleiblich mit dem Sohne des Bauunternehmers Brown, fast dem einzigen jungen Manne in der Umgegend, der die Universität besucht hatte, zusammen genannt. Der Bauunternehmer war ein strenger Vater und nahm seinen Sohn, nachdem er ihm eine Erziehung gegeben hatte, in sein Geschäft, wo er solche Dienstleistungen von ihm verlangte, daß sie ihn von der Liebe und dem Müssiggange fern hielten; auf den ersten Wink, nach der Stadt oder in die Hinterwälder zu reisen, einen Monat bei der Aufsicht der Arbeitsleute zu Pferde zuzubringen — die eine Woche Tag und Nacht bei Anschlägen zu arbeiten und die folgende mit Landmessern und Ingenieuren Berge zu erklettern, war ein Leben, welches, wie sich sein Vater ausdrückte, wenigstens versprach, „ihm den Unsinn aus dem Kopfe zu treiben." Eine Furcht vor diesem „Unsinne", wie unklares Mißfallen an Allem, was „nicht

Digitized by Google

lohnte" — war allerdings der Grundton des größten Theils der väterlichen Rathschläge, die dem jungen Brown während seiner Knaben- und Jünglingsjahre ertheilt worden waren und er hatte allmälig in seinem Geiste die Gewohnheit hervorgerufen, nichts, was die Prüfung dieses praktischen Maßstabes nicht aushielt, weder den Worten, noch der Kenntniß Anderer anzuvertrauen. Da die kräftige Gesundheit und der lebhafte Geist Frank Brown's so von dem Gefühle abgeschnitten waren, so fanden sie ihren Ausdruck in einer überschwenglichen Heiterkeit des Benehmens und so oft er sich in Gesellschaft der Dorfschönen befand, war er jedesmal so gut gelaunt und fröhlich, daß dies für die einzige mögliche Gestalt seiner Naturanlage galt. Dies meinte Jedermann — und nur dies — und selbst Lily Tevis, die ihn trotzdem allen jungen Männern vorzog, welche sie jemals gesehen hatte, und sie hatte stillschweigend, ohne ein bestimmtes Liebesgeständniß, seinen Vorzug angenommen, der sich in klaren Aufmerksamkeiten zu erkennen gab, und fühlte sich durch eine Kette gegenseitiger Sympathien mit ihm verbunden. Sie nahm die Nachrichten von ihm, wenn er abwesend war, welche ihr von Denjenigen gebracht wurde, die „sie und den jungen Brown" für so gut „wie verlobt" hielten, unbefangen und freudig auf, und betrachtete das besondere Lächeln des Bauunternehmers, wenn er auf der Straße mit ihr sprach, ohne ein besonderes Gefühl davon zu haben, daß es am unrechten Orte sei.

Digitized by Google

Aber obgleich sie so der äußeren Welt und den Gefühlen, welche derselben angehörten, ihren Lauf ließ, so gab es doch eine innere Welt, in welcher sich Lily heimischer fühlte und welcher sich ihre Gedanken während ihrer vielen einsamen Stunden am häufigsten zuwendeten. Zu dieser Welt der Poesie und Einbildung bildete ihre Kammerthüre die Eintrittspforte, und der Schlüssel dieses weißverhangenen Heiligthums schloß hinter ihr die sichtbare Welt mit ihren Erinnerungen und Neigungen ab, als ob die Schwelle von einem Engel bewacht worden wäre. Hier befanden sich ihre Bücher, hier stand der Tisch, an welchen sie sich setzte, um zu lesen und zu träumen. Das Fenster ging auf das lange Dach der Speisekammer und das Vorrathszimmer ihrer Mutter, das eingefaßt und gedielt und in einen Blumengarten verwandelt worden war. Es vertrug sich mit der Religion der Mrs. Tevis und der uneingestandenen Person ihres Charakters, daß sie ihre Tochter in ihren Gewohnheiten der Einsamkeit und Abgeschlossenheit ermuthigte und dieser Blumengarten, welchen keine anderen Augen besuchten, wie die Lily's und ihre eigenen, erschien ihr wie das Feld für den geistigen Verkehr, in welchem ihr geliebtes Kind mit der unsichtbaren Gesellschaft zusammentreffen sollte, welche uns stets umgiebt. Der Haushalt hatte allmälig die Gewohnheit angenommen, gegen Lily in Bezug auf die Stunden, wo sie gewöhnt war, allein zu sein, eine gewisse Ehrerbietung anzunehmen und die Abgeschiedenheit

Digitized by Google

jener Kammer und der Gartengänge auf der Terraſſe galten für geheiligt. Es iſt nicht zu verwundern, daß Lilian Tevis bei der Zurückhaltung des Charakters, welche dieſen wohl tiefer und empfindlicher machen mußte und bei der zunehmenden Schärfe des Erkennens des Mangels jeder Harmonie zwiſchen der rauhen äußeren und der zarten inneren Welt zu dem phantaſiereichen Weſen wurde, welches ſie war, oder daß ihre Gedanken und Empfindungen in dieſer idealen Welt ſo geheim waren, wie es dieſe Geſchichte zeigen wird.

Lilian hatte zuweilen im Geiſte gefunden, daß die Gedanken und Beſchäftigungen, auf welche ſie den größten Werth legte, diejenigen waren, an welchen Frank Brown keinen Antheil nahm — denn ſeine Unterhaltung theilte ſich, wenn er in ihrer Geſellſchaft war, in der Regel zwiſchen Neuigkeiten und Scherzen — aber ſie hatte bis zu der Zeit, wo unſere Geſchichte anfängt, kein Bedürfniß gefühlt, über ſeine Zuneigung und Aufmerkſamkeiten hinaus eine Geſellſchaft oder Sympathie zu ſuchen. In der letzten Zeit war ihr jedoch ein neues Licht aufgegangen. In einer der Zeitſchriften, welche ihren wohlverſehenen Tiſch zierten, war ein neuer Mitarbeiter erſchienen. In verſchiedenen Nummern kamen Gedichte mit der Unterſchrift „Ernſt", und ſie hatten von dem allererſten an, welches ſie las, ihre Auf-

Digitized by Google

merkſamkeit auf eigenthümliche Weiſe gefeſſelt. Sie beſaßen, ohne daß ſie gerade ſo vollendet oder ausgearbeitet geweſen wären, wie diejenigen anderer Dichter, eine gewiſſe, genaue Uebereinſtimmung mit ihren eigenen Empfindungen und dem Inſtinkte ihres eigenen Herzens, welche ſie ihr wie Worte erſcheinen ließ, die ſie im Schlafe ausgeſprochen haben könnte, oder wie Enthüllungen, welche ſie vielleicht im magnetiſchen Hellſehen aus der innerſten Tiefe ihres Weſens von ſich gegeben haben würde. Obgleich ſie ſelbſt nie in Verſen geſchrieben und noch nie über dieſe Gegenſtände geſprochen hatte, und obſchon die Sprache neu und keinem anderen Dichter, den ſie geleſen hatte, nachgeahmt war, ſo lag doch in ihrem Herzen die Erkenntniß der Wahrheit einer jeden Zeile. Sie beſaß einen Geiſt, der mit dem des Dichters verwandt war und mochte er ſie nun in einer anderen Welt geſehen und gekannt haben (wie ſie kaum umhin konnte zu glauben), oder nicht, ſo wurde er doch jetzt der Dolmetſcher ihrer Seele.

Lilian wartete mit fieberhafter Ungeduld auf jede folgende Nummer des Journals, in welcher die Gedichte von „Ernſt" erſchienen. Jedes neue erſchien ihr eine der Verkündigung Deſſen, was ihre Seele bisher nur ungeſagt gelaſſen hatte, treuer und tiefer. Sie prägte ſie ihrem Gedächtniſſe beim erſten Leſen ein und ſie verfolgten ſie im Wachen und im Schlafe, auf ihren Spaziergängen und in ihren Träumen.

Sie fing an, für den Dichter, er mochte ſein, wer

Digitized by Google

er wollte, das Vertrauen einer genauen Bekanntschaft und der Freundschaft zu fühlen. Daß er in irgend einer geistigen Gestalt ihre Stube besuche und mit Dem, was dort seinen eigenen schönen Gedanken entsprach, bekannt gemacht werden könne, war ein klares Gefühl in ihrem Busen, das zur Ueberzeugung wurde. Sie ergriff mit einem unwiderstehlichen Verlangen, die Erinnerung dieses Verkehres niederzuschreiben und festzuhalten, zum ersten Male die Feder. Sie hatte nicht die Absicht, den Brief an „Ernst," welchen sie damals schrieb, abzuschicken. Daß eine dieser Niederschriften ihrer Träume später unter der Adresse des Redacteurs des Journals, dessen Mitarbeiter er war, zugeschickt wurde und daß sie eine wirkliche Correspondenz herbeiführte, bei welcher keines den wirklichen Namen des Anderen kannte, war eine Thatsache, welche eintrat, ohne daß Lilian gewußt hätte, wie. Sie war dem Antriebe der Schüchternheit gefolgt, als sie eine ersonnene Unterschrift benutzte; und als sie Veranstaltung traf, die Antworten auf einem Wege zu empfangen, welcher ihren Aufenthalt nicht verrathen würde, wurde sie durch die Furcht, Denjenigen, welche den Charakter des Briefwechsels nicht verstehen würden, voreilig und seltsam zu erscheinen, beengt. Nachdem der Anfang so erklärt ist, wird man die beiden folgenden Briefe aus einer weiter vorgerückten Zeit der schriftlichen Bekanntschaft vielleicht mit besserem Verständnisse lesen.

Digitized by Google

„Ermengarde an Ernſt.

„Rings um mich ſchläft Alles, theurer Ernſt, bis auf die Vögel und Inſecten, für welche die Nacht die Zeit des Wachens iſt. Die Sterne und ſie ſind die Geſellſchaft ſolcher Freunde der Gedankenwelt, wie Du und ich, und wenn man bedenkt, wie ſchön die Nacht iſt, ſo ſcheint ſie von der Natur für eine zartere und höhere Claſſe von Weſen beſtimmt zu ſein, welche im bewußten Beſitze der Erde mit denen abwechſeln, welche bei Tage wachen. Sollen wir beſſer von uns denken, weil wir uns mit dieſen Nachtigallen vereinigen, oder iſt es, wie ich zuweilen fürchte, ein ſchuldvolles Meiden der Pflichten, welche uns als Creaturen des Sonnenſcheins zukommen? Ach! Dies iſt nur eine von den vielen Geſtalten, in welcher der Gedanke in mir aufſteigt, um mich zu beunruhigen. Wenn ich mich dieſer Liebe zur Einſamkeit hingebe, wenn ich vielleicht eigennütziger-weiſe lieber mit meinen Gedanken verkehre, wie Geſellſchaft von Freundinnen und Gefährtinnen aufzuſuchen — wenn ich, obſchon nur geiſtig, lieber an Dich ſchreibe, wie zärtlich an ihn denke, — ſo ſcheint es mir, als ob ich Unrecht handelte. Verhält es ſich ſo? Kann ich meine beiden Naturen trennen und den Rückhalt meines Geiſtes ungehemmt vor Dir ausſchütten, während ich Dem, der mich ganz für die Seine hält, nur die alltägliche Zuneigung ſchenke, auf welche er allein Werth zu legen

Digitized by Google

ſcheint? Aber der beſte Theil meiner Natur würde ſonſt unerkannt — die edelſten Fragen meiner Seele ohne Antwort bleiben — die Welt, in welcher ich am meiſten lebe, völlig einſam ſein. Ich fürchte mich, die Frage ſchon jetzt zu entſcheiden. Ich bin zu glücklich, wenn ich an Dich ſchreibe. Ich will es wenigſtens aufſchieben, bis ich die Tiefe des Engelsbrunnens ergründet habe, aus welcher ich jetzt meinen Durſt ſtille, — bis ich alle Freuden und Genüſſe kenne, welche, wie es mir ſcheint, nur den Austauſch dieſer innerſten Athemzüge der Seele geben kann.

„Du wachſt, Ernſt, wie ich recht wohl weiß. Bei dieſer duftigen Luft und dieſem gedankenweckenden Mondſcheine würdeſt Du nicht ſchlafen. Ich habe Dich gebeten, mich in Unwiſſenheit darüber zu laſſen, wo Du lebſt — ob Du fern oder nah biſt — und über Alles, was den Begriff meiner Phantaſie von Dir beeinfluſſen oder erſchüttern könnte. Aber wo Du auch biſt, wirft Dein leuchtender Schein, welcher einen Strahl durch mein Fenſter ſendet, auch einen ſolchen in Dein nach oben gerichtetes Auge und in dieſen electriſchen Fäden, die ſich im hellen Kreiſe des Mondes vereinigen, finden die Gedanken einen Weg zwiſchen uns; o, wie ſchön waren die Worte, in welche Du einen dieſer Gedanken von Deinen und den meinen gekleidet haſt — dem Gedichte, das geſtern ankam. Welche bewundernswerthe Gabe,

Digitized by Google

wenn man im Stande iſt, ſie in unveränderter Beredtſamkeit aus der lautloſen Welt der Träume in die Sprache zu verſetzen, worin Andere Theil daran nehmen können! Himmliſcher Dichter! Herrlicher Gebieter zweier Exiſtenzen voll Schönheit in Beiden! Nimm mein Anerkenntniß und meine Huldigung hin! Höre mich über dieſem Bogen von Mondſtrahlen, der ſich ſtrahlend zwiſchen uns wölbt!

„Wehe mir! Das ſind ſeltſame Worte, die ich da geſchrieben habe. Meine erröthende Wange verräth mir, daß mein Geiſt mein Herz mit ſeiner Traumfluth fortreißt! Ich ſollte Dir nicht mit dieſer bebenden Hand und in dieſen leidenſchaftlichen Worten ſchreiben. Ich muß meine Vorhänge niederlaſſen und dieſen Mondſchein ausſchließen und meinen aufgeregten Geiſt beruhigen. Ich will verſuchen zu ſchlafen. Gute Nacht, Ernſt, und die ruhigen Engel, welche über uns wachen, mögen Dir die begeiſterten Geſichter bringen, auf welche Du warteſt, und ruhige Träume Deiner

geiſtigen Verehrerin

Ermengarde.“

Der folgende Brief iſt keine Antwort auf den vorſtehenden. Er wurde geſchrieben, nachdem mehrere über den Gegenſtand gewechſelt worden waren, auf welchen er ſich hauptſächlich bezieht, und er erklärt am beſten die Gefühle, welche der Schreiber für Diejenige hegte, an welche er ihn richtete.

Digitized by Google

„Ernst an Ermengarde.

„Du versagst mir das Glück, einmal meine Augen auf Dir ruhen zu lassen. Ich kann begreifen, daß bei dem ersten Gedanken, mit Jemand zusammenzutreffen, mit dem Du einen Briefwechsel gepflogen hast, ohne ihn zu kennen, eine gewisse Schüchternheit sich geltend macht, aber es scheint mir, daß Dich die weitere Ueberlegung erinnern muß, um wie viel tiefer und geheiligter, wie eine reine „Bekanntschaft", unser Austausch der Sympathien gewesen ist. Ja, theure Ermengarde, Du kennst mich besser, wie Diejenigen, welche mich alle Tage sehen. Meine vertrauten Gefährten kennen mich weniger. Selbst Die, der ich vielleicht alles mögliche Vertrauen schuldig bin und die über die Zurückhaltung Desjenigen, was ich mit Dir getheilt habe, vielleicht weinen würde — wenn sie die genügende Seelengröße begreifen kann — selbst sie kannte mich nur, wie ein Kind den Einband eines Buches, während Du mich ganz durchgelesen hast. Warum solltest Du fürchten, mich Deine Züge einmal in mein Gedächtniß aufnehmen zu lassen, damit dieser unklare Schmerz einer sternenartigen Entfernung beseitigt oder vermindert wird?

„Ich muß Dich sehen. Ich habe, wie Du weißt, in der That geglaubt, daß wir durch einen Gedankenaustausch ein Beisammensein herbeiführen könnten — daß das Auge an dem Austausche der Seele keinen Antheil zu haben brauche. Ich fand sogar

Digitized by Google

Vergnügen daran, zu glauben, daß ich auf unserer alltäglichen und materiellen Welt ein unsichtbares Band — eine Seelenfreundschaft mit Jemand besitze, von Dem meine sterblichen Augen nichts wußten. Aber ich hatte Unrecht. Ich fühle jetzt, daß es für mich ein stärkeres Bedürfniß ist, Dich zu sehen, wie für Andere, da ich weiß, was Deine Züge bestätigen und erklären sollten. Es giebt in der reinen geistigen Anerkennung einen Punkt, wo sich das Herz unwiderstehlich geltend macht und mit körperlichen Augen die Form zu sehen verlangt, in welcher ein solcher Gegenstand der Anbetung gebannt ist. Daß die Zurückhaltung gleichfalls eine Wahrheit sei — daß die nur gedankenlose Zuneigung zu einem Punkte gelangt, wo der Geist fordert, daß auch sie einen Gegenstand ihrer Anbetung habe — ist bei vertrauten Bekanntschaften eine häufiger zu machende Entdeckung. Aber ich will mein gegenwärtiges Verlangen nicht dadurch in ein falsches Licht setzen, daß ich kalte Ueberlegungen darüber anstelle. Es wogt in meinem Herzen und dringt ernstlich darauf, Dich zu sehen. Willst Du es mir noch länger versagen, theure Ermengarde?

„Ich bin durch Deine liebenswürdige Bestätigung der Wahrheit meines Gedichtes, die ich durch Deinen letzten Brief erhielt, tief gerührt worden. Es lag Etwas darin, wovon ich fühlte, daß es einfach aufrichtig sei und welches mir bewies, daß ich in

Digitized by Google

Dir das Kleinod beſitze, ohne welches ein Dichter nicht leben kann — ein vollſtändiges Erkennen durch einen Geiſt und ein Herz. Dies hatte mir — o, wie ſchmerzlich! — gefehlt, bis Du mir zum erſten Male ſchriebeſt! Die Kritik und der Sieg über Nebenbuhler hatten mich überzeugt, daß Das, was ich ſchrieb, richtig abgemeſſen werde, aber ich bedurfte des Bewußtſeins, daß es auch gefühlt und daß ich geliebt würde, weil ich es geſchrieben hatte. Die Anerkennung der Welt für das Verdienſt eines Dichters iſt unklar und kalt. Es giebt Stunden, wo er ſie weder begreifen, noch daran glauben kann. Aber der Dichter fühlt, daß in dem ſüßen Leben einer Perſon, zu deren Herzen ſeine Dichtungen gedrungen ſind — welche an dem inneren Gewebe ihres Geiſtes den Faden erkennt, aus welchem ſeine Zauberworte geſponnen ſind — die ſeinen beſſeren Charakter erkennt, wenn ſie ihn betrachtet und in dem Augenblicke, wo er ſich ihrem Gedächtniſſe darſtellt, zuerſt an ſeine ſchönſten Gaben denkt — in einer ſolchen Anerkennung, die freundſchaftlich jederzeit bereit iſt, ihn zu ermuthigen und zu loben, fühlt er ſein höchſtes Glück eingeſchloſſen. Er wendet ſich von der Welt ab und zu ihr. Er denkt in der Betrübniß an ſie. Während er ſchreibt, ſehen ihm ihre milden Augen zu. Eine andere Liebe kann vielleicht ſeine inſtinktmäßige Zärtlichkeit beſchäftigen und ſeine heiteren, gedankenloſen Stunden ausfüllen, aber in der

Digitized by Google

Zurückgezogenheit ſeiner Seele verlangt er nach einer Dolmetſcherin, die mit ihm eintreten kann — nach der freundlichen Leſerin Desjenigen, was die gewöhnliche Zuneigung nie erreicht.

„Ich fühle es, daß Du nicht auf Deiner Weigerung beharren wirſt. Mit ſo geiſtreichen und ſympathetiſchen Gedanken, wie die Deinigen, muß ein Herz verbunden ſein, das in Einklang mit ihnen ſchlägt, und ich kann nicht lange vergebens innig bitten. Sage mir nur, wo Du Dich aufhälſt und unter welchem Namen Du Denjenigen bekannt biſt, die das Glück haben, Dich anſehen zu dürfen, ſo werde ich zu Dir fliegen, oder ein Zuſammentreffen mit Dir mit ſo viel rückſichtsvoller Zartheit, wie Du nur immer wünſcheſt, veranſtalten. Laß mich Dich nur einmal ſehen — nur einmal Dein lebendes Bild in die Erinnerung meiner Seele aufnehmen, um es dort zu bewahren, — dann verlange ich nichts weiter. Erhöre mich, theure Ermengarde, und ſetze mich in den Stand, daß ich nicht allein unterſchreibe, Dein ungeſehener Dichter, ſondern

Dein Freund

Ernſt.“

An einem lieblichen Juniabende kamen im Aſtorhôtel zwei Quäkerdamen und ein junger Mann an —

Digitized by Google

Mrs. und Miß Tevis und Mr. F. Brown, wie in dem Fremdenbuche stand. Die Damen waren von Rockybrook herabgekommen, um einzukaufen, und da Mrs. Tevis zufällig gehört hatte, daß „Freund Frank" gleichfalls eine Reise nach New-York zu machen beabsichtige, so hatte sie sich seinen Schutz und seine Gesellschaft gesichert, obgleich Lilian (ein wenig zu ihrem Erstaunen) nicht gerade erfreut zu sein schien, als ihr dieses zufällige Glück zuerst mitgetheilt wurde.

Es war Frank jedoch trotz Lilian's Widerwillen gelungen, die Reise angenehm zu machen, da seine heitere Laune und sein privilegirtes, unbefangenes Benehmen mit ihrem gewöhnlichen Reize auf die ruhige Zurückhaltung der liebenswürdigen Quäkerin einwirkten und für das Auge der Mutter Alles in voller Strömung einer begriffenen Liebe zuflossen. Lilian hatte aber trotzdem gar manchen unruhigen Augenblick gehabt, während sie auf dem Verdecke des Dampfbootes saß und das unterhaltende Geplauder ihres sogenannten Geliebten anhörte. Sie begab sich mit einer geheimgehaltenen Absicht nach der Stadt. Nachdem sie mit Widerstreben eine Erfüllung der dringenden Bitte ihres heimlichen Correspondenten um ein Zusammentreffen zugesagt hatte, war von ihr der Wunsch nach einer Reise ausgesprochen worden, der ihre Mutter veranlaßte, eine Nothwendigkeit zu einem Besuche in New-York zum Behufe von Einkäufen zu entdecken, an welche vorher Niemand dachte. Es bedurfte bei Mr. Tevis selten

Digitized by Google

mehr wie einer Andeutung, damit sie die Wünsche ihrer Tochter errieth, oder im Voraus erfüllte, und sie hatte diesen in jenem unbewußten, mütterlichen Hellsehen erfüllt, welches alle Diejenigen, die solche Mütter besessen haben, verstehen werden.

Lilian war keineswegs überzeugt, daß sie ihr Geheimniß nicht Frank anvertrauen sollte, ehe sie ihre Absicht ausführte. Sie verlangte darnach, dies zu thun. Ihre tief eingeprägte Gewohnheit der Zuneigung zu ihm schien ein Vertrauen, in Bezug darauf, als sein Recht zu fordern, während sie auf der anderen Seite sowohl seine Mißbilligung fürchtete und glaubte, daß er es vielleicht für eine Koketterie halten könnte, die dazu bestimmt sei, ihn zu einem Geständnisse zu bringen. Daß sie insgeheim mit einem Anderen Briefe gewechselt, in diesem Anderen gerade die Eigenschaften bewundert, welche Frank gänzlich zu fehlen schienen, und daß sie im Begriffe stand, mit seinem Nebenbuhler zusammenzutreffen und die Anziehungskraft der Beiden gegen einander abzuwägen, waren Wahrheiten, denen ein sehr schuldvolles Aussehen gegeben werden konnte, obgleich sie von einem fast unwiderstehlichen Instinkte angetrieben wurde, Alles zu enthüllen. Sie hatte sich selbst nicht eingestanden, daß sie diesen ungesehenen Dichter liebe. Es war die Theorie, womit sie ihre Selbstrechtfertigung aufrecht erhielt, daß eine Freundschaft, die aus einem bloßen Gedankenaustausche entstanden war, der Beständigkeit einer Liebe, welche auf eine solche Be-

Digitized by Google

kanntſchaft gegründet war, wie die zwiſchen ihr und Frank, nicht hinderlich zu ſein brauche. Während ſie ſich bemühte, dieſe Beiden zu trennen, ſeufzte ſie nur, daß ihre Eigenſchaften nicht in einer einzigen Perſon vereinigt waren. Daß ein Geliebter, der die einnehmenden und feſſelnden, alltäglichen Eigenſchaften Frank Brown's beſaß, nicht auch der erhabene Dichter ſein konnte, der für den erhabenen und erhebenden Verkehr der Seele geeignet war, ſchien ihr im Einklange mit jener allgemeinen Unvollkommenheit der menſchlichen Gaben zu ſtehen, über welche die Philoſophen in Banden ſeit undenklicher Zeit geſeufzt haben. Sie hoffte nun, daß ſie in dieſer geheim-geiſtigen Vertraulichkeit nicht eine ideale Zuneigung pflege, welche ihre wahre Liebe armſelig und ungenügend erſcheinen laſſen könnte. Wie ſich die Beiden — Ernſt und Frank — als individuelle Menſchen von einander unterſcheiden würden, war die Frage, welche ſie für jetzt ganz allein beſchäftigte und welche das Zuſammentreffen des folgenden Morgens auf die aufregendſte Weiſe löſen ſollte.

Das Frühſtück der drei Gäſte aus Rockybrook an der Tafel des Aſtorhôtels wurde an dem Tage, der Ernſt und Lilian zum erſten Male zuſammenführen ſollte, durch eine gewiſſe Zurückhaltung unausſprechlich läſtig gemacht! Mrs. Tevis folgerte, daß ſich die

Digitized by Google

Liebenden vereinigt hätten. Nachdem sie mehrere Versuche gemacht hatte, die Unterhaltung zu beleben, gab sie es verständigerweise auf und wartete die günstige Zeit zu einer Erklärung ab. Lilian sah rath- und ruhelos aus. Sie fürchtete jeden Augenblick, daß Frank irgend Etwas vorschlagen könne, was das Vorgeben einer andern Beschäftigung für diesen Tag nothwendig machen würde. Er blieb jedoch zum Glücke in Bezug auf die Verfügung über ihren Vormittag stumm. Seine eigenen Geschäfte in der Stadt schienen das Einzige zu sein, was seine Gedanken erfüllte. Sie standen vom Tische auf und trennten sich, zur unendlichen Erleichterung für Lilian nur mit der Andeutung, daß sie sich zu Mittag wiedersehen würden.

Das Erste, was Lilian nach dem Frühstücke that, war, daß sie ihre Mutter, um von ihrer Gegenwart befreit zu werden, zum Zwecke einiger Einkäufe ausschickte, während sie den Mangel an Laune zu ihrer Begleitung vorschützte. Sie that dies unter Vorwürfen gegen sich selbst und mit einem Widerwillen, der sie fast dazu veranlaßte, ihr ganzes Herz vor ihrer Mutter auszuschütten. Aber ihre geheime Bestimmung trug den Sieg davon. Mrs. Tevis schloß nach einem Kusse und der eifrigen Einschärfung, daß sie ein Buch nehmen und ihre trübe Stimmung verscheuchen solle, die Thüre hinter ihrer Tochter und sie sah sich in Freiheit, ihrer Verabredung ohne eine Unterbrechung nachzukommen.

Es fehlten nur wenige Minuten an elf Uhr, als

Digitized by Google

Lilian nach dem Damensalon des Astorhôtels hinabging. Sie fand es, wie sie erwartet hatte und wie es zu dieser Stunde des Vormittags gewöhnlich zu sein pflegte, verlassen. Das auf den belaubten St. Paulskirchhof gehende, tiefe Fenster war frei und hier sollte sie sitzen und ein Buch an die Lippen drücken, um anzudeuten, daß sie „Ermengarde" sei und daß „Ernst" sich ihr nähere und sie als eine Bekannte anreden dürfe. Alles sah aus, als ob es sich glücklich vereinige, das Zusammentreffen angenehm zu machen. Es war kein einziger Gast zurückgeblieben, der das Gespräch hätte mit anhören können, welches nothwendigerweise, selbst wenn sie allein waren, genügende Verlegenheit mit sich bringen mußte; die Dienerschaft hatte die Läden geschlossen, so daß ein Dämmerungszwielicht hervorgebracht wurde, und die Morgenluft hatte die freundliche, milde Temperatur, welche den Austausch von Gefühlen begünstigt. Die liebliche, zitternde Quäkerin von Rockybrook glaubte, daß sie nie eine erquickendere Luft eingeathmet habe. Obgleich es in der Stadt war, erkannte sie doch das Balsamische derselben. Es fehlte noch eine Minute an Elf. Wurde sie beobachtet? Jedenfalls schob sich ein Kopf an der Thüröffnung vorüber und es erschien ihr als gewiß, daß es die schnelle Bewegung desjenigen ihres Geliebten sei. Wie unaussprechlich lästig würde sein Eintreten in diesem Augenblicke gewesen sein. Wie hätte sie ihr Zusammensein mit einem Fremden erklären sollen? Unter welchem Namen hätte sie

Digitized by Google

— da ihr von Demjenigen, welchen sie erwartete, nur der Name „Ernst“ bekannt war, Frank Brown die Person vorstellen sollen, mit welcher er sie im Gespräche finden würde? Ach, dies waren Schwierigkeiten, für welche sie leider nicht gesorgt hatte. Die Strafe für ihre tadelnswürdige Heimlichkeit schien jetzt unvermeidlich über sie hereinzubrechen. Ihr Herz hörte während dieser Minute der Spannung auf zu schlagen.

Elf! Sie schloß die Augen und drückte das Buch an die Lippen und erwartete mit von der sich öffnenden Thüre abgewendetem Gesichte das Herankommen eines eintretenden, zaudernden Schrittes, welchen sie hörte, als die träge Glocke ihre schweren Schläge herabtönen ließ. Was sollte sie sprechen? Das heftige Klopfen ihres Herzens erstickte ihren Athem. Sie preßte das Buch krampfhaft an die Lippen und ließ den Kopf in der tiefsten Verwirrung auf den Busen sinken.

Aber der Schritt hatte sich ihr genähert. Jemand, den sie nicht anzusehen wagte, war zu ihr getreten und stand jetzt stumm und regungslos hinter ihr. Nach einem Moment des Schweigens, der Lilian wie eine Ewigkeit erschien, fühlte sie einen warmen Hauch auf ihrer Schläfe.

„Ermengarde!“ sagte eine leise Stimme und zu ihrem tiefen, verwirrenden Erschrecken wurde ein Kuß auf ihre Wange gedrückt und sie fühlte sich von einem feurigen Arme umschlungen.

„Frank!“

Digitized by Google

„Lilian!“

Und die Enthüllung des Geheimniſſes dämmerte vor dem Geiſte des erſtaunten Mädchens auf, denn er ſagte in halb neckiſchem, halb zärtlichem Tone:

„Nicht Frank, ſondern Ernſt!“

In der innigen Umarmung der beiden Liebenden, welche die folgende Minute ausfüllte, lag viel von einer Erklärung — aber ihre ſpätere Verwunderung, wie ſie in Bezug auf ihren beiderſeitigen inneren Charakter ſo im Dunklen hatten ſein können, wie es möglich geweſen war, daß ihnen das Vertrauen fehlte, ihre geiſtigen Kräfte eben ſo gut zu vereinigen, wie Beluſtigungen und müſſige Kleinigkeiten und wie ſie ſich bei dem Vorbehalte einer anderen Sympathie und Bewunderung hatten für Liebende halten können, nahm kein Ende. Es diente ihnen als Lehre dafür, daß eine Liebe für jeden Austauſch von Geiſt und Herz genügen kann und ſagte ihnen, was ihnen vielleicht hätte verborgen bleiben können, bis es weit ſchwieriger zu lernen war, — daß es, ehe man weiter geht, um eine neue Art des Glückes aufzuſuchen, am beſten iſt, wenn man ſich überzeugt, daß das Material zu Dem, was man ſucht, nicht in dem Herzen liegt, was uns bereits angehört.

Lilian ſpielte als Gattin des Dichters und des Mannes ihre Rolle leicht und gut und es wurde Beiden ſchwer zu ſagen, in welchem von dieſen Charakteren das Leben ſeine dringendſten Bedürfniſſe befriedigt fand.

Digitized by Google

Der österreichische Räuber.

„Die Liebe ist ein Feuer, das sich eben sowohl in der Ranke, wie in der Eiche entzündet und sich da festsetzt, wo es zuerst ausgebrochen ist, nicht wo es am besten brennen kann. Die Lerchen, welche sich in die Luft erheben, bauen ihr Nest unten an der Erde, und die Frauen, welche die Augen auf Könige werfen, schenken ihr Herz vielleicht Vasallen.“ —

Marlowe.

„L'agrément est arbitraire; la beauté est quelque chose de plus réel et de plus indépendant du goût et de l'opinion.“ —

La Bruyère.

1. Capitel.

Die Frühglocken von St. Stephan tönten schnell und mahnend, und obgleich ich nicht gewöhnt bin, um diese Stunde des Sonnenaufgangs zu wachen und noch weniger zu beten, fühlte ich einen Anflug von Reue, als der Postillon mit der Peitsche knallte und an der heiligen Schwelle vorüberfuhr, über welche die späten, aber

Digitized by Google

leichtfüßigen Kirchengängerinnen von Wien trippelten, als ob jeder Schlag der letzte sein sollte. Es war mein erster Besuch in diesem deutschen Paris und ich steckte den Kopf durch das Fenster, um mit Entzücken auf das erhabene, gothische Bauwerk zurückzublicken, das so reich mit Schmuck beladen und doch so leicht und luftig — so bedeutend in dem Platze, welchen es einnimmt, und doch überall mit zarten Steinarbeiten bedeckt ist. Der unbarmherzige Postillon eilte weiter und eine Minute später rollten wir in den Hof des Hôtels.

Ich übergab meine Schlüssel dem treuesten und verständigsten aller Bedienten, einem englischen, sechzehnjährigen Jünglinge, der von weißen Stulpstiefeln und einem Cabriolet in London zu einem einfachen Tuchrocke und fast zu der Freundschaft seines Herrn auf dem Continente befördert worden war — überließ es ihm, Zimmer nach meinem Geschmacke zu suchen, sie wohnlich zu machen und für das Frühstück zu sorgen und kehrte wieder zurück, um eine halbe Stunde durch die Räume der Stephanskirche zu wandern.

Die zögernde Glocke ließ noch immer ihre schnellen, eintönigen Schläge erschallen und gerade vor mir trat eine verschleierte, schlankgebaute Dame, dicht von einer Dienerin gefolgt, über die Schwelle des Domes und schlug den Weg durch den am wenigsten besuchten Seitengang nach dem Altare ein. Ich warf einen flüchtigen, bewundernden Blick auf den zierlichen Fuß und die niedliche Chaussure, welche ihr eiliger Schritt enthüllte,

Digitized by Google

aber da ich mich mit einer geringen Anſtrengung erinnerte, daß ich die Kirche wenigſtens einigermaßen mit der Abſicht frommer Anbetung aufgeſucht habe, ſo ging ich durch das weite Schiff nach der anderen Seite, lehnte bald an einem Pfeiler und lauſchte den himmliſchen Tönen der Orgelphantaſie mit einem unklaren, aber ich hoffe nicht ganz unnützen Gefühle der Andacht.

Die Bauern, deren Körbe neben ihnen auf dem Steingetäfel ſtanden, beteten auf den Knieen ihren Roſenkranz ab; das leiſe, allgemeine Gemurmel erhob ſich zwiſchen den Klängen der Muſik als eine Begleitung, auf welche die großen Componiſten, wie ich ſtets geglaubt habe, nicht weniger gerechnet haben, wie auf die hallenden Gewölbe und die durch den Weihrauch verdichtete Luft, und die tiefe Stimme des Prieſters murmelte das lateiniſche Gebet zu meiner um ſo größeren Erbauung, da es meine Gedanken ihren eigenen Impulſen der Anbetung überließ, ohne daß ſie durch die unwiderſtehliche Kleinlichkeit der Kritik erniedrigt und durch die engen Grenzen des Gottheitsbegriffes eines Anderen eingezwängt worden wären.

Ohne daß ich im Mindeſten in meinen Anſichten ein Sohn der römiſchen Kirche wäre, geſtehe ich doch, daß in der unklaren Anbetung der Katholiken meine Seele dem Himmel näher tritt und meine religiöſen Neigungen, die durch ein wanderndes, aufregendes Leben abgeſtumpft und von der Ausbildung abgelenkt worden ſind, auf angenehme Weiſe befriedigt werden. Es ſcheint

Digitized by Google

mir, als ob kein Menſch durch die zaudernden Lippen eines Anderen gut beten kann. Der ſchwülſtige Styl, oder die rhetoriſchen Bemühungen Vieler, womit ſie den Himmel in ſchwierigen, grammatiſchen Conſtructionen und verwirrter Logik anreden — und die langweilige Einförmigkeit Anderer, die ohne Intereſſe und anſcheinend ohne Nachdenken die feierlichſten Anrufungen der Barmherzigkeit des Allmächtigen herſagen, ſind wenigſtens für mich unvollkommene Beförderungsmittel eines friſchen und anerkennenden Geiſtes der Anbetung. Die religiöſe Architectur der Katholiken begünſtigt das einſame Gebet des Herzens. Die weite Ausdehnung des Domes, die ſich in der Ferne verlierenden Seitengänge mit ihrer feierlichen Beleuchtung, zu welchen nur das undeutliche Murmeln des Prieſters und der Büßenden dringt und der rührende Klageton, oder das triumphirende Hallelujah des Chores, die ergreifenden Stellungen und die vollkommene Hingebung aller Anweſenden an ihre unausgeſprochene Andacht, die Freiheit, ungeſtraft und unbemerkt zu kommen und zu gehen und die wunderbare Beredtſamkeit des hohen Gebäudes, das mit Andenken an die Todten gefüllt iſt und jedem Sinne eine ſanfte Mahnung an die Pflichten des Ortes darbietet — dies Alles ſind, wie ich nicht umhin kann zu glauben, keine unwichtigen Unterſtützungen des Andachtsgefühls und auch für den gleichgültigſten Anhänger ſeines Glaubens und Hüter ſeines Gewiſſens nicht ganz ohne heilſame Wirkung.

Digitized by Google

Mein Auge hatte unbewußt auf der Draperie einer Bildsäule geruht, auf welche das durch ein buntes Bogenfenster fallende Licht die bunten Farben eines Pfaues warf. Es war die Gestalt eines Apostels und da ich endlich neugierig wurde, zu sehen, woher die Farben kamen, welche das Gewand des Heiligen in einen Mantel von gewässerter Seide verwandelten, so ging ich zu dem östlichen Fenster und betrachtete die üppigen Farben und seltsamen Zeichnungen einer für die Welt verloren gegangenen Kunst, als ich bemerkte, daß ich mich in der Nähe der zierlichen Gestalt befand, welche vor mir so leicht in die Kirche getrippelt war. Sie kniete am Altare, ein wenig vor einem der starken, gothischen Pfeiler mit ihrer Dienerin neben sich und dicht hinter ihr kniete ein Herr, der, wie ich beim zweiten Blicke bemerkte, seine Andacht ausschließlich an den kleinen Fuß richtete, welcher unter dem Rande eines schneeweißen Morgenrockes hervorschaute, dessen Negligée-zustand durch einen Spitzenschleier und eine Mantille bedeckt und verrathen wurde. Während ich dastand und nachsann, welche graziösen Studien ihre Gestalt für einen Bildhauer abgeben würde und welche irreligiöse Impertinenz sich in der Miene des Herrn hinter ihr bemerklich machte, beugte er sich vor, als ob er das Gesicht zu Boden neigen wollte und drückte die Lippen auf die dünne Sohle des (wie ich nicht zweifle) niedlichsten Schuhes in Wien. Die natürliche Abneigung, welche alle Männer als Fremde gegen einander haben,

Digitized by Google

wurde in meinem Herzen durch ein viel lebhafteres und, wie man sagt, ganz dem so natürliches Gefühl erhöht — die Empfindlichkeit über jede Darbringung der Zuneigung von Seiten eines Anderen für das weibliche Wesen, das man bewundert hat. Wenn ich den menschlichen Charakter nicht falsch verstanden habe, so giebt es eine Art eingebildetes Eigenthumsrecht, welches Jedermann an einem Frauenzimmer zu besitzen glaubt, das er, wenn er es auch mit dem flüchtigsten Blicke angesehen hat, unwillkürlich durch ein ähnliches Gefühl von Seiten eines Anderen verletzt findet.

Da ich nicht gewiß wußte, ob der Herr, welcher so plötzlich mein Feind geworden war, nicht in der Zustimmung der Dame ein Recht zu seinen Aufmerksamkeiten besitze, so zog ich mich in den Schutz des Pfeilers zurück und erhielt sofort Gewißheit, daß er ihr eben so fremd sei, wie ich, und daß er sie unbedingt belästigte. Eine geringe Veränderung ihrer Stellung, um sich seiner Berührung zu entziehen, gab mir die Gelegenheit, welche ich wünschte; ich trat auf den engen Raum zwischen dem Saume ihres Kleides und dem Vorposten seines Ebenholzstockes und fing an, die Architectur des Daches mit großem Eifer zu studiren. Der gothische Baustyl ist, wie man sagt, aus dem ersten Versuche, Dächer aus Baumzweigen herzustellen, entsprungen und ward um so vollkommener, je genauer er die natürliche Wildniß mit ihren hohen Baumstämmen und verschlungenen Aesten nachahmte. Ich versuchte mit halb verschlossenen

Digitized by Google

Augen mich in einen amerikaniſchen Wald zu verſetzen und die Stämme und Enden dieſes großen, gothiſchen Bauwerks in einen jungfräulichen, aus Fichten erbauten Tempel, durch welchen der gebrochene Sonnenſchein fällt, zu verwandeln, aber die ſonſt leicht herbeizuführende Täuſchung wurde durch die Engel geſtört, welche auf den Karnieſen ſaßen und durch die Apoſtel und Heiligen, welche, ſo zu ſagen, in den Zweigen niſteten, und ich wurde wider Willen von dem Gedanken erfüllt, daß es am beſten Shylock's „Affenwildniß" vorſtelle.

„Erlauben Sie, mein Herr!" ſagte der Mann, indem er mich an den Beinkleidern zupfte, während ich mich in dieſe unzeitgemäßen Gedanken verlor.

Ich blickte hinab.

„Sie ſind mir im Wege, mein Herr!"

„Das weiß ich wohl, mein Herr!" Und ich ſetzte mein Studium des Daches wieder fort, wobei ich mich allmälig umdrehte, bis meine Abſätze ſeine Kniee berührten und ſie nach und nach zurücktrieben.

Es iſt mir oft als ein Mangel in dem Syſteme der bürgerlichen Gerechtigkeitspflege erſchienen, daß die Tagezeit, zu welcher ein Verbrechen begangen worden iſt, von den Richtern oder Geſchworenen nie berückſichtigt wird. Die Stimmung eines leeren Magens wirkt ſo kräftig auf die Urtheilskraft und die Laune eines Mannes ein und die nämliche Handlung erſcheint ihm, je nachdem er hungrig oder geſättigt iſt, in ſo verſchiedenem Lichte, daß ich glaube, eine Unterſuchung der Sache

Digitized by Google

würde beweisen, daß nur wenige Vergehen gegen das Gesetz und das menschliche Mitleid jemals von Schurken begangen worden sind, die zu Mittag gegessen hatten. Bei dem jetzigen Abenteuer wird der gutmüthigste Leser meine Einmischung in die Galanterie eines Fremden als impertinent und überspannt verdammen. Bei einer späteren Tageszeit würde es mir eben so leicht eingefallen sein, zu dem Truthahne mit Trüffeln des Mannes Wasserkresse zu bestellen.

Ich zog mich ungefähr auf diese Art zur Rechenschaft, während der fragliche Herr neben mir stand und mit seinem Ebenholzstocke auf seinem Stiefel trommelte, als die Dame aufstand, ihren Rosenkranz um den Hals schlang, sich mit einem graziösen Lächeln leicht vor mir verbeugte und verschwand. Die tiefe Melancholie in dem Ausdrucke des Gesichts — ein Ausdruck, der mit der Elastizität des Schrittes und Dem, was die schlanke, blühende Gestalt und ihre Haltung versprachen, in so lebhaftem Widerspruche stand — machte einen so außerordentlichen Eindruck auf mich, daß ich ganz vergaß, daß ich mir einen Streit zugezogen hatte und langsam auf die Thüre der Kirche zuschlenderte, als der Herr, welchen ich beleidigt hatte, meinen Arm berührte und mich auf das Höflichste um meine Adresse ersuchte. Wir tauschten unsere Karten aus und ich eilte unter Nachdenken über die Leichtigkeit, womit der Lauf unseres täglichen Lebens getrübt werden kann, zum Frühstücke nach Hause. Ich glaubte, eine neue Liebschaft am Halse

Digitized by Google

zu haben und war eines Duells ziemlich gewiß und doch befand ich mich erſt 54 Minuten nach Bréguet in Wien.

Mein Frühſtück ſtand bereit und Percie hatte Zeit gefunden, ſich mit einem Kamme durch das Haar zu fahren und den Staub von ſeinen Gamaſchen zu entfernen. Er war groß für ſein Alter und jedes Wort und jede Bewegung warfen (ohne daß es der arme Junge wußte) einen Verdacht auf die hübſche Nähterin in der Cranbourne Allee, welche er Mutter nannte — denn er zeigte edles Blut. Sein Vater war ein Gentleman geweſen, oder die Vornehmheit iſt keine Wahrheit. Als ich ihn anſah, wurde mein Geiſt einer Verlegenheit entledigt.

„Percie!“

„Sir!“

„Stecke Dich in Deinen beſten einfachen Anzug, und wenn heute Vormittag ein Fremder zu mir kommt, ſo komm herein und vergiß, daß Du Bedienter biſt. Ich habe Gelegenheit, Dich als Gentleman zu gebrauchen.“

„Ja, Sir.“

„Meine Piſtolen ſind hoffentlich rein?“

„Ja, Sir!“

Ich ſchrieb ein Paar Briefe, las einen Band von „Ni jamais, ni toujours“ und gegen Mittag wurde ein Rittmeiſter von den Dragonern gemeldet, der mir die erwartete Herausforderung brachte. Percie kam in ein Paar engen, franzöſiſchen Stiefeln zimperlich herein-

Digitized by Google

getrippelt, benahm ſich eben ganz wie ein Gentleman und nach einem kurzen Geſpräche, das von ſeiner Seite genau nach meinen Anweiſungen geführt worden war, nahm er ſeinen Stock und begleitete ſeinen Freund mit der ſtählernen Scheide, um ſich mit dem Kampfplatze bekannt zu machen.

Das Grauen eines himmliſchen Sommermorgens brach über die Eſſen der ſchönen Stadt Wien hervor, als ich, von Percie gefolgt, in eine Kaleſche ſtieg. Wir paſſirten mit einem durch die Artigkeit meines Gegners herbeigeſchafften, ſpeziellen Erlaubnißſchein zu ſo früher Stunde das Thor, fuhren unter der Glacis hindurch und ſchlugen den Weg nach dem Ufer der Donau ein. Es war nur eine Viertelmeile von der Stadt entfernt und der Nebel lag tief auf der unruhigen Fläche des Fluſſes, während die Thürme und Zinnen der noch ſtillen Hauptſtadt in klaren, ſcharfen Umriſſen den Himmel durchſchnitten — als ob die Ruhe und Reinheit jener fleckenloſen Kammerjungfern der Natur der Unſchuld und ihrer Herrin überdrüſſig geworden wären — und in der Stadt ſchliefen.

Ich hatte eine Taſſe Kaffee und ein Backhändl genoſſen, ehe ich fortfuhr und befand mich — ſo aus der Klaſſe der frühſtücksloſen Wilden gerückt — in einer jener Stimmungen allgemeinen Wohlwollens, welche nur, wie man (irriger Weiſe) behauptet, durch ein reines Herz oder eine Milchdiät hervorgebracht werden kann. Ich

Digitized by Google

wäre im Stande gewesen, mit Wordsworth über ein Veilchen zu weinen.

Mein Gegner war mit seinem Dragoner da und Percie sah kaltblütig und gentlemanisch wie ein gedienter Mann dem Laden der Pistolen zu und gab mir das meinige mit sehr fester Hand, aber mit einer Feuchtigkeit und einer Besorgniß im Gesichte, deren ich mich später erinnert habe. Wir sollten, nachdem bis Drei gezählt worden war, nach Belieben feuern und da ich keine bösen Absichten gegen meinen Gegner hatte, dessen Impertinenz gegen eine Dame mich in der That nichts anging, so beabsichtigte ich natürlicherweise in die Luft zu schießen.

Das erste Zeichen wurde gegeben und ich betrachtete meinen Gegner, der, wie ich auf den ersten Blick sah, keine solchen wohlwollenden Absichten hatte. Er zielte bedächtig und in den vier Sekunden, welche während der beiden anderen Worte verflossen, änderte ich meine Absicht — man denkt sehr schnell, wenn die Zeit beschränkt ist! — nachdem ich wenigstens zwanzig Mal überlegt hatte, ob ich auf ihn schießen sollte oder nicht.

„Drei!" rief der Dragoner aus einer Gurgel gleich einer Posaune und mit dem letzten Gedanken flog meine Hand in die Höhe und als ich mein Pistol in die Luft abschoß, traf die Kugel meines Gegners auf einen großen Türkis, den ich am Mittelfinger trug, und zog einen leichten Streifen über mein linkes Caufali-

Digitized by Google

tätsorgan. Sie war gut nach meinem Schlafe gezielt gewesen, aber der Ring hatte mich gerettet!

Freundin jener beklagten und unvergessenen Tage! Tage der tiefsten Trauer und Herzensschwere, die aber der Erinnerung theurer sind, wie alle Freuden, deren ich mich erinnern kann — in Deiner Scheidegabe lag ein Talisman, von dem Du nicht geglaubt hattest, daß er eines Tages mein Schutzengel sein werde!

„Sie werden das Haar über der Schramme tragen können, Sir!" sagte Percie, der herbeigekommen war und den Finger auf die Wunde legte.

„Mein Herr!" sagte der Dragoner, der nach einem kurzen Gespräche mit seinem Freunde auf Percie zukam und noch zwei Mal so grimmig wie vorher aussah.

„Mein Herr!" sagte Percie, indem er sich schnell nach ihm umdrehte.

„Mein Freund ist nicht befriedigt. Er glaubt, daß der Herr Engländer seiner spotten will."

„Dann lassen Sie Ihren Freund sich in Acht nehmen," sagte ich durch die ungereizte Mordlust des Gefühls aufgebracht. „Lade die Pistolen, Percie. In meinem Vaterlande," fuhr ich zu dem Dragoner gewendet fort, „ist Derjenige, welcher zwei Mal auf den Gegner schießt, der ihn verschont hat, entehrt. Ihr Freund ist ein Schurke und die Folge möge auf sein Haupt fallen."

Wir nahmen unsere Plätze ein und das erste Zei-

Digitized by Google

chen war gegeben worden, als ein Mann zu Pferde in der größten Schnelligkeit zwiſchen uns ſtürmte. Die Heftigkeit, womit er den Zügel anzog, brachte ſein Pferd auf die Schenkel zu ſitzen und er ſtand in einem halben Athemzuge auf den Füßen.

Der Gedanke, daß er ein Polizeibeamter ſei, wurde augenblicklich durch ſeinen Schritt und ſeine Miene verſcheucht. Obgleich er die ſchönſte athletiſche Geſtalt beſaß, welche ich jemals geſehen hatte und obſchon er gewandt, zierlich und ſorgfältig gut gekleidet war, hatte er doch ein unerklärliches Etwas, entweder über oder unter dem Gentleman an ſich — welches von beiden, war ſchwer zu ſagen. Sein Geſicht war ſchmal, hübſch und, bis auf eine für daſſelbe zu breite Stirn und eine Lippe voll ſeltſamer und, wie mir ſchien, gewohnheitsmäßiger Trotzigkeit, faſt weiblich. Sein Haar war lang und vermuthlich von zarteren Fingern, wie ſeine eigenen, gepflegt und ſein faſt ſeidenartiger Schnurrbart glänzte von wohlriechendem Oele. Als er ſich mir näherte und meine Hand mit der Gewalt einer Schmiedeſchraube ergriff, bemerkte ich dieſe Umſtände und er war in jeder Einzelnheit und jedem Zuge ſo ſcharf markirt, daß ich ſein Portrait hätte malen können, ohne ihn jemals wieder zu ſehen.

Der Zweck ſeines Kommens wurde bald erklärt. Er war der Gatte der Dame, welche mein Gegner beleidigt hatte, und dieſer freundliche Herr konnte daher nichts dagegen einwenden, daß er meinen Platz einnahm.

Digitized by Google

Ich diente als Zeuge; als ſie ihre Plätze einnahmen, machte ich mich für den Dragoner und mich ſelbſt auf die Mühe gefaßt, ſie Beide vom Kampfplatze tragen zu müſſen. Ich kannte das Piſtol meines Gegners aus der Erfahrung und der Fremde war nicht der Mann, der darnach ausſah, als ob er ſein Ziel um die Breite eines Haares verfehlen würde.

Das Wort war meinen Lippen noch nicht ganz entflohen, als beide Piſtolen wie von einem Schuſſe krachten, mein rachgieriger Gegner hoch in die Luft ſprang und wie ein Klotz auf das Gras ſtürzte. Der Fremde knöpfte die Weſte auf, ſchob den Zeigefinger in eine Wunde auf der linken Seite der Bruſt, biß die Zähne ein wenig auf einander und ſtieß eine Kugel hindurch, welche durch den Knochen aufgehalten worden und unter der Haut im Fleiſche ſitzen geblieben war. Der Wundarzt, welcher meinen unglücklichen Gegner begleitet hatte, verließ die Leiche, welche er außer dem Bereiche ſeiner Kunſt gefunden hatte, und leiſtete bereitwillig Beiſtand, um das Blut meines Retters zu hemmen, dann ſprang ich mit Letzterem in meine Kaleſche, ließ Percie auf das Pferd des Fremden ſteigen und wir fuhren nach Wien zurück.

Die Marktleute drängten ſich durch das Thor. Die fröhlichen Bauermädchen ſahen uns mit ihren blauen, deutſchen Augen an, die Kaufleute legten ihre bunten Waaren an der Straße aus und der Strom des Lebens floß ſo geſchäftig und heiter fort, wie immer, obgleich

Digitized by Google

vor kaum zehn Minuten ein Tropfen aus seiner lebhaftesten Ader gezogen worden war. Ich fühlte, wie sich mein Herz wendete und wurde matt und schwach. Ist ein Menschenleben — ist *mein* Leben meinen Mitgeschöpfen irgend Etwas, selbst auch nur einen Gedanken werth? — war die bittere Frage, welche sich meiner Seele aufdrängte. Wie eisig und schneidend dringt die gleichgültige Achtlosigkeit der Welt Demjenigen, der sie plötzlich erkennt, durch Mark und Bein!

Wir flogen über den Kohlmarkt, fuhren unter den Thorweg eines düster aussehenden Hauses in einer der Nebenstraßen jener Gegend und wurden in außerordentlich prächtige Zimmer geführt.

---

2. Capitel.

„Was willst Du, Percie?"

Er kam mit der ganzen bedächtigen Höflichkeit eines dienstthuenden Obersten der königlichen Leibgarde in das Zimmer geschritten.

„Entschuldigen Sie, Sir, aber ich wurde aufgefordert, heraufzugehen und ich wußte nicht gewiß, ob ich noch ein Gentleman wäre."

Es fiel mir sofort ein, daß der Ritter (so hatte sich mein neuer Freund mir vorgestellt) es vielleicht

Digitized by Google

einigermaßen unter seiner Würde finden würde, daß er einen Bedienten zum Secundanten gehabt habe und als er unmittelbar darauf eintrat, nachdem er sich unten aufgehalten hatte, um Befehle wegen seines Pferdes zu geben, stellte ich ihn Percie als Gentleman und meinen Freund vor und setzte meine Betrachtung des eigenthümlichen Gemachs, in welchem ich mich befand, fort.

Wenn man zuerst durch die Thüre trat, machte es den Eindruck einer kleinen, hohen Kapelle, wo das Licht durch eine unsichtbare Oeffnung über dem Altare eindrang. Am äußersten Ende gab es zwei Fenster, die aber mit so schweren Vorhängen bedeckt und so tief in die Mauer eingelassen waren, daß ich Anfangs weder die sechs mit reichen Teppichen belegten Stufen bemerkte, die zu ihnen hinaufführten, noch die üppig gepolsterten Sitze zu beiden Seiten in der Nische für Diejenigen, welche dort hinaufsteigen wollten, um frische Luft zu schöpfen. Die Wände waren tapezirt, aber sehr zerrissen und staubig und die Dielen, obgleich die dicken, kleinen, türkischen Teppiche mehrfach über einander lagen, unregelmäßig und eingesunken. In den Ecken fanden sich verschiedene Gegenstände aufgehäuft, die ich Anfangs nicht erkennen konnte. Mein Wirth gab mir glücklicherweise oft Gelegenheit, meine Neugier zu befriedigen, indem er sich unter der mir für einen Ritter seltsam erscheinende Entschuldigung, daß er für das Frühstück sorgen müsse, entfernte, und ich durchsuchte mit Hülfe

Digitized by Google

Percie's seine Habseligkeiten mit aller möglichen Ungenirtheit.

„Das," sagte der Ritter, der eben eintrat, als ich die vordere Seite eines Gemäldes mit lebhaftem Colorit dem Lichte zuwendete, „ist das Meisterstück eines französischen Künstlers, der es, wie Sie vielleicht bemerken, bei dem Schimmer des Dolches gemalt hat."

„Das ist ein kaltes Licht, wie ein Maler sagen würde."

„Er war auch ein kaltblütiger Bursche und würde den Säbel besser gehandhabt haben, wie den Pinsel."

Während ich die hohen Feinheiten des Bildes genauer betrachtete, trat Percie heran und fragte den Ritter sehr ehrerbietig, ob er ihm die Einzelnheiten der Geschichte mittheilen wolle. Es war ein lebensgroßes Portrait eines jungen, außerordentlich schönen Mädchens, von anscheinend kaum fünfzehn Jahren, das völlig nackt auf einem schwarzen Sammetlager ruhte, wobei es den einen Fuß auf ein zerbrochenes Diadem stützte und mit der rechten Hand eine wilde Rose an das Herz drückte.

„Es war der Einfall eines kühnen Räubers," fuhr der Ritter fort, „der die einzige Tochter eines ungarischen Edelmannes liebte."

„Ist dies die Dame, Sir?" fragte Percie in seinem artigsten Bedienten-Französisch.

Der Ritter zauderte einen Augenblick und blickte über die Schultern, als ob man ihn hätte hören können.

Digitized by Google

„Das ist sie — bis auf den kleinsten Schatten eines Haares copirt! Er war ein kühner Räuber, meine Herren, und hatte die Dame mit eigenen Händen aus dem Schlosse ihres Vaters geholt."

„Wider ihren Willen?" fragte Percie ziemlich energisch.

„Nein!" meinte der Ritter, als ob seine gesenkten Augenlider das Wort ausgesprochen hätten. „Mit ihrem Willen und Zuthun, denn sie liebte ihn."

Percie holte tief Athem und blickte schärfer auf die schlanken Glieder und die herrlich geformten Züge des Gesichts, das sie mit dem Ausdrucke schüchterner Scham, welcher der Natur unübertrefflich treu nachgebildet war, über die Schultern gewendet hatte.

„Sie liebte ihn," fuhr unser wilder Erzähler fort, der, wie ich in Folge der Energie, welche er in die Erzählung legte, zu vermuthen anfing, der Räuber selbst war, „und nachdem sie in dem Walde auf der Besitzung ihres Vaters ein Paar Wanderungen im Mondscheine mit ihm gemacht hatte, entfloh sie und wurde seine Gattin. Sie bewundern das Haar, Sir! Es ist jetzt noch eben so üppig und glänzend."

„Erlauben Sie, Sir, er ist der Bösewicht selbst!" sagte Percie mit leiser Stimme.

„Kurz und gut," fuhr der Ritter fort, der entweder kein Englisch verstand, oder die Unterbrechung nicht beachtete, „ein abenteuerlicher Maler, der eines Tages in der Nachbarschaft des Schlupfwinkels des Räubers

Digitized by Google

dem Maleriſchen nachjagte, überraſchte dieſes ſchöne Geſchöpf, als es in einem der einſamſten Bergſtröme Ungarns badete. Die Kunſt ſchien ſeine Hauptleidenſchaft zu ſein, denn er verſteckte ſich in den Bäumen und malte ſie, wie ſie am Rande des kleinen Tümpels tändelte, welchen der Bach bildete, und er war ſo ſehr in ſein Werk vertieft, oder das Bergmoos unter dem Fuße ſeines Gebieters ſo weich, daß ihm der Räuber dabei unbemerkt über die Schulter ſchaute und ſich auf's Neue in das bewundernswürdige Bild verliebte. Sie ſah wie eine Najade aus, die eben von einem Thautropfen und einem Veilchen gebogen worden war."

Ich nickte Percie beiſtimmend zu.

„Die Skizze war, ſo ausgezeichnet ſie auch zu ſein ſchien, noch unvollendet, als der, wie man ſich leicht denken kann, in dieſe von dem ſchimmernden Waſſer glänzenden Glieder verliebte Maler ſein Buch wegwarf und auf ſie zuſprang. Der Räuber —"

„Durchbohrte ſein Herz? O Himmel!" rief Percie, der ſich die Augen bedeckte, als ob er den Mord ſehen könne.

„Nein! Er hatte die Menſchenſeele ſtudirt und ſchob ſeine Rache auf."

Percie blickte auf und hörte zu, wie ein Menſch, deſſen Verſtand völlig in Anſpruch genommen iſt.

„Er wollte wiſſen, wie ſeine ſchüchterne Iminild (dies war ihr harmoniſcher Name), da ihre Geſtalt ein-

Digitized by Google

mal gesehen worden war, entflohen sein würde, wenn sie allein überrascht worden wäre."

„Der Maler —" drängte Percie, der ungeduldig nach der Fortsetzung war.

„Der Maler sprang über den Felsen und durch das Wasser, und in den Tümpel, der sie halb bedeckte und mein wackeres Mädchen —"

Er zauderte — denn er hatte sich verrathen.

„Ja — sie ist mein, meine Herren, und ich bin Iwan, der Räuber — mein wackeres Weib sprang, wie gesagt, mit einem einzigen Satze nach dem Felsen, wo ihre Kleidung versteckt war, ergriff einen kurzen Spieß, welchen sie auf ihren Ausflügen beim Klettern als einen Stab gebrauchte und stieß ihm denselben durch die Schulter, als er sie verfolgte!"

„Brav gemacht," dachte ich laut.

„Nicht wahr? Ich kam im folgenden Augenblicke dazu, aber der Speer stak in seiner Schulter und ich konnte nicht über einen Verwundeten herfallen. Wir brachten ihn nach unserer verfallenen Burg im Gebirge und während meine Iminild ihre eigene Wunde heilte, schickte ich nach seinen Farben und ließ ihn seinen kecken Anfang mit einer kleinen Abänderung nach meiner Angabe vollenden."

„Wurde die Liebe des Malers mit seiner Wunde geheilt?" fragte ich lächelnd.

„Nein, beim heiligen Stephan! Er wurde noch

Digitized by Google

zehn Mal verliebter, während er malte. Er war so wild, wie ein verwundeter Falke und eben so bereit, um seine Beute zu kämpfen. Ich hätte ihm für das Murmeln seiner Lippen und das Blitzen seiner schwarzen Augen, während er seine Blicke an ihr weidete, hundert Mal den Dolch durch das Herz stoßen können, aber er vollendete das Bild und ich gewährte ihm ehrliches Spiel. Er wählte den Säbel und hackte wie ein Mann auf mich los."

„Und der Erfolg —?" fragte ich.

„Ich bin hier!" antwortete der Räuber bedeutungsvoll.

Percie sprang die mit Teppichen bedeckten Stufen hinauf, um frische Luft zu schöpfen und was mich anbetrifft, so wußte ich kaum, wie ich mich unter dem Dache eines Mannes verhalten sollte, der, obgleich er eingestand, daß er ein Räuber und fast ein Mörder sei, durch die Bande unsers bedenklichen Abenteuers an mich geknüpft war und mir seine Verhältnisse mit so bereitwilligem Vertrauen in meine Ehre mitgetheilt hatte. In meiner Verlegenheit und während ich mich anstellte, als ob ich mich mit der Betrachtung eines mit Silber beschlagenen Sattels beschäftige, den ich hinter dem Bilde in der Ecke gefunden hatte, meldete eine tiefe, unangenehme Stimme das Frühstück.

„Wolf ist ein etwas düsterer Kammerherr," sagte der Ritter, indem er sich mit der Grazie und dem Lächeln des sanftesten Höflings verbeugte. „Aber er wird

Sie zum Frühstücke führen und ich bin überzeugt, daß Sie deſſen bedürftig ſind. Was mich ſelbſt anbetrifft, ſo könnte ich mit dieſem Appetite ſchlechteres Fleiſch eſſen, wie mein Großvater."

Als Percie fand, daß wir dem rauhen Bedienten durch die dunklen Gänge des alten Hauſes folgen ſollten, warf er mir einen fragenden, unbehaglichen Blick zu und unter der ſeine ſchlechte Erziehung verrathenden Artigkeit, womit er darauf beſtand, ſeinem Wirthe nachzufolgen, konnte ich ſehen, daß er nicht geneigt war, dem Räuber die Nachhut anzuvertrauen, aber eine ſchwere, breite Thüre, die am Ende des Ganges aufgeriſſen wurde, ließ gleich darauf die kühle; friſche Luft einer nach Norden gehenden Oeffnung zu uns herein und als wir ſchnell auf die Schwelle traten, erblickten wir ein Bild, welches den Lauf und die Farbe unſerer Gedanken änderte.

Am Boden eines vertieften Raumes, der, ſo viel ich beurtheilen konnte, vierzig Fuß unter dem Hofe liegen mußte, zeigte ſich ein kleiner, alterthümlicher Garten, der von den koſtbarſten Blumen glänzte und durch einen Springbrunnen abgekühlt wurde, der unter dem Fuße einer Nymphe hervorkam. Die breiten Wipfel von ſechs Lindenalleen, welche bis auf die Höhe der Straße gingen, bildeten ein lebendiges Dach über die grottenartige Tiefe und verbargen dieſelbe allen anderen Blicken, wie auch den Perſonen, welche, wie wir, vom Hauſe herabkamen, während ſich, anſtatt der

Digitized by Google

Mauern, welche dieſes Paradies im Herzen einer Stadt hätten einſchließen ſollen, ſcharf ſich ſenkende Raſenabhänge unter den Zweigen der Linden nach oben zogen und den feenhaften, grünen, ſchattigen Raum umgrenzten. Als wir die mit Raſen beſetzten Stufen und Terraſſen hinabgingen, bemerkte ich einen unendlichen Reichthum von Blumen in den unteren Räumen, die faſt alle koſtbare Treibhauspflanzen waren, deren Töpfe in der Erde ſtanden und die man vermuthlich nur in der vollen Blüthe aus dem Sonnenſcheine hinweggenommen hatte, und als wir um das breite Baſſin des Springbrunnens bogen, welches die Ausſicht in der Allee entlang unterbrach, lag gerade zu unſeren Füßen eine Tafel, welche durch eine Marmornymphe und eine geſchickt aufgeſtellte Anzahl Rhododendrons verborgen worden war, während eine Dame, deren Züge ich wohl wieder erkennen mußte, von ihrem Lager von carmoiſinrothen Polſtern heraufläche lte und uns freundlich bewillkommnete.

Die nämliche Vorliebe für die Tiefe, welche ſich in dem unter die Fenſter eingeſenkten Zimmer und dem Garten unter der Straße zeigte, wurde in dem Marmordivan fortgeſetzt, wo wir frühſtücken ſollten. Vier Stufen, welche von den Steinplatten der Allee abwärts führten, brachten uns in eine kreisrunde Vertiefung, deren mit carmoiſinrothen Seidenpolſtern bedeckte Marmorbänke einen Tiſch umgaben, der mit den kräftigen, bei einer Frühmahlzeit in Wien gewöhnlichen Gerichten

Digitized by Google

und mit dampfendem Kaffee beſetzt war, deſſen Aroma (wie mir Percie beipflichtete) ſelbſt die Roſen an Lieblichkeit übertraf. Zwiſchen den Kiſſen hinter uns und den Steinplatten, die ſich auf gleicher Höhe mit unſeren Köpfen befanden, waren Kreiſe von reich blühenden Geranien aufgeſtellt, welche uns in einen duftenden Ring einſchloſſen und ein ſchwacher Strahl, gleich einem Silberſtabe, der aus einer ſteinernen Blume in der Hand der Nymphe floß, füllte einen Kanal, welcher im Mittelpunkte des Marmortiſches ausgehöhlt war und dann verſchwand das helle Waſſer, nachdem es vermöge der Kraft ſeines Herabfallens ſchnell im Kreiſe umhergefloſſen war, durch den Tiſch.

Es war ein Schauſpiel, welches das Gedächtniß hätte Lügen ſtrafen können, wenn es im Stande geweſen wäre, ſich des Blutvergießens am Morgen zu erinnern. Das grüne Licht fiel gebrochen durch das hohe Dach auf das funkelnde, murmelnde Waſſer, eine Nachtigall in einem Winkel des Gartens flötete durch ſeine Drahtſtäbe wie berauſcht von dem lieblichen Zwielichte ihres Kerkers, die ſchweren Kelche der Tropenblumen nickten von dem Regen des plätſchernden Springbrunnens. Das ferne Rollen von Rädern in den benachbarten Straßen drang mit einer Verſicherung der Wirklichkeit oben durch das widerhallloſe Dach und eine mit dem Dufte der Blumen gefüllte und von den Pulsſchlägen des fallenden Waſſers bebende Luft gemildert, in dieſes Traumland. Die düſtere Stimme des Räubers heiterte

ſich auf, wie ein Junihimmel nach einem Gewitter und ſeine Stimme wurde ſanft und liebkoſend, und die zarte Herrin des Ganzen (die geborene Gräfin Iminild), ein Geſchöpf, das ſo ſchlank wie Pſyche und ſo weiß wie der Lotus war, deſſen biegſamer Stengel ihr als Armband diente, hieß uns mit ihrer weichen Stimme und ihren feuchten Augen willkommen und blickte, durch das Ereigniß des Morgens bekümmert, ihren Gatten mit einer Zärtlichkeit an, die ſie, meiner Anſicht nach, ſelbſt in den Augen eines Engels für ihre Sünden gegen den Zartſinn entſchuldigt haben würde.

„Wir leben hier wie die Wahrheit auf dem Grunde eines Brunnens," ſagte die Gräfin zu Percie, als ſie ihm den Kaffee reichte, „wie gefällt Ihnen mein phantaſtiſcher Aufenthalt, Sir?"

„Mir würde jeder Ort gefallen, wo Sie ſind, Mylady," antwortete er erröthend und indem er die Augen verſtohlen auf mich richtete, antwortete er im Zweifel, wie weit er ſich in ſeiner neuen Rolle wagen dürfe, oder weil er argwöhnte, daß ich über ſeine Galanterie lächeln würde.

Der Räuber ließ den Blick mit einem kaum merkbaren Lächeln, wie es zuweilen der ſanfte Geiſt in ſeiner Bruſt in großer Schönheit verrieth, über den Lockenkopf des Jünglings gleiten und Iminild, welche das Compliment oder das Erröthen freute, legte die nachdenkliche Stimmung ab und nahm augenblicklich

Digitized by Google

die kokette Miene an, welche meine Aufmerksamkeit erregt hatte, als sie vor mir in die Stephanskirche trat.

„Sie haben gestern viele Mühe gehabt," sagte sie, „um mit Ihrem langbeinigen Dragoner fortzukommen, Monsieur Percie."

„Mylady?" erwiederte er mit fragendem Blicke.

„O, ich war hinter Ihnen und meine Beine sind nicht viel länger, wie die Ihrigen. O, wie er mit seinen langen Sporen ausschritt! Erinnern Sie sich eines hübschen, jungen Mannes mit einer blauen Mütze, der auf der Glacis mehrere Male an Ihnen vorbeiging?"

„Aha, mit Schnürstiefelchen, wie ein Ungar."

„Ich sehe, ich bin immer an meinem Fuße zu erkennen," sagte sie, indem sie denselben auf dem Kissen ausstreckte und mit einer Bewunderung hin- und herdrehte, „aber der Hauptmann von der kaiserlichen Leibgarde hat es theuer bezahlt, daß er ihn küßte, heilige Jungfrau!" und sie bekreuzte sich und schwieg einen Augenblick.

„Wenn ich mir die Freiheit nehmen dürfte, Ritter," sagte ich, „so möchte ich Sie bitten, mir mitzutheilen, wie es gekommen ist, daß ich Ihnen Ihren Beistand bei dieser Angelegenheit zu danken habe."

„Iminild hat es zum Theil schon erklärt," sagte er. „Sie wußte natürlicherweise, daß auf Ihre Einmischung eine Herausforderung folgen würde und es war sehr leicht vorauszusehen, daß im Laufe des Vormittags irgend ein Offizier eine Botschaft nach dem

Prinzen Carl, dem einzigen Hôtel, bringen würde, welches von Engländern von einem gewissen Range besucht wird."

Ich verbeugte mich für das Compliment.

„Als ich gestern Abend spät in Wien ankam, fand ich Iminild (die diesem Herrn und dem Dragoner unbemerkt gefolgt war) im Besitze aller Umstände und wenn ich es nicht heute früh verschlafen hätte, so würde ich Ihre Türkisse gerettet haben, mein Herr."

„Leben Sie schon lange hier, Mylady?" fragte Percie, indem er mit einer unbewußten Leidenschaftlichkeit in ihre Augen blickte, welcher die Gräfin Iminild veranlaßte, leicht zu erröthen und sich auf die Lippen zu beißen, um einen Ausruf des Vergnügens zu unterdrücken.

„Ich habe nirgends lange gelebt, Sir!" antwortete sie schelmisch, „aber ich habe in diesem Garten gespielt, als ich nicht viel älter war, wie Sie."

Percie sah verblüfft aus und zog sein Halstuch herauf.

„Dieses Haus," sagte der Ritter, dem Anscheine nach mit der Absicht, der Gräfin eine peinliche Erzählung zu ersparen, „ist das Eigenthum des alten Grafen Ildefert, des Vaters der Gräfin; er besucht Wien schon lange nicht mehr und glaubt, es an einen Fremden vermiethet zu haben. Wenn Iminild des Waldes müde ist, so kommt sie hierher und ich leiste ihr Gesellschaft,

Digitized by Google

wenn ich Zeit habe. Beim heiligen Jacob, ich muß morgen in den Sattel."

Das Wort war kaum auf seinen Lippen verhallt, als die Thüre, durch welche wir in den Garten getreten waren, aufgerissen wurde und der abgemessene Schritt von Gensd'armen im Gange erschallte. Der Erste, welcher auf die obere Terrasse heraustrat, war der Dragoner, welcher meinem Gegner als Sekundant gedient hatte.

„Schurke und Verräther!" murmelte der Räuber zwischen den Zähnen. „Es war mir, als ob ich mich seiner erinnern müsse. Es ist jener treulose Kamerad Berthold!"

Iwan war vom Tische aufgestanden, als ob er sich seine Beine stählen wolle, zog ein Pistol aus dem Busen, spannte es und trat ruhig in den Garten hinaus. Ich sah auf den ersten Blick, daß keine Hoffnung zum Entkommen für ihn vorhanden sei und legte die Hand auf seinen Arm.

„Ritter!" sagte ich, „ergeben Sie sich und bauen Sie auf eine günstige Gelegenheit. Es ist Wahnsinn, hier Widerstand zu leisten!"

„Iwan," sagte Iminild, die, als sie seine Absicht begriff, zu ihm flog, „überlaß mir diese Rache und versuche Dein Glück auf der Böschung. Ich werde ihn tödten, ehe er sich schlafen legt. Schnell! Ach Himmel!"

Der Dragoner hatte sich in diesem Augenblicke zur Flucht gewendet und das Pistol blitzte mit Gedanken-

Digitized by Google

schnelle und der Verräther stürzte mit dumpfem Widerhalle auf die Terrasse nieder. Iwan sprang wie eine Katze den Rasenabhang hinauf und stand einen Augenblick zögernd und überlegend, wohin er auf der anderen Seite springen sollte, da, und rollte im folgenden Augenblicke, von einem Bajonnet durchbohrt, herab.

Das Blut verschwand aus den Lippen und Wangen Iminild's, aber sie eilte, ohne ein Wort oder ein Zeichen des Schreckens, zu dem gefallenen Räuber und stützte ihn an ihre Kniee. Die Gensd'armen flogen augenblicklich auf die Stelle zu, aber der Unteroffizier, welcher sie befehligte, erfüllte meinen Wunsch, daß sie sich an den Rand des Gartens zurückziehen sollten, dann schickte ich Percie nach Wasser an den Springbrunnen, womit wir die Lippen und die Stirne des Sterbenden benetzten und hierauf lehnten wir ihn an den Abhang. Seine rechte Hand klammerte sich an das Kleid Iminild's, während die andere in der meinen lag und er bemühte sich zu sprechen.

„Das Krucifix!" ächzte er, „das Krucifix!"

Iminild nahm ein silbernes Krucifix aus dem Busen.

„Schwören Sie auf dieses," sagte er, indem er es an meine Lippen drückte, mit furchtbarer Energie, „schwören Sie, daß Sie sie beschützen wollen, so lange Sie leben!"

„Ich schwöre es!"

Er legte unsere Hände krampfhaft zusammen,

Digitized by Google

schnappte leise nach Luft, als ob er noch einmal sprechen wolle und sank einen Augenblick darauf starr und leblos auf die Schulter Iminild's.

---

3. Capitel.

Der Tod und die Geschichte Iwan's, des Räubers, wurde am folgenden Tage der Gegenstand der Unterhaltung für Wien. Er war seit langer Zeit als der kühnste Pferdedieb Ungarns bekannt und obgleich man nicht zweifelte, daß sich seine Macht über Räuber jeder Art, ja sogar über Piraten, erstrecke, so verwendete er doch hauptsächlich seinen persönlichen Muth und seine List auf die Plünderung der wohlbewahrten Marställe des Kaisers und seiner Edlen. Man sagte, daß es in den österreichischen Staaten kein Pferd gäbe, dessen Eigenschaften und Werth ihm nicht bekannt wären, oder eins, an dessen Besitze ihm liege, das sich nicht in seinen versteckten Ställen im Walde befunden hätte. Man erzählte sich die unglaublichsten Geschichten von seiner Reitkunst. Er konnte das Thier, auf welchem er ritt, so verstellen, indem er es entweder zu einem neuen Gange zwang, oder daß er durch andere, nur ihm bekannte, Kunstgriffe im Stande war, die Glacis auf dem eben gestohlenen besten Pferde des Kaisers zu

Digitized by Google

umreiten, ohne daß selbst die kaiserlichen Stallknechte Verdacht gefaßt hätten. Die von seiner Bande benutzten Pferde waren die besten Thiere, welche es an den Ufern der Donau gab, und obgleich sie sich stets in der besten Verfassung befanden, würde doch Niemand geglaubt haben, daß sie einen Gulden werth seien, ehe sie auf die Probe gestellt wurden. So erklärte man sich die außerordentliche Art und Weise, wie seine Leute den wohlberittenen Gensd'armen zu wiederholten Malen entkommen waren und die Leute in den meisten österreichischen Dörfern hatten einmal an einem Markttage einen Trupp anscheinend schlecht berittene Bauern beim Erscheinen von Gensd'armen plötzlich mit der Schnelligkeit des Blitzes aufsitzen, über Zäune und Mauern fliegen und den geraden Weg nach dem Gebirge einschlagen sehen, wobei sie ihre Verfolger mit der Leichtigkeit von Schwalben hinter sich zurückließen.

Nach dem Tode Iwan's hatte man mich und Percie gezwungen, in einen im Hofe stehenden Wagen zu steigen und mich in Begleitung einer Wache nach dem Gasthause gefahren, wo ich, wie man mir zu verstehen gab, bis auf weiteren Befehl bleiben sollte. Eine Schildwache an der Thüre verwehrte Jedem nicht zum Hause Gehörigen den Zugang, was mich nur deshalb belästigte, da es meine Erkundigungen nach der Gräfin Iminild, von der, wie mir die Dienerschaft sagte, das allgemeine Gerücht nicht die leiseste Erwähnung that, unmöglich machte.

Digitized by Google

Am vierten Tage trat zu Mittag bei der Ablösung der Wache ein Unteroffizier in mein Zimmer und benachrichtigte mich, daß ich frei sei. Ich schickte mich sofort an, auszugehen und war im Begriffe, meine Stiefeln auszuziehen, als Percie, der sich noch nicht von dem Schrecken seiner Verhaftung erholt hatte, in großer Unruhe in mein Zimmer trat und mich benachrichtigte, daß einer von den kaiserlichen Stallknechten mit einem Briefe im Hofe warte, welchen er nur mir selbst übergeben wolle. Er hätte außerdem noch Befehl, den Sattel nicht zu verlassen. Ich ging voll Verwunderung, welches neue Blatt meines Schicksals umgeschlagen werden sollte, hinab und erhielt von einem wohlgekleideten Stallknechte in der Livrée des Bruders des Kaisers, des Königs von Ungarn, einen Brief, der dem Anscheine nach das kaiserliche Siegel trug. Er ritt ein derbes, aber fein gebautes Pferd und Roß und Reiter standen so still, als ob sie in Marmor gehauen wären.

Ich kehrte auf mein Zimmer zurück und erbrach das Siegel. Der Brief kam von Iminild und auch der kühne Ueberbringer war ein verkleideter Räuber. Sie hatte gehört, daß ich an diesem Morgen in Freiheit gesetzt werden solle und ersuchte mich, auf die Straße nach Gratz hinauszureiten. In einer Nachschrift bat sie mich, Monsieur Percie aufzufordern, daß er mich begleite.

Ich schickte nach Pferden und da ich wünschte,

Digitized by Google

meinen eigenen Gedanken überlassen zu sein, so befahl ich Percie, hinter mir zurückzubleiben und ritt langsam durch das Kärnthner Thor. Wenn die Gräfin Iminild in Sicherheit war, so hatte ich zur Befriedigung meines Geschmackes an dem Abenteuer genug. Mein Schwur verpflichtete mich, dieses wilde, unweibliche Wesen zu schützen, aber in weitern Verkehr mit einer Räuberbande zu treten, oder eine fernere Gefährdung meines Kopfes aus einem Grunde, den weder ein Minnehof noch ein Gericht anerkennen würde, ging über mein gewöhnliches Progamm angenehmer Ereignisse hinaus. Die Straße stieg allmälig in die Höhe und ich ritt mit dem Zügel auf dem Halse meines Pferdes nachdenklich weiter, bis wir uns bei einer sanften Biegung auf einer Anhöhe befanden, die eine schöne Aussicht auf Wien gewährte.

„Es ist eine herrliche Stadt, Sir," sagte Percie, indem er heranritt.

„Wie zum Henker kann sie entkommen sein," sagte ich laut denkend.

„Ist sie wirklich entkommen, Sir? O, dem Himmel sei Dank!" rief der leidenschaftliche Jüngling, dem die Thränen in die Augen stiegen.

„Ei, Percie!" sagte ich in erstauntem Tone, der ein Erröthen auf seine Wangen lockte, „hast Du wirklich Zeit gefunden, Dich inmitten dieser Verwirrung zu verlieben?"

„Ich bitte um Verzeihung, lieber Herr, ich weiß

Digitized by Google

kaum, was es heißt, ſich zu verlieben, aber ich würde für Lady Iminild das Leben hingeben.“

„Das iſt durchaus keine unmögliche Folge, mein armer Junge, aber bleib ſtehen und grüße, denn da kommt Jemand von der kaiſerlichen Familie.“

Auf der breiten, uneingezäunten Fläche der Hochebene, die ſich im Süden von Wien erhebt, kam ein Reiter in kurzem Galopp heran und dieſem folgten ſechs berittene Diener in den weißen Caſimirröcken mit dem zweiköpfigen, ſchwarzen Adler, welcher die Angehörigen des kaiſerlichen Haushaltes auszeichnet.

Die Wagen auf der Chauſſée hielten an, die Fußgänger nahmen die Mützen ab, während er vorüberritt, und als er herankam, bemerkte ich, daß er ſchlank und jung war, aber mit einer Zuverſicht und Grazie zu Pferde ſaß, welche man nicht oft ſieht. Sein Pferd hatte den gemäßigten, halb feurigen Gang eines Arabers und Percie fiel faſt aus dem Sattel, als der junge Reiter plötzlich die Sporen einſetzte und mit einem einzigen Satze regungslos vor uns ſtand.

„Monsieur.“

„Madame la Contesse!“

Ich wußte nicht, wie ich ſie empfangen ſollte und flüchtete mich hinter die Höflichkeit. Ob ſie von der Erinnerung an den Tod Iwan's überwältigt ſein werde, oder mit ihrer männlichen Feſtigkeit den Gedanken ganz verbannt habe, war ein Räthſel, für deſſen Löſung die ſeltſamen Widerſprüche ihres Charakters mir

Digitized by Google

keinen wahrscheinlichen Anhalt gewährten. Nachdem sie mich begrüßt hatte, gab sie einen Wink mit der Hand, worauf Zwei von dem Truppe in verschiedenen Richtungen hin- und herritten, wie um zu patrouilliren. Dann warf sie Percie einen Blick zu, in dem eine Thräne mit einem Lächeln kämpfte, legte ihre Hand in die meine und schüttelte ihre Traurigkeit mit einer Anstrengung ab.

„Sie erwarteten Ihren Schützling nicht mit so großem Gefolge?" sagte sie nach einem Augenblicke fast heiter.

„Darf ich schließen, daß Sie jetzt kommen, um sich unter meinen Schutz zu stellen?" fragte ich dagegen.

„Bald, aber weder jetzt, noch hier. Ich habe am Fuße des Sömmering hundert Mann, deren künftiges Schicksal in einigen wichtigen Beziehungen außer mir Niemand entscheiden kann. Iwan ist stets hierauf vorbereitet gewesen und Alles geht seinen Gang. Ich komme jetzt nur, um den Ort zu einer Zusammenkunft zu verabreden; schnell! Meine Patrouille kommt und es nähert sich Jemand, vor der wir fliehen müssen. Können Sie mich in Gratz erwarten?"

„Ich kann und will!" Sie führte ihr zierliches Händchen an meine Lippen, warf Percie einen Kuß zu und ihr schneller Araber flog mit der Eile des Windes über die Ebene dahin, hinter ihr die sechs Reiter, die

Digitized by Google

so bewundernswürdig zu Pferde saßen, daß Jeder einen Theil des Thieres zu bilden schien, welches ihn trug.

Die schlanke Gestalt Iminild's in dem enganliegenden Anzuge eines ungarischen Pagen, ihre offene Jacke und die vollkommen sichtbaren Beine, die silbernen Fransen an ihren Knöcheln und rings um den Leib, die Reihe silberner Knöpfe bis auf die Stiefelchen herab, ihre schönen, blitzenden Augen, die kurzen Locken, welche unter der Mütze hervorquollen und mit der goldenen Quaste vermischt über ihren linken Schlaf herabfielen, der Dolch und das Pistol im Gürtel und die Sporen am Absatze — dies Alles bildete eine Erscheinung, zu deren Erkennen ich kaum Zeit hatte, aber es war mir, als ob ihr Bild sich meinem Auge eingeprägt habe. Die Staubwolke, welche ihrer schnellen Flucht folgte, verschwand, während ich ihr nachblickte, aber ich erblickte sie noch immer.

„Soll ich zurückreiten und Postpferde bestellen, Sir?" fragte Percie, indem er sich in den Steigbügeln aufrecht stellte.

„Nein, aber Du kannst das Diner um sechs Uhr bestellen. Und Percie!" Er ritt mit düsterer Miene fort, „Du kannst auf die Polizei gehen und unsere Pässe nach Venedig visiren lassen."

„Ueber Gratz, Sir?"

„Ja, Einfaltspinsel!"

„Es liegt ein Unterschied zwischen Sechszehn und Sechsundzwanzig," dachte ich bei mir, als der hübsche

Digitized by Google

Jüngling ſein Pferd zum Galopp anſpornte. „Die Zeit iſt vorüber, wo ich ohne Verſtand lieben konnte. Und doch erinnere ich mich der Zeit, wo eine keck auf den Hut geſteckte Feder jedes Weib zur Prinzeſſin gemacht haben würde und in jenen Tagen — hilf Himmel! — würde ich dieſes Weib um ihrer Keckheit willen mehr geliebt haben, wie Eine zehn Mal Schönere mit allen Tugenden einer Dorcas. Ich möchte wiſſen, um welche meiner Sünden willen ich zum Beſchützer der Frau eines Räubers gemacht worden bin.“

Die ſchwerfälligen, deutſchen Poſtillone in ihren dreieckigen Hüten und gelben Röcken brachten uns doch leidlich vorwärts und gegen Sonnenuntergang eines Sommerabends zeichnete ſich das auf einer Felſenſpitze in der Mitte einer weiten Ebene erbaute hohe Schloß von Gratz ſcharf an dem gerötheten Himmel ab. Die fruchtbaren Felder Steyermarks reiften einer zeitigen Ernte entgegen, die Leute ſaßen mit dem Ausdrucke häuslichen Glückes, durch welchen ſich die Einwohner dieſer despotiſchen Länder ſo ſehr auszeichnen, vor ihren Thüren. Von Zeit zu Zeit zog das Klappern einer ſtählernen Säbelſcheide meine Aufmerkſamkeit von einem Buche oder einer Träumerei ab und die berittenen Soldatentruppen, welche man auf den öſterreichiſchen Land-

Digitized by Google

straßen fortwährend erblickte, zogen mit ihrem Gefolge von Staub und Gepäck langsam vorüber.

Es war ein langer Sommertag gewesen und ich hatte wider meine Gewohnheit nicht einmal auf eine halbe Station meinen Platz an der Seite Percie's im Cabriolet eingenommen, da ich gegen das Schicksal, das mich in sehr bedenkliche Umstände gebracht — gegen mich selbst wegen des abenteuerlichen Schrittes, der sie mir zuerst zugezogen hatte — und ein wenig gegen Percie (vielleicht in Folge einer uneingestandenen Eifersucht über den auffallenden Vorzug, welchen Iminild dem Schlingel gab) in schlechter Laune war, so ließ ich ihn allein in der Sonne braten, während ich mich bemühte, ihn und mich selbst über dem „Marquis de Pontange" zu vergessen. Welches köstliche Buch nebenbeigesagt!

Der aufgeblasene Sergeant der Wache am Thore vollbrachte sein Amt an meinem Passe — wobei er mir wenigstens für einen Kreuzer von dem schwarzen Sande Sr. Majestät für meinen Gulden und meinen englischen Fluch gab. (Ich war, wie gesagt, übler Laune und es dauerte eine halbe Stunde, ehe er seinen abscheulichen Namen geschrieben hatte.) Ich überließ es daher meinem Wagen und Percie, zusammen den Weg nach dem Gasthause zu suchen, stieg am Ende einer steilen Straße aus und begab mich nach den Schloßwällen, um eine Aussicht und meinen Gleichmuth zu suchen.

O! Welche herrliche Landschaft!

Digitized by Google

Der steile Felsen, auf welchem die alte Festung steht, scheint von den Titanen mitten in eine Ebene geschleudert worden zu sein, die sich nach allen Seiten fast ohne einen anderen Kiesel meilenweit erstreckt. Dicht am Fuße desselben ziehen sich die volkreichen Straßen dahin, die sich wie Schlangen um eine Pyramide winden und rings um die Stadtmauern erstrecken sich die breiten Felder, die, so weit das Auge reicht, mit Tribut für den Kaiser beladen sind. Das hohe Schloß mit seinen bewaffneten Zinnen schaute auf die Erntenden herab.

„Sie haben Ihren Freund und Geliebten nicht verloren und doch sind Sie melancholisch!" sagte eine Stimme hinter mir, von der es mich kaum wunderte, daß ich sie hörte.

„Sind Sie es, Iminild?"

„Kaum die Nämliche — denn Iminild ist noch nie so traurig gewesen. Es liegt etwas in dem Sonnenuntergange. Kommen Sie mit, so lange das Weib in mir schlummert und lassen Sie uns auf dem Platze umherschlendern, wo das Musikchor spielt. Hören Sie die Militärmusik gern?"

Ich betrachtete die Kleidung und die Gestalt des außerordentlichen Geschöpfes, ehe ich mich mit ihr auf einen öffentlichen Platz wagte. Sie war wie ein deutscher Handwerksbursche in eine Blouse und Mütze gekleidet und hatte das berufsmäßige Aussehen mit einer eine Entdeckung fast unmöglich machenden Geschicklich-

Digitized by Google

keit angenommen. Ich reichte ihr den Arm und ſchlenderte mit ihr durch das Gedränge, um die ergreifende Muſik eines der beſten Chöre in Deutſchland anzuhören. Der privilegirte Charakter und das ungenirte Weſen der Wanderburſchen, deren Kleidung ſie angenommen hatte, glich, wie ich recht gut wußte, in den Augen der Einwohner den auffallenden Unterſchied in unſeren Lebensverhältniſſen aus. Wenn ſie überhaupt eine Bemerkung gemacht hätten, ſo würden ſie geſagt haben, der Engländer ſei „bon enfant," und der Handwerksburſche „bon camerade."

„Sie würden beſſer thun, wenn Sie mich anſähen, meine Herren," ſagte der beſtaubte Handwerksburſche, als zwei Offiziere des Regiments an uns vorübergingen und mich anſtarrten, wie es Fremden in der Regel geſchieht; „ich würde Ihre Mühe gerade um fünftauſend Gulden beſſer lohnen."

„Und wenn ich fragen darf, wie," fragte ich.

„Dieſer Preis iſt auf meinen Kopf geſetzt."

„Himmel! Und Sie gehen hier umher?"

„Man hat Sie vermuthlich am Thore länger wie gewöhnlich aufgehalten?"

„Am Thore? Ja."

„Ich bin zu derſelben Zeit mit meinem Ränzel hereingekommen. Dieſe ſchlauen Beamten haben den Befehl, alle Reiſenden und Päſſe mit ungewöhnlicher Sorgfalt zu unterſuchen. Aber ich werde eben ſo leicht hinauskommen, wie ich hereingelangt bin."

Digitized by Google

„Liebe Gräfin!“ sagte ich im Tone ernster Vorstellung, „spielen Sie nicht mit der Wachsamkeit der besten Polizei in Europa. Ich bin Ihr Schützer und Sie sind meinem Rathe einige Achtung schuldig. Kommen Sie von dem Platze hinweg und lassen Sie uns ernstlich davon reden.“

„Mein weiser Herr! Erlauben Sie mir, daß ich Sie erinnere, wie schlau ich diesen Leuten nach unserer Tragödie in Wien durch die Finger geschlüpft bin, und schenken Sie meiner Meinung einige Rücksicht! Meine Eitelkeit hatte mich veranlaßt, Sie mit meinen Lakeien als kaiserlicher Prinz so nahe bei Wien zu treffen und davon rührt diese Unruhe der Polizei her, denn man hatte mich gesehen und Argwohn geschöpft. Ich habe mich Ihnen jedoch in meiner Lieblingsrolle gezeigt und bin mit diesen Dingen zu Ende. Sie sollen mich morgen, so sicher wie das Herz in Ihrer Brust, auf der Straße sehen. Wo ist Monsieur Percie?“

„Im Gasthause. Aber halt, kann ich Sie sich selbst überlassen?“

„Ja, und auch langweiliger Gesellschaft. Auf Wiedersehen!“

Die Gräfin Iminild pfiff eines der Volkslieder der Klasse, deren Kleidung sie angenommen hatte, schlug mit ihrem langen Stocke auf das Pflaster und verschwand mit dem Gange eines ermüdeten, an das Gehen ge-

Digitized by Google

wöhnten Wanderers in einer engen Straße, welche an der steilen Schloßmauer hinführte.

Percie erschien am folgenden Morgen mit einer Tasse Kaffee und da ich die Absicht hatte, vor dem Frühstücke ein Paar Stunden weit zu fahren, so beeilte ich mich mit meiner Toilette und saß eine Stunde nach Sonnenaufgang im Wagen. Der Postillon saß im Sattel und wartete nur auf Percie, der auf meine Erkundigung nirgends zu finden war. Ich wartete eine Viertelstunde und eben als ich anfing unruhig zu werden, kam er in den großen Hof des Hôtels gelaufen, rief dem Postillon zu, daß Alles in Ordnung sei, und sprang mit einer Behendigkeit an seinen Platz, die mir, als seiner gewohnten, anständigen Bedächtigkeit sehr unähnlich, auffiel. Ich beschloß, den ersten, steilen Hügel dazu zu benutzen, ihn über sein frühzeitiges Umherstreifen zu verhören und las die Schilder an der Straße, bis wir am Thore hielten.

Die Mittheilung Iminild's hatte mich auf einen ungewöhnlichen Aufenthalt mit meinem Passe vorbereitet und es wunderte mich nicht, als der Offizier, als er mir denselben zurückgab, als eine Formsache verlangte, daß ich auf meine Ehre erklären solle, daß der Bediente hinter meinem Wagen ein Engländer und die in meinem Passe erwähnte Person sei.

Digitized by Google

„Auf Ehrenwort, mein Herr,“ ſagte ich, indem ich die Hand höflich auf das Herz legte, und der Poſtillon fuhr davon, während der durch meine Artigkeit gerührte Offizier der Wache an ſeine Feldmütze griff und mir einen deutſchen Segenswunſch durch den Schnurrbart nachſchickte.

Es war ein köſtlicher Morgen und die friſche, thauige Luft führte mich viele Jahre weit zu den Tagen zurück, wo ich vertrauter mit dieſer Stunde war. Wir hatten eine lange Fahrt über die Ebene zu machen. Ich knüpfte eine Antivibrationstafel los, auf deren Erfindung ſich mein Scharfſinn viel einbildete (ſie hing an Kautſchukfäden von der Decke des Wagens herab und ich hoffe, man wird zugeben, daß ſie patentirt zu werden verdient!) und ließ meiner poetiſchen Ader in dem Anfange einiger Verſe freien Lauf, die ohne die Unterbrechung vermuthlich zu einem ſehr erbaulichen Gedicht geworden wären, aber ein durch mein Wagenfenſter geſchobener Fuß zerriß dieſes zarte Sinnen auf eine rauhe Art. Der Poſtillon fuhr im Schritt und ehe ich meine fünf Sinne aus ihrer Zerſtreuung zuſammenrufen konnte, ſaß die Gräfin Iminild in den Kleidern Percie's lachend neben mir auf den Polſtern.

„Auf dem Rücken welches Vogels ſind Eure Gnaden aus den Wolken herabgeſtiegen?“ fragte ich mit unverholenem Erſtaunen.

„Der nämliche Vogel hat uns Beide herabgebracht, d. h. wenn Sie nicht noch in den Lüften ſchweben,“

Digitized by Google

ſetzte ſie hinzu, indem ſie von meinem bekritzelten Bogen Papier zu meinem verblüfften Geſichte aufblickte.

„Sind Sie denn wirklich und wahrhaftig die Gräfin Iminild?“ fragte ich lächelnd mit einem Blicke auf die behoſten Beine und die loſe ſitzenden Stiefeln des verkleideten Bedienten.

„Ja, allerdings! Aber ich überlaſſe es Ihnen, auf Ehrenwort zu ſchwören, daß eine geborene Gräfin ein engliſcher Bedienter iſt,“ und ſie lachte ſo lange und herzlich, daß der Poſtillon über ſein gelbes Epaulett ſchaute.

„Der gute, edle Percie!“ ſagte ſie und ihr Ton veränderte ſich plötzlich mit dem Ausdrucke tiefen Gefühls. „Ich wollte ihm geſtern Abend kaum glauben, als er mir mittheilte, daß er nur ein Bedienter ſei, um mich zu vermögen, ihn zurückzulaſſen. Davon hatten Sie mir nichts geſagt. Aber er iſt in jedem Gefühle ſowohl, wie in jedem Zuge, ein Edelmann und beim Himmel, er ſoll nicht länger in Dienſtbarkeit bleiben.“

Dieſe Worte, welche ſie mit großer Zierlichkeit angefangen hatte, erhoben ſich gegen das Ende zur Heftigkeit der Leidenſchaft. Die adlige Räubergattin verſchlang die Arme mit herausfordernder Miene und warf ſich im Wagen zurück.

„Ich habe nichts dagegen, daß ſich Percie als Gentleman etablire,“ ſagte ich nach kurzem Schweigen. „Die Natur hat jedenfalls das ihrige gethan, um ihn

Digitized by Google

zu einem solchen zu machen, aber bis Sie ihm die Mittel und Bildung geben können, ist der Rock, welchen Sie mit so vieler Grazie tragen, die sicherste Hülle für ihn. „„Die Ameisen leben in Sicherheit, bis sie Flügel bekommen,““ sagt das alte Sprüchwort.“

Das Horn des Postillons unterbrach das Gespräch und im folgenden Augenblicke rollten wir mit deutscher Bedächtigkeit vor die Thüre des kleinen Wirthshauses, wo ich frühstücken wollte. Da ich es für wahrscheinlich hielt, daß die Hausbewohner an einem so kleinen Orte zu einfach sein würden, als daß sie eine gefährliche Bemerkung über unser Aussehen machen sollten, so half ich höflich der Gräfin aussteigen und bestellte ein Frühstück für zwei Personen.

„Es ist kaum der Mühe werth,“ sagte sie, als sie den Befehl hörte, „denn ich werde an der Thüre auf der Lauer bleiben. Der Triester Eilwagen, welcher Gratz eine Stunde später wie wir verlassen hat, wird bald ankommen und wenn mich meine Freunde gut bedient haben, so ist Percie in demselben. Die heilige Jungfrau geleite ihn sicher!“

Sie ging nach einem kleinen Hügel, um sich nach dem schwerfälligen Postwagen umzusehen und ihr Gang verrieth, daß ihr „Hose und Wamms“ nichts Neues seien. Er kam bald mit seinem gewohnten Sturme von Peitschengeknall und Hörnerblasen heran und aus demselben sprang, einen fetten Bürger, der seine Hand zum Beistande darreichen wollte, fast umwerfend, ein Damen-

Digitized by Google

kleid, das, wie ich auf den ersten Blick sah, Herrn Percie eine sehr ungeschickte Bewegung verlieh.

„Diese junge Dame," sagte die Gräfin, indem sie das mit langen Schritten und widerstrebend folgende Fräulein in das Zimmerchen zog, wo ich frühstückte, „reist unter der Obhut eines tauben, alten Kupferschmieds, der aufgefordert worden ist, ihre Tugend bis Laibach zu beschützen. Machen Sie einen Knix, mein Kind!"

„Ich bitte um Verzeihung, Sir," fing Percie an.

„Still, still! Kein Englisch! Die Wände haben Ohren und Ihre Stimme ist ein wenig rauh, mein Fräulein, zeigen Sie mir Ihren Paß. Kunigunde von Krakenpate, achtzehn Jahre alt, Augen blau, Nase und Kinn mittel u. s. w. Da bläst der Postillon! Schnell! Wir treffen einander in Laibach. Adieu, reizende Dame! Adieu!"

Und die Gräfin Iminild in Frack und Beinkleidern half mit der karrikirten Eleganz, welche die Frauen bei ihren Nachahmungen unseres Geschlechts stets zeigen, meinem „Tiger" aus der Cranbourne-Allee in Capuze und Unterrock in den Postwagen.

Digitized by Google

4. Capitel.

Die gebieterische Gräfin, welche während unserer Reise nach Laibach ihre Macht mehr als einmal in Ausübung gebracht hatte, bestand darauf, sich von Kunigunde von Krakenpate auf einem Abendspaziergange um die Stadt begleiten zu lassen. Da ich fürchtete, daß Percie sein männlicher Schritt verrathen werde und ich mich nicht zu einer Maskerade mit meinem Bedienten hergeben wollte, so widersetzte ich mich dem Einfalle, so lange es die Artigkeit erlaubte. Aber es war nicht das erste Mal, wo ich erfuhr, daß ein verzogenes Frauenzimmer seinen Willen haben muß, und ich wandelte, zu verdrüßlich zum Lachen, mit einem valet en demoiselle und einer dame en valet gesetzt die breite Allee die Hauptstadt von Steyermark entlang.

Planina liegt nur wenige Stunden von hier und Iminild, die außerhalb einer von Mauern umschlossenen Stadt keine Gefahr zu fürchten schien, begleitete Percie am folgenden Morgen zum Wagen und es dauerte nicht lange, bis wir an dem ländlichen Gasthause dieser kleinen Stadt des Littorale's vorfuhren.

Ich war viel zu schlechter Laune gewesen, als daß ich die Gräfin hätte zum zweiten Male fragen sollen, was sie in einer so abgelegenen Gegend zu suchen haben könne. Sie hatte mir ein Geheimniß daraus gemacht und mich nur aufgefordert, alle Verfügungen über die

Digitized by Google

Zukunft, soweit dieselben sie betrafen, aufzuschieben, bis wir einen gewissen Ort im Littorale besucht haben würden, von welchem ihr Schicksal in vielen Beziehungen abhing. Nach zwanzig fruchtlosen Vermuthungen überließ ich mich dem Laufe der Ereignisse und behielt mir nur den Entschluß vor, mich, wenn er sich als ein Schlupfwinkel der Bande Iwan's erweisen sollte, sogleich von ihr zu trennen und sie in Triest zu erwarten.

Unser Mittagsmahl wurde im Wirthshause zubereitet und da ich der Verlegenheit müde war, welche Percie in meiner Gegenwart zeigte, so ging ich hinaus und setzte mich unter eine mächtige, jedem Reisenden wohlbekannte Linde in der Mitte des bunten, unbeschreiblichen Gemisches von Gebäuden, die dem Schmiede von Planina als Scheune, Schmiede, Wohnung und Hintergebäude dienen. Der Baum scheint der Vater des Dorfes zu sein. Es war ein heißer Nachmittag und ich mußte den Schatten einer Gesellschaft von Kühen und zusammengeschirrten Postpferden streitig machen. Aber nachdem ich einen Platz hoch oben auf der Wurzel gefunden hatte, beschäftigte ich mich damit, die Straße hinabzuschauen und zu rathen, was wohl eine Staubwolke zu bedeuten haben könne, die sich in entgegengesetzter Richtung von der Seite, von welcher wir gekommen waren, langsam auf das Wirthshaus zuwälzte.

Endlich erschienen vier, mit zottigen Hufen und langen Mähnen versehene, plump-geschirrte Pferde mit auf den Rücken zusammengebundenen Zügeln, von denen

Digitized by Google

uns von einem Manne in Bauernkleidung geritten wurde. Sie erſchienen mir Anfangs als ſchöne Exemplare der deutſchen Zugpferderace, aber während ſie an dem Troge getränkt wurden, der im Schatten der Linde ſtand, weckte der leiſe Ton, in welchem der Mann ihrem gierigen Durſte Einhalt that, und der augenblickliche Gehorſam der gutgezogenen Thiere ſogleich den Verdacht in mir, daß wir beſſer mit einander bekannt werden ſollten. Eine genauere Betrachtung überzeugte mich, daß ſie, obgleich mit Staub bedeckt und durch plumpes Geſchirr unkenntlich gemacht, Pferde von einem Baue und einer Zucht waren, wie man ſie nie in dem Stalle eines Farmers ſieht. Der Reiter ſtieg an der Wirthshausthüre ab und zu meinem Erſtaunen zeigte der Wirth, dem Anſcheine nach als Antwort auf ſeine Frage, auf meinen Wagen und führte ihn in das Haus.

„Monſieur Tyrell," ſagte Iminild, die einen Augenblick darauf zu mir hereinkam, „ein Bedienter, den ich erwartete, iſt mit meinen Pferden angekommen und wenn Sie es geſtatten, ſollen ſie ſogleich an Ihren Wagen geſpannt werden."

„Und wohin ſollen ſie uns bringen?"

„An unſeren Beſtimmungsort."

„Das iſt um die Hälfte zu unbeſtimmt, Gräfin! Hören Sie mich an! Ich habe völlig genügende Gründe zu glauben, daß ich, wenn ich die Poſtſtraße verlaſſe, die Geſellſchaft ehrlicher Menſchen verlaſſe. Sie und Ihre „Freunde des Mondes" mögen ſehr angenehm

Digitized by Google

sein, aber sie sind keine sehr sichere Gesellschaft, und da ich wirklich wünsche, ruhig in meinem Bette zu sterben —"

Die Gräfin brach in ein Gelächter aus.

„Wenn Sie den Ruf des Herrn, welchem Sie einen Besuch machen sollen, von dem Wirthe hier hören wollen —"

„Der selbst einer von Ihren Bösewichtern ist, wie ich beschwören möchte."

„Bei meiner Ehre, nein! Es giebt auf der ganzen Straße keinen unschuldigeren, alten Biersäufer. Aber ich will Ihnen so viel sagen und es sollte Sie befriedigen: Zehn Meilen von hier lebt ein Landedelmann, der, wie Ihnen der Wirth bezeugen wird, der ehrlichste Unterthan Sr. Majestät ist, den man im Littorale finden kann. Er lebt von seinen Einkünften und bewirthet zuweilen Reisende aus allen Gegenden, denn er hat seiner Zeit selbst Reisen gemacht. Sie sind eingeladen, ein Paar Tage bei diesem Herrn von Krakenpate zu verbringen, der, nebenbei gesagt, nichts dagegen einzuwenden hat, daß er für den Vater der jungen Dame gilt, die Sie so freundlich von Laibach mitgebracht haben und der als gastfreundlicher Wirth seine Pferde geschickt, um Sie an seine Thüre zu bringen. Oder, um ernsthafter zu reden, dies war ein Schlupfwinkel Iwan's, wo er ruhig zu leben und den guten Bürger zu spielen pflegte und Sie haben nichts auf der Welt zu fürchten, wenn Sie mich dorthin begleiten. Und jetzt können

Sie warten und die schmierige Mahlzeit verzehren, welche Sie bestellt haben, oder Ihr Glück bei Herrn von Krakenpate versuchen und sich sogleich auf den Weg machen."

Ich gab dem verführerischen Lächeln und der hinreißenden Schönheit meiner lieblichen Schutzbefohlenen nach, wie der Sicherheit des Herrn von Krakenpate, und nachdem Pereie wieder auf das Ehrerbietigste in den Wagen gehoben worden war, verließen wir den Ort in dem nüchternen Schritte, welcher sich für die wohlgenährten Pferde eines Grundbesitzers schickt. Eine Viertelmeile weiter war vollkommen genügend für Iminild und ein Wort von dem Postillon verwandelte wie durch ein Wunder sowohl Roß wie Reiter. Er wurde aus einer schwerfälligen, unelastischen Gestalt ein tüchtiger, geschmeidiger Pferdebändiger und auf ein leise gesprochenes Wort flogen die vier wohlgerundeten Thiere, so leicht wie Katzen auftretend, dahin und brachten uns mit einer Geschwindigkeit von vierzehn Meilen in der Stunde vorwärts.

Wir eilten dem Staube voraus. Die Bewegung brachte einen angenehmen Luftzug hervor, und als wir endlich die Straße verließen und in dem nämlichen erheiternden Schritte vorwärts eilten, erwiederte ich den schelmisch verweisenden Blick Iminild's durch mein gutmüthigstes Lächeln und ein zärtliches: „Ich verlasse mich auf Sie!" Fräulein Krakenpate wiederholte diesen Ausspruch, wie ich bemerkte, durch einen leisen Druck

Digitized by Google

auf den Arm der Gräfin, wobei sie fortwährend sehr unschuldig zum Fenster hinausschaute.

Ein Paar schnell zurückgelegte Meilen brachten uns um den Abhang eines zerklüfteten Berges und die Fortsetzung der Biegung führte uns an das Thor eines Gebäudes von behaglichem Aussehen, einem Mitteldinge zwischen einer Villa und einer Gutsbesitzerwohnung, das sich, wie zum Schutze gegen den Nordwind, an die Felsen lehnte. Bei dem Lärme unserer Ankunft sprangen zwei schöne Angorahunde herauf und erkannten Iminild trotz ihrer Verkleidung und ein kräftiger Mann von fünfzig Jahren, der kaum ein Edelmann sein konnte, aber in seinem Benehmen über dem gewöhnlichen Bauernstande, mit der Miene erzwungener Höflichkeit, als ob er nicht wisse, ob er die Maske abnehmen dürfe, trat aus dem Garten, um Fräulein Krakenpate aus dem Wagen zu helfen.

„Das Mittagsessen in einer halben Stunde," war der kurze Gruß Iminild's, dann trat sie zwischen den sich verbeugenden Untergebenen und Percie und ging in das Haus voran.

Ich wurde in ein Zimmer geführt, das kaum besser, wie ein gewöhnliches deutsches Wirthshaus möblirt war, wo ich die Toilette eines Hungrigen machte und sogleich nach dem Wohnzimmer hinunterging. Sämmtliche Thüren im ersten Stocke standen offen und da ich mich ganz allein sah, so schlenderte ich von einem Zimmer in das andere, wobei ich mich über die Arm-

Digitized by Google

seligkeit des Hausrathes und das allgemeine, unbehagliche Aussehen wunderte und kaum glauben konnte, daß die nämliche Gebieterin hier und in dem seltsamen Paradiese herrsche, in welchem ich sie in Wien zuerst gefunden hatte. Nachdem ich jeden Winkel des Parterregeschosses mit einer Freiheit besichtigt hatte, welche ich mir in meiner Eigenschaft als Vormund nahm, fiel mir ein, daß ich das Speisezimmer noch nicht gefunden habe und ich stellte eine erneute Nachforschung an, als Iminild erschien.

Ich habe bereits gesagt, daß sie eine schöne Frau war. Jetzt trug sie das albanesische Kostüm mit Hinzufügung der Pracht von Goldstickereien, welche vielleicht das Lieblingskind eines Häuptlings von Suli auszeichnen würde. Es war die männliche Kleidung mit einer bis auf die Kniee reichenden, schneeweißen Juktanilla, eine kurze, carmoisinrothe Sammetjacke und eine festzugeknöpfte Weste von Silberbrocat, die ihrer mädchenhaften Büste ausgezeichnet saß und ihrem schlanken, perlfarbigen Halse gestattete, sich bloß und schwanenartig in die Massen ihres dichten Haares zu erheben. Ihre schlanke Taille wurde durch den mit Goldfransen besetzten Gürtel von feiner Leinwand bezeichnet, der an der linken Seite kokett zusammengeknöpft war und bis auf ihre Knöchel herabfiel und unter der gestickten Gamasche zeigte sich der feenhafte Fuß, welcher mir diese ganze lange Reihe von Abenteuern zugezogen hatte, in einem türkischen Schuhe mit einem Smaragd

Digitized by Google

an der Spanne. Eine Kette von den glänzendſten, goldenen Zechinen hielt ihr Haar von den Schläfen zurück und dies war faſt die einzige Feſſel für die dunkelbraunen Locken, welche in Wellenlinien und in der üppigſten Fülle faſt bis auf ihre Füße herabfielen. Die einzigen Flecken an dieſem lieblichen Bilde war ein Schleier in ihren Augen. Der Ort hatte ihr Iwan in das Gedächtniß zurückgerufen.

„Ich ſtehe im Begriffe, Ihnen Geheimniſſe zu enthüllen," ſagte ſie, indem ſie die Hand auf meinen Arm legte, „welche ſtets nur den zuverläſſigſten Verbündeten Iwan's vertraut worden ſind. Um Diejenigen zu beruhigen, mit denen Sie zuſammentreffen werden, müſſen Sie mir auf das nämliche Kreuz, welches er im Sterben an Ihre Lippen drückte, ſchwören, daß Sie, ſo lange ich lebe, nie das Vertrauen verrathen wollen, welches wir auf Sie ſetzen."

„Ich werde nicht ſchwören," ſagte ich, „denn Sie leiten mich mit verbundenen Augen. Wenn Sie nicht durch die Verſicherung befriedigt werden, daß ich kein Vertrauen verrathen kann, welches die Ehre bewahren würde, ſo werde ich, ſo hungrig ich auch bin, doch noch in Planina ſpeiſen."

„Dann will ich mich auf die Ehre eines Engländers verlaſſen und nun habe ich noch eine Gunſt, nicht zu erbitten, ſondern zu verlangen — nämlich, daß Sie von dieſem Augenblicke an, Percie als aus Ihrem Dienſte entlaſſen anſehen und ihn wenigſtens, ſo lange

Digitized by Google

wir hier sind, als meines Gleichen und als meinen Freund behandeln!"

„Recht gern," sagte ich, und als die Worte über meine Lippen gingen, trat Percie in dem Seitenstücke der Kleidung Iminild's, einen Yatagan in silberner Scheide an der Seite, herein. Unter seinem Gürtel blickten die blauangelaufenen Mündungen von zwei von Egg's Stecherpistolen hervor. Um dem Schlingel Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, muß ich gestehen, daß er in seinem neuen Anputze eben so schön war, wie seine Geliebte, und daß er ihn eben so hübsch trug. Sie würden als Don Juan und Haidée das zierlichste Bild abgegeben haben.

„Ist Aussicht vorhanden, daß diese „Ueberreder" nothwendig sein dürften?" fragte ich, auf die Pistolen zeigend, welche in meinem Geiste einen flüchtigen Verdacht weckten.

„Nein, so viel ich weiß, nicht, aber sie sind geladen. Ein Günstling unter Menschen mit heftigen Leidenschaften," fuhr sie mit einem bedeutungsvollen Blicke auf Percie fort, „sollte stets bereit sein, sie in die Hand zu nehmen, selbst wenn er im Schlafe gestört würde."

Ich hatte mich in der letzten Zeit so an Ueberraschungen gewöhnt, daß ich kaum erschrak, als ich bemerkte, daß, während Iminild sprach, eine altmodische Uhr, die in einer Mauernische stand, sich langsam nach Außen zu drehte. Als sie sich vollständig umgedreht

Digitized by Google

hatte, zeigte sich eine enge Oeffnung von genügender Breite, daß sie einer Person auf einmal den Zugang gestattete und in derselben stand mit einer brennenden Fackel der stämmige Wirth von Krakenpate. Iminild sah mich einen Augenblick an, als ob sie sich an meinem Erstaunen ergötzen wolle.

„Wollen Sie mich zu Tische hineinführen?“ fragte sie endlich lachend.

„Wenn wir Herr von Krakenpate folgen sollen,“ antwortete ich, „so lassen Sie mich lieber den Saum Ihrer Juktanilla fassen und hinter Ihnen hergehen! Speisen wir im Keller?“

Ich trat vor Percie, der geneigt war, mein Zaudern zu benutzen, um mir vorauszugehen und folgte der Gräfin in die Oeffnung, die, wie ich aus der Lage des Hauses sah, geradewegs in den Felsen führen mußte. Zwei bis drei abwärtsgehende Stufen überzeugten mich, daß es eine durch Kunst erweiterte natürliche Oeffnung sei und nach ein Paar scharfen Biegungen und einem Heruntersteigen von ungefähr fünfzig Fuß gelangten wir vor eine Thüre, welche, als sie plötzlich von unserem Fackelträger aufgerissen wurde, den Gang mit einer Lichtfluth füllte, welche das Auge kaum ertragen konnte. Nachdem ich mich von meinem Erstaunen erholt hatte, trat ich über die Schwelle der Thüre und stand auf einem Teppiche in einer Gallerie blitzender Stalactiten, wo der blitzende Widerschein unzähliger Lampen ringsum die Luft erfüllte und sich vor mir eine lange, schneeweiße

Digitized by Google

Strecke des nämlichen Glanzes nach abwärts erstreckte. Zwei über unseren Köpfen fast parallel hinlaufende Streifen des Kalksteinlagers bildeten das Karnies des sich senkenden Corridors, und von diesen senkten sich mit einer Regelmäßigkeit, die absichtlich hervorgebracht zu sein schien, die wie umgekehrte Kegel geformten Säulen fast bis auf den Boden, wo ihre durchsichtigen Enden auf den Sitzen der entsprechenden Stalagmiten von dunklerer Farbe und gröberem Gefüge ruhten, die den Füßen einer neuen, architektonischen Säulenordnung glichen. Der Widerschein von dem reinen Crystallfelsen verlieh dieser seltsamen Gallerie einen Glanz, mit welchem nur der Palast Aladdins hätte wetteifern können. Die Lampen waren dazwischen in unregelmäßigen, aber effectvollen Reihen aufgehängt und bei unserem Herabsteigen mußte ich, wie Thalaba, der in der Schneewüste seine geblendeten Augen dadurch erfrischte, daß er die grünen Schwingen des Geistervogels ansah, meine Augen fortwährend zur Erleichterung auf die reichen Massen dunklen Haares richten, die über die schönen Schultern Imininild's herabwogten.

Am Ende der Gallerie bogen wir plötzlich zur Rechten ab und folgten einem unregelmäßigen Gange, der zuweilen so niedrig war, daß wir kaum aufrecht stehen konnten, aber überall den nämlichen blendenden Glanz zeigte und aus derselben blitzenden, schneeweißen Substanz bestand. Wir waren so vielleicht zehn Minuten weiter gegangen, als plötzlich eine Luft, welche ich un-

Digitized by Google

behaglich frostig gefunden hatte, warm und mild wurde und der leise Schall fließenden Wassers angenehm zu unseren Ohren drang. In der Ferne vor uns konnten wir zwei spathartige Säulen dicht an einander stehen und dem Anscheine nach den Weg schließen sehen.

„Muth! Mein verehrter Beschützer!“ rief Iminild über ihre Schulter lachend. „Sie werden gleich Ihr Mittagsmahl erblicken. Sind Sie hungrig, Percie?“

„So lange Sie zurückblicken, Frau Gräfin, nicht!“ antwortete der unbärtige Gentleman mit einer instinktartigen Auffassung seines neuen Berufs.

Wir standen vor den beiden Pfeilern, welche das Ende des Ganges bildeten und blickten auf ein Schauspiel hinab, das jede Beschreibung nur schwach und unvollkommen wiedergeben kann. Hundert Fuß unter uns floß ein breiter, unterirdischer Bach, dessen im Scheine von tausend Fackeln funkelnde Fluthen aus ihrer tiefen Dunkelheit an das Licht traten, mit schäumender Hast durch die weite, erleuchtete Höhle strömten und unten in der nämlichen undurchdringlichen Dunkelheit verschwanden. Woher er kam, oder wohin er ging, war ein Geheimniß, das außer dem Bereiche des Auges lag. Die tiefen Spalten der Höhle schienen durch das in der Mitte angehäufte blendende Licht dunkler zu werden.

Nach den ersten Paar Minuten der Verwirrung versuchte ich, die Einzelnheiten des wunderbaren Schauspiels vor mir zu erkennen. Die Höhle hatte eine

Digitized by Google

unregelmäßige Gestalt, war aber oben überall mit den nämlichen spathartigen Incrustationen bedeckt. Tausende und aber Tausende von Lichtern funkelten von der Wölbung und warfen das Licht auf die Gruppen flammender Fackeln zurück, die überall an den abhängigen Seiten befestigt waren. Hier und da senkten sich alabasterweiße Säulen mit goldfarbigen Füßen wie Pfeiler herab, die in den verfallenen Räumen einer Kathedrale stehen geblieben waren, und von einer Ecke zu der anderen zogen sich schwache Vorhänge von Kalkspath, die wie die scharfen Ränder der Schneewehen geformt und fast weiß waren. Es war, als ob ein Palast des Zauberkönigs der Berge bloßgelegt worden wäre, damit man auf ihn herabblicken konnte.

„Was halten Sie von Herrn Krakenpate's Geschmack in Bezug auf Speisesäle, Herr Tyrell?" fragte die Gräfin, welche zwischen Percie und mir stand und Jedem eine Hand auf die Schulter gelegt hatte.

Ich hatte bis jetzt kaum Zeit gefunden, den künstlerischen Theil des wunderbaren Schauspieles zu beobachten, aber bei der Frage Iminild's richtete ich den Blick auf eine breite Platform, die sich am andern Ufer hoch über dem Bache erhob und deren Hintergrund von ungefähr vierzig unregelmäßigen Säulen geschlossen wurde, die zwischen sich und dem steilen Abhange vom Wasser einen Raum von der ungefähren Höhe und dem Umfange eines Ballsaales freiließen. Eine rohe Brücke von sehr einfacher Bauart spannte sich in einem einzigen

Bogen über den Bach, so daß sie den einzigen möglichen Zugang von der Seite, auf welcher ich stand, zu der Platform bildete und als ich den Weg mit den Augen wieder rückwärts verfolgte, bemerkte ich eine, zum Theile aus Holz bestehende, zum Theile in den Felsen gehauene Wendeltreppe, welche von der Treppe nach der Gallerie hinaufging, der wir bis hierher gefolgt waren. Die Platform war dicht mit Teppichen bedeckt und von hellem Lichte überströmt und in der Mitte derselben stand eine reiche Zahl dampfender Gerichte, die nach türkischer Art auf einem Tuche am Boden aufgetragen und mit Polstern und Ottomanen von jeder Gestalt und Farbe umgeben waren. Eine Anzahl schwarzer Sclaven, deren silberne Knöchelbänder bei jeder Bewegung funkelten, waren eifrig damit beschäftigt, Wein herbeizubringen und die Anordnungen zu dem Mahle zu vollenden.

„Kommen Sie, mein Freund!“ rief Iminild, die ungeduldig wurde und den Arm Percie's ergriff. „Wir wollen über den Bach gehen und Herr Tyrell wird vielleicht mit seinen großen Augen auf uns herabschauen, während wir speisen. O, Sie wollen uns begleiten! Nun, so kommen Sie.“

Eine eiserne Thüre, welche ich bisher noch nicht bemerkt hatte, gestattete uns den Ausgang von der Gallerie auf die Treppe und Herr von Krakenpate drehte sorgfältig den Schlüssel hinter uns um. Wir gingen langsam die schmale Treppe hinab und erreichten das

Digitized by Google

Ufer des Baches, wo die warme Luft aus dem freien Sonnenſcheine mit der Strömung durch die Höhle wehte und einen Duft von grünen Feldern und Blumen mitbrachte, der die wellenartige, ſchwüle Atmoſphäre, die ich eben ſo unbehaglich gefunden hatte, vollſtändig verſcheuchte. Wir überſchritten die Brücke, traten auf die dicht auf der Platform aufgehäuften Teppiche und ſetzten uns um das dampfende Mahl, wobei ſich Herr von Krakenpate niederließ, nachdem er von Iminild Erlaubniß erhalten hatte und Percie ſich auf den Befehl der nämlichen gebieteriſchen Herrſcherin in ganzer Länge graziös zu ihren Füßen hinwarf.

---

5. Capitel.

„Nehmen Sie eine Lection in der Artigkeit von Percie, Mr. Tyrell, und laſſen Sie ſich an Ihrem Glücke in meiner Geſellſchaft genügen, ohne eine Erklärung zu verlangen. Ich möchte gern zehn Minuten lang den Gebrauch meiner Zunge (zum Schlucken) haben und ich ſehe, Sie öffnen den Mund zu einer Frage. Verſuchen Sie dieſen Pillau. Er iſt von einem griechiſchen Koche zubereitet, der in einer Küche, mit einem Bache als Eſſe, kocht, bratet und frikaſſirt.“

„Das wollte ich eben fragen, ich wunderte mich,

wie Sie kochen können, ohne Ihr ſchneeweißes Dach zu verderben?"

„Ja, der Bach iſt ein guter Sclave und ſtiehlt auch Holz. Wir brauchen es nur bei Mondſchein zu ſchlagen und es der Strömung zu übergeben."

„Die Küche iſt alſo ſtromabwärts?"

„Stromabwärts, und ſtromabwärts wohnt auch der luſtige Perdicaris, der Koch, der, nachdem er die Naſe in einem Seegefecht verloren hat, ſich darein gefunden hat, dem Sonnenſcheine zu entſagen und für Piraten Reis zu kochen."

„Es iſt alſo wahr, daß Iwan den Befehl zur See geführt hat?"

„Nein, Iwan nicht, ſondern Tranch-Coeur — der ihm im Befehle über dieſe ehrliche Brüderſchaft gleichſtand. Nebenbei geſagt, iſt er Ihr Landsmann, Mr. Tyrell, obgleich er unter einem nom de guerre kämpft. Sie werden ihn wahrſcheinlich zu ſehen bekommen, denn ſeine Barke liegt bei Trieſt und er iſt außer mir und meiner hier befindlichen Geſellſchaft das einzige menſchliche Weſen, das nach Belieben in dieſem Räuberparadieſe kommen und gehen kann. Er iſt einer meiner Anbeter und wer weiß, was für eine Idee er nach dem Tode Iwan's in ſeinem hitzigen Kopfe mit hierher bringen kann! Ich habe Percie für den Nothfall bewaffnet."

Die ſchwachen Naſenflügel meines Freundes aus der Cranbourne-Allee dehnten ſich mit prophetiſchem Widerwillen gegen einen ſo kurzweg erwähnten Neben-

Digitized by Google

buhler aus und es lag Etwas in ſeinem Geſichte, was gegen jeden Ammeneid in der Chriſtenheit bewieſen haben würde, daß adliges Blut warm durch ſein Herz ſtrömte. „Monſieur Tranch-Coeur muß ſich in ſeiner Werbung zart benehmen," ſagte ich bei mir, „ſonſt wird er finden, welche Kraft in Stecherpiſtolen liegt." Percie hatte ſeit der Nennung des Namens des Piraten aufgehört zu eſſen und ſaß mit verſchränkten Armen und mit der rechten Hand an ſeiner Piſtole da. Ein ſchwarzer Sclave brachte eine omelette soufflée herein, die ſo zart und leicht war, wie das Meiſterſtück eines artiste des Palais Royal. Iminild ſagte auf Griechiſch Etwas zu ihm, als er niederknieete und ſie vor ſie hinſtellte.

„Ich habe eine Ahnung, daß Tranch-Coeur ſogleich hier erſcheinen wird," ſagte ſie mit einem Blicke auf mich, als der Sclave verſchwand. „Ich habe in Folge dieſes Gefühls noch eine omelette beſtellt und er wird vielleicht durch dieſe Aufmerkſamkeit befriedigt."

„Sie fürchten ihn alſo?"

„Wenn ich allein bin, nicht, denn er iſt ſo ſanft, wie ein Lamm, wenn er keinen Nebenbuhler in ſeiner Nähe hat — aber ich zweifle, daß er an Percie Gefallen findet. Haben Sie geſpeiſt?"

„Jawohl."

„Dann kommen Sie und betrachten Sie meinen Garten und ſehen Sie ſich den alten Perdicaris an.

Digitized by Google

Bleiben Sie hier, Percie, und verzehren Sie Ihre Trauben, mein Freund. Ich habe ein Wort mit Mr. Tyrell zu ſprechen!"

Wir gingen über die Platform, ſchritten durch zwei von den Spathſäulen, welche deren Grenze bildeten und betraten einen niedrigen Gang, der zu einer breiten, offenen Stelle führte, die auf eigenthümliche Weiſe einem Garten voll niedriger Geſträuche glich, welche durch Zauberei in blitzenden Marmor verwandelt worden wären.

Zwei- bis dreihundert von dieſen Stalagmitkegeln, die durch das Herabtropfen des kalkhaltigen Waſſers von der Decke gebildet worden waren, wie die am Dache ſich durch die nämliche Flüſſigkeit bildeten, welche im Herabhängen verhärtete, ſtanden in dem weiten Raume umher und jeder hatte ſeinen entſprechenden Kegel an der Decke, wie ein Widerſchein des nämlichen Marmorgartens in einem Spiegel. Die eine Seite dieſes ſeltſamen Gemaches wurde als Schatzkammer für die Beute der Bande benutzt und auf den Spitzen der weißen Kegel hingen ſilberne Krüge und Altarlampen, goldene Trinkbecher und Ketten, Silbergeſchirr und Juwelen aus allen Zeiten und von jeder Art. Weiter hin lagen in wilder Verwirrung Haufen von Sammet und Seide, feinen Tüchern, franzöſiſchen Handſchuhen, Schuhen und Pantoffeln, genueſer Brocat, Stücken engliſcher Leinwand, Damaſtvorhänge, die noch an ihren Stangen hingen, eine Harfe und Mandoline, Kiſten mit beſchä-

Digitized by Google

digten Bonbons, zwei bis drei reich gebundene Bücher und endlich, als das Werthvollste in meinen Augen, ein Miniaturbureau, augenscheinlich der Raub des Schatzes eines Sammlers, das in seinen kleinen Schubläden alte indische Goldmünzen, sorgfältig datirt und geordnet, nebst einer halb von der Klappe losgerissenen Liste des Inhalts enthielt, aufgethürmt.

„Sie sollten die Predigten Trauch-Coeur's über diese hübschen Texte hören," sagte die Gräfin, indem sie versuchte, einen Ballen Seide von Brussa mit ihrem türkischen Pantoffel aufzustoßen. „Er pflegt die Spitze eines Stalagmit's mit dem Säbelgriffe herunter zu schlagen und sich hier zu setzen und von seinen Raubzügen und den Abenteuern, an die sie ihn erinnern, zu erzählen, bis der Morgen graut."

„Und woran bemerkt man den in dieser sonnenlosen Höhle?"

„An dem Dufte. Der Bach bringt Nachricht davon und füllt die Höhle mit den ersten Küssen der Sonne. Die Veilchen „„küssen und plaudern mit Mr. Tyrell!"" Aber lassen Sie uns in die Küche schauen."

Wir wendeten uns zur Rechten auf der nämlichen Höhe und ein Paar Schritte führten uns an den Rand eines steilen Abhanges, der noch zu der mit Teppichen belegten Platform gehörte, aber durch eine Wand eng beisammen stehender Stalaktiten getrennt wurde. Am Fuße des Abhanges floß der Bach dahin, aber gerade am Rande dehnte sich ein flacher Felsen aus,

Digitized by Google

der einen großen Halbmond bildete und mit den verschiedenartigsten Küchengeräthschaften bedeckt und von dem Scheine von zwei bis drei verschiedenen Feuern erleuchtet war, die gegen die senkrechte Wand der Höhle aufflammten. Der Rauch derselben folgte der Biegung der Mauer und wurde von der Strömung vollständig fortgeführt. Am nächsten Feuer stand Perdicaris, ein dicker, langhaariger Schurke von düsterem Aussehen, dessen nasenloses Gesicht von der Hitze glühte und neben ihm wartete der nubische Sclave, welcher nach der omelette Tranch-Coeur's geschickt worden war, mit einem silbernen Teller.

„Einer der blutigsten Kämpfe meines Freundes, des Seeräubers," sagte Iminild, „fand zwischen ihm und einem bewaffneten Sclavenhändler Statt, welchem er diese sechs Pagen für mich abnahm. Sie haben Verstand genug, um einen Befehl zu verstehen, aber zu wenig, als daß sie von Freiheit träumen sollten. Sie sind hier unten so zufrieden, wie Schildkröten."

„Und giebt es keinen andern Ausweg von hier, wie durch die eiserne Thüre?"

„Keinen, den ich kenne, wenn man nicht diesen schnell fließenden Bach wie ein Lachs hinaufschwimmen kann. Sie werden jetzt wohl schon auf die Vermuthung gekommen sein, daß wir einen ununtersuchten Theil der adelsberger Höhle in Beschlag genommen haben. Das Gerücht sagt, daß sie sich unter der Erde zehn Meilen weit erstrecke, aber das Gerücht ist nie so weit vorge-

Digitized by Google

drungen und ich zweifle, daß eine Verbindung besteht. Die Uhr Vater Krakenpate's verbirgt einen Eingang, der zuerst von Räubern entdeckt und Gott weiß wie lange durch die Tradition überliefert worden ist. Aber horch! Tranch-Coeur! Mein Herz ahnte es!"

Ich sprang hinter der Gräfin her, die bei ihrer letzten Ausrufung zwischen zwei von den blitzenden Säulen hindurch flog, die uns von der Platform trennten und der erste Blick überzeugte mich, daß ihre Ahnungen wegen der Eifersucht des Piraten im vollsten Maße begründet seien. Percie stand, mit erhobenem Pistole und mit dem Rücken an einen hohen Pfeiler am äußersten Ende gelehnt, ruhig und unbeweglich, wie ein Stalaktit, da und ein großer, kräftig gebauter Mann in einem Seemannsanzuge, der mit blitzenden Augen seinen bloßen Säbel schwang, wurde von Iminild verhindert, daß er auf ihn losstürzte. „Halt, oder Du stirbst, Tranch-Coeur!" sagte die Gräfin im Tone scherzhaften Befehls. „Er ist mein Gast!"

„Er ist mein Gefangener, Madame!" lautete die Antwort, während der Pirat seine Stellung zu vollkommener Ruhe übergehen ließ und den Säbel in die Scheide stieß, als ob ein kurzer Aufschub keinen großen Unterschied mache.

„Das werden wir sehen," sagte die Gräfin dagegen mit der sanftesten Stimme, welche man jemals in dem Boudoir einer Dame gehört hat, indessen trat sie an den Rand der Platform und berührte mit der Fuß-

Digitized by Google

ſpitze einen dorthängenden Gong, der einen ſchrillenden Widerhall durch die Höhle verbreitete, welchen man deutlich über dem brauſenden Lärme des Baches hörte. Augenblicklich drang von der anderen Seite das Klirren von vierzig Musketen zu unſeren Ohren und auf einen Wink ihrer Hand raſſelten die Kolben auf die Felſen und Alles war wieder ſtill.

„Ich habe mich nicht ohne ein Paar Dutzend meiner Burſchen vom Sömmering zur Beruhigung Ihres Gewiſſens in Ihren Bereich gewagt," ſagte Iminild, indem ſie ſich nachläſſig auf eine Ottomane warf und Percie zuwinkte, ſeine Stellung beizubehalten. „Ich bin hier Herrin! Sie können ſich ſetzen."

Tranch-Coeur hatte die Miene der vornehmſten Ruhe angenommen, winkte einem der Sclaven, ſeine Pfeife zu bringen, bat die Gräfin höflich um Entſchuldigung, daß er in ihrer Gegenwart rauchte und füllte den ausgelegten Kopf mit Tabak von Schieras.

„Sie haben von dem Tode Iwan's gehört," bemerkte ſie nach kurzer Zeit, indem ſie ſich mit der Hand über die Augen fuhr.

„Ja, in Venedig."

„Mit ſeinen letzten Worten übergab er mich und die Meinigen der Obhut dieſes Engländers, Mr. Tyrell, — Monſieur Tranch-Coeur."

Der Pirat verbeugte ſich.

„Sind Sie ſchon lange aus England fort?" fragte er mit einem Accent und in einer Stimme, die

Digitized by Google

ſelbſt in dieſer kurzen Frage das nachläſſige Engliſch des Weſtend verrieth.

„Seit zwei Jahren," antwortete ich.

„Ihrer Ritterlichkeit in der St. Stephanskirche nach, würde ich auf längere Zeit geſchloſſen haben, Mr. Tyrell. Meine Landsleute ſind in der Regel weniger haſtig. Ihr Bedienter dort," ſetzte er mit einem höhniſchen Blicke auf Percie zu, „ſcheint eben ſo ſchnell am Drücker zu ſein, wie ſein Herr."

Percie drehte ſich um und ging nach dem Rande der Platform, als ob ihm die Bemerkung unbehaglich ſei, und Iminild erhob ſich.

„Hören Sie mich an, Tranch-Coeur! Ich will nichts von ihrem Hohne hören! Dieſer Jüngling iſt eben ſo hoch geboren und gebildeter wie Sie und ſoll mit ſeiner Einwilligung in kurzer Zeit durch die heilige Kirche die Macht erhalten, mein Eigenthum und mich zu ſchützen. Wollen Sie mich darin unterſtützen, Mr. Tyrell?"

„Recht gern, Gräfin."

„Dann leben Sie wohl, Tranch-Coeur. Ich habe das Gold und die Juwelen Iwan's von dem allgemeinen Vorrathe weggenommen und ſetze das Vertrauen auf Ihr Ehrgefühl, daß Sie mir in Venedig ausliefern werden, was von ſeinem Privateigenthume auf der Inſel verborgen iſt."

„Iminild," rief der Pirat aufſpringend, „ich wollte

Digitized by Google

keine Schwäche vor dieſem Fremden zeigen, aber ich beſchwöre Sie, ſich zu bedenken.“

Sein Buſen wogte in heftiger Bewegung, während er ſprach und die Farbe verſchwand von ſeinem verbrannten Geſichte, als ob er von einer tödtlichen Krankheit befallen worden wäre.

„Ich kann Sie nicht verlieren, Iminild! Ich liebe Sie ſchon zu lange! Sie müſſen —“

Sie winkte Percie weiter zu gehen.

„Beim Himmel, Sie müſſen!“ rief er in einem Tone, der vor Leidenſchaftlichkeit plötzlich dumpf wurde. Dann ſprang er, ohne an die Folgen zu denken, über den Haufen von Polſtern hinweg, packte Percie an der Kehle und ſchleuderte ihn mit furchtbarer Gewalt in den Bach.

Ein Schrei von den Lippen Iminild's und der Knall einer Muskete von der anderen Seite erklangen im nämlichen Augenblicke durch die Höhle und als ich vorwärts ſtürzte, um die Piſtole zu ergreifen, welche er Percie aus der Hand geſchlagen hatte, glitt ſein halb gezogener Säbel machtlos in die Scheide zurück und Tranch-Coeur ſank langſam auf die Kniee.

„Ich bin getroffen, Mr. Tyrell,“ ſagte er, indem er mir, mit einem beſchwerlichen Verſuche zu lächeln, winkte, zurückzutreten. „Sehen Sie nach dem Burſchen, wenn Ihnen etwas an ihm liegt. Fluch über die deutſchen Wölfe!“

Percie kam mir auf der Brücke entgegen. Er

Digitized by Google

ſtützte Iminild, die an ſeinem Halſe hing und ihn mit Küſſen erſtickte.

„Wo iſt jener Hund von einem Piraten," rief ſie, indem ſie plötzlich ihren Yatagan aus der Scheide riß und über die Platform flog. „Tranch-Coeur!"

Ihre Hand wurde durch die Todtenbläſſe und die hülfloſe Lage des Verwundeten aufgehalten und die Waffe ſank herab, als ſie neben ihm ſtand.

„Ich glaube, ſie iſt nicht tödtlich," ſagte er ſtöhnend und drückte die Hand gegen die Bruſt, „aber bringen Sie mir den Burſchen aus den Augen, Iminild!"

„Nun, Tranch-Coeur?"

„Ich habe nicht recht gehandelt — aber Sie kennen meinen Charakter — und meine Liebe — verzeihen Sie mir und leben Sie wohl! Schicken Sie Bertram, daß er dieſes Blut hemmt — ich werde matt! Ein wenig Wein, Iminild!"

Er nahm die ſchwere Flaſche aus ihrer Hand und that einen tiefen Zug. Dann zog er einen in der Nähe liegenden Mantel zu ſich und ſank auf die Seite nieder, wie um zu ſchlafen.

Iminild kniete neben ihm nieder und riß das Hemd unter ſeiner Jacke auf und während ſie ſich damit beſchäftigte, den Blutfluß zu hemmen, kam Perdicaris, der auf ſolche Vorfälle augenſcheinlich wohl vorbereitet war, mit einer Lanzette herbei und verſicherte Iminild, nachdem er die Wunde unterſucht hatte, daß ſie ihn unbeſorgt verlaſſen könne. Sie wuſch ſich die

Digitized by Google

Hände mit Wein, warf einen Mantel über den naſſen, klappernden Percie, dann gingen wir, durch den Schauder über das Schauſpiel hinter uns ſtumm gemacht, über die Brücke und ſtanden nach kurzer Zeit zu meiner unendlichen Erleichterung im hellen Mondſcheine unter dem Thore des Herrn von Krakenpate.

Mein Wagen war bald mit dem Gepäcke und den Schätzen der Gräfin beladen. Dann gelangten wir mit Hülfe der nämlichen ſchnellen Roſſe, die uns von Planina hergebracht hatten, auf die Poſtſtraße und eilten durch Friaul nach Venedig. Am folgenden Abende kamen wir in der von der Romantik ſo ſehr geliebten ſchönen Stadt an, wo ich mit der möglichſten Eile einen Prieſter herbeiſchaffte und die Gräfin Imiſild mit Herrn Percie verheirathete.

Da ſie jetzt einen neuen Beſchützer und genügende Mittel zum Leben beſaß, ſo fühlte ich mich meines Schwures gegen den ſterbenden Iwan entledigt, ſagte dem „glücklichen Paare" Lebewohl, nahm meine ruhigen Reiſegewohnheiten wieder an, und befand mich drei Tage nach meiner Ankunft in Venedig auf der Brenta und auf dem Wege nach Padua.

Digitized by Google

Aus Sarratoga.

An die Julia früherer Jahre.

2. August 1843.

Ich habe Dir nicht geschrieben, seitdem Dein Sohn lebte — jener edle, um einen Gedanken größere Bursche wie Du, den ich zuweilen bei meinem Schneider und Schuhmacher treffe. Ich weiß nicht gewiß, ob ich nach dem ersten (bitteren) Monate Deiner Verheirathung während der Dauer eines Traumes — der es verdient hatte, so genannt zu werden — an Dich gedacht habe. Ich liebte Dich — verlor Dich — schwor Dir Verderben und vergaß Dich — was der Gipfelpunkt für die verschmähte Liebe ist. Und ich erwartete, daß ich nie wieder an Dich denken würde.

Neben Deiner Verwunderung, daß Du überhaupt Etwas von mir hörst, wird es Dich in Erstaunen setzen, wenn Du einen Brief von mir aus Sarratoga

Digitized by Google

erhälſt. Hier, wo die Sterne ſind, bei denen Du geſchworen haſt — hier, wo alle Quellen und Colonnaden, die Spaziergänge im Walde und die Ausfahrten, die Sopha's mit den Sprungfedern mit Deinen köſtlichen Meineiden, Deinen „proteſtirten" Betheuerungen, Deinem unberechenbaren Bankerott an Seufzern, Liebkoſungen, Verſprechungen bekleidet ſind. O! Julia — mais, retiens toi, ma plume!

Ich verſichere Dir, ich hatte nie die leiſeſte Abſicht, jemals hier wieder in die Welt zu treten — nein, nicht die mindeſte! Ich hatte wirklich dem Himmel ein Gelübde dagegen gethan! So lange ich Dich haßte — d. h. ehe ich Dich vergaß — würde ich nicht um die Million Deines Gatten (Deinen Preis, Julia!) hergekommen ſein. Ich hatte Sarratoga unter einem großen Siegel bei Seite gelegt und es ſollte auf dem nächſten Sterne, welchen ich bewohnen werde, geöffnet und als ein warnender Leuchtthurm benutzt werden. Es gab beſonders in der Congreß-Hall ein Treppengeländer, an welchem wir uns allabendlich trennten — der nächſte Gegenſtand, den meine Hand berührte, nachdem ſie die Deinige verloren hatte — der Ort, über welchem ich mich mit einem Herzen unter der Weſte bog, das den Olymp erſtiegen haben würde, um Dir näher zu ſein, aber durch jenes Mahagoni und Dein „Nein" zurückgehalten wurde und ich will glauben, daß Teufel zu Puppen werden und die Geiſter wie Cigarrendampf um uns ſpielen können, ſeitdem ich den Fuß über

Digitized by Google

jenes Treppengeländer geworfen und dort geseſſen und ohne Wahnſinn oder Bewegung an Dich gedacht habe! Und Niemand hat ein beſſeres Recht über die leidenſchaftlichen Ewigkeiten der Liebe zu lachen, wie wir es jetzt haben! Denn wir waren Liebende, Julia — ich, wie ich weiß, und Du, wie ich glaube — und auf jenem Abſatze, wo wir uns trennten, um zu träumen, zu ſchreiben, Pläne für den ſeligen Morgen zu entwerfen — alles Andere eher, wie um zu ſchlafen und zu vergeſſen — auf jenem Abſatze und an jenem Treppengeländer wurden Worte der Zärtlichkeit und der Hingebung aus der tiefſten Tiefe zweier Herzen, die jemals ein Kopfkiſſen dieſer Welt möglicherweiſe hat ergründen können, geſprochen. Du haſt mich geliebt — wenn Du auch ſeitdem als Ungeheuer an Untreue und Vergeßlichkeit gekauft worden biſt. Du haſt mich geliebt! Und daß Du in dem Wagen Deines Mannes ausfahren und dick werden kannſt, und daß ich im Stande bin, hierher zu kommen und darüber zu ſpotten, ſind zwei Commentare über die Liebe, welche einen Platz in dem Notizbuche Mephiſtopheles verdienen. „Pfui über uns!“

Ich kam nach Sarratoga, wie ich einen Rock anſchauen würde, den ich vor zwanzig Jahren getragen hätte, mit einer Art unbeſtimmter Neugier, die Schale zu ſehen, in welcher ich einmal geſteckt hatte. Ein Freund ſagte: „Triff mich in Sarratoga!“ — und es klang wie: „Komm und ſieh', wo Julia anbetungswürdig

gewesen ist!" — Ich kam in einem Eisenbahnwagen bei heißem Sonnenscheine und verlangte nach meinem Mittagsessen und wünschte mich dahin, wo Julia, freilich fett, in ihrem Fauteuil saß — wünschte es um des guten Weines im Keller und des französischen Koches in der Küche willen und ich ging nicht nach der Congreß-Hall, dem alten Palaste der Liebe, hinab, sondern setzte mich in dem modernen und behaglichen Gastzimmer der „Vereinigten Staaten" neben eine hübsche Frau der jetzigen Zeit und plauderte über die Wasserlilie an ihrem Busen und den Knaben, den sie eben hatte — kalt und alltäglich. Ich befand mich seit sechs Stunden dort und Du warst mir noch nicht in den Sinn gekommen. Habe die Güte, dies zu glauben, Julia! Aber am Abende war Ball in der Congreß-Hall. Und obgleich das alte Haus jetzt aus der Mode ist und die Lügen der Liebe anderswo gesprochen und angehört werden, gab es doch unter den Damen eine Bewegung zu ihren Gunsten, und ich hing mich an den Arm einer Dame und ging keck dorthin. Ich sage keck, denn es bedurfte einer Anstrengung. Das Zwielicht hatte sich eingestellt und mit ihm waren ein Paar Erinnerungen an das Bad zu unserer Zeit in mein Gedächtniß zurückgekehrt. Ich hatte mich an eine Säule der Colonnaden der „Vereinigten Staaten" gesetzt und schaute nach der Congreß-Hall hinab — und Du standest unter dem alten, mit Reben bedeckten Thorwege, wie ich Dich von dem nämlichen Orte aus und mit

Digitized by Google

den nämlichen Augen der Phantaſie vor verſchiedenen Jahren geſehen haben würde. Ich ſetzte daher nicht ganz wie ein leidenſchaftsloſer Alterthumsforſcher den Fuß auf jene Colonnade der alten Zeit, und die Wahrheit zu geſtehen, als das Muſikchor einen Walzer anſtimmte, gab es vielleicht ein augenblickliches Beben auf meiner Lippe und ein wenig Trübung in meinen weltmüden Augen. Aber es ging vorüber.

Der Ball war ſo, ſo, und ich fand liebliche Frauen (denn wo ſind die nicht — ſobald es Lichter und Muſik giebt?) und brachte meine Huldigung dar, wie es ein alter Mitſpieler kann. Ich tanzte, ohne mit Unbehagen an Dich zu denken, obgleich das zehnjährige Scheuern jener weißen Dielen die Erinnerung an Deinen arabiſchen Fuß mit ſeiner anſchließenden, beneideten Sandale, der ſo luftig dahin glitt und hüpfte, nicht ganz verwiſcht hatte, denn Du hatteſt Füße, die in ihrer Vollkommenheit einzig daſtanden, theuere Julia! — Nicht wahr?

Aber ich ging in einem ſchlimmen, vergeßlichen Augenblicke auf die Colonnade hinaus, um friſche Luft zu ſchöpfen. Ich ſchlenderte allein nach der Quelle zu. Die Lampe brannte düſter, wie ſie, von den Lieblingen Cupido's gepflegt, zu brennen pflegte und am Ende der Säulenhalle, am letzten Fenſter des Muſikzimmers, unter jenem herabhängenden Epheu, mit Sternen vor dem Auge, die ich als die nämlichen beſchworen haben würde — ſaß eine Dame in einem Kleide gleich dem

Digitized by Google

Deinigen, als ich Dich zum letzten Male sah, und mit schwarzen Augen, die wie in Sammet gefaßte Gagatlampen gleichgültig auf mich gerichtet waren. Ich hielt mich am Geländer fest, denn ich bin abergläubisch und es war mir, als ob ich nur zu fragen brauche, warum Du dort wärest. Denn ich sah Dich dort geistig oder körperlich. Deine Schönheit trat mit der gestrigen Frische der Erinnerung wieder vor mein Gedächtniß. Die Julia meiner lange verwünschten Anbetung kehrte in mein Herz zurück! Ich sah Dein vertrauensvolles, verwirrendes Lächeln, Deine schön geschnittenen Perlenzähne, Deine gesenkte Braue und der schelmische Blick von unten herauf, Deine liebe Schulter, Deine mit Grübchen gezierten Hände. Du warst da, wenn meine Sinne genügendes Zeugniß ablegten, wenn die Gegenwart ohne die Berührung Etwas ist. Du warst körperlich zugegen!

Es war natürlicherweise eine Andere. Ich ging hinein und trank ein Julep. Aber ich schreibe Dir, um Dir zu sagen, daß ich Dich auf eine Minute — eine Minute voll mächtiger Gewalt — noch einmal geliebt habe. Eine Minute lang, während Du vermuthlich tief in Dein mit Spitzen besetztes Kissen versunken wareſt — (vielleicht schmachteſt — wer weiß?) — eine flüchtig-selige Minute lang biſt Du noch einmal geliebt worden, wo Herz, Kopf, Treue, Zärtlichkeit und leidenschaftliche Anbetung ganz in Flammen standen — von einem Manne, der Dich für das halbe Geld hätte

Digitized by Google

kaufen können, für welches Du verkauft worden biſt (Du weißt, daß ich es im Stande geweſen wäre!) und ich dachte, es würde Dir lieb ſein, wenn Du dies wüßteſt, Julia! Und jetzt bleibe ich, Dich in Deiner fleiſchigen Vergeßlichkeit wie zuvor haſſend,

nicht ganz der Deinige.

An Miß Violet Maby in Sarratoga.

Aſtor Houſe, Auguſt 1843.

Reiſe glücklich, liebliche Violet! Dieſer Brief wird auf Deinem Tiſche liegen, wenn Du in Sarratoga ankommſt und er iſt dazu beſtimmt, Dich auf dieſen bedenklichen Feldzug vorzubereiten. Du mußt die Munition kennen, mit welcher Du in das Feld rückeſt. Ich habe Dienſt gethan, wie Du weißt, und kann aus meiner Zurückgezogenheit (auf Halbſold) ſowohl Pläne entwerfen, wie auch die Schwächen des Feindes mit Verſtand auskundſchaften. Stelle Deinen Spiegel vor Dich auf den Tiſch und laß uns einen aufrichtigen Kriegsrath halten.

Du biſt, wie Du weißt, nie ſchön genannt worden und zu Hauſe auch keine Schönheit geweſen — aber das iſt kein Hinderniß. Du ſollſt jetzt ſchön ſein, oder wenigſtens die Wirkung der Schönheit hervorbringen, was das Nämliche iſt und Du ſollſt natürlicherweiſe eine Tonangeberin — wenn ich nicht irre, die erſte Tonangeberin der Saiſon — ſein. Blicke einen Augen-

Digitized by Google

blick in Deinen Spiegel und frische Dein Gedächtniß mit den Mitteln dazu auf. Du bemerkst, daß Deine Mundwinkel stumpf sind — was bei richtiger Behandlung ein höchst wirksamer Zug ist. Dein Teint ist eher dunkelblaß, Deine Stirn um einen Gedanken niedriger, als man für wünschenswerth hält. Deine Lippen sind voll, lieblich und träge und Deine Augen nicht bemerkenswerth, wenn sie nicht gut gehandhabt werden. Die Augenlider besitzen jedoch eine Schönheit, welche ein Bildhauer verstehen würde, und die sie umgebende Dunkelheit kann einen besonderen Ausdruck außerordentlich verstärken. Dein Wuchs ist bewundernswürdig vollkommen, aber in unserem Vaterlande und besonders bei den Männern, welche Du beherrschen sollst, wird dieser wichtige Theil der Schönheit weder studirt, noch geschätzt. Dein Haar ist zu üppig, als daß es ganz der Mode gemäß hergestellt werden könnte und es muß daher à l'abandon coiffirt werden — eine sehr einnehmende Art für einen Mann, der einmal dazu gebracht worden ist, Dich zu studiren.

Dein Charakter hat zwei Seiten, Violet, — Ernst und Ruhe. Letztere zeigt Deine Züge auf das Vortheilhafteste, während sie an und für sich eine höchst einnehmende Eigenschaft ist. Ich würde sie während der ersten acht Tage ausschließlich in Anwendung bringen. Mit der Fröhlichkeit geht es durchaus nicht — ein Lachen ist für ein Gesicht, wie das Deinige, verderblich. Es verbreitert die kleinen Grübchen an Deinen Mund-

Digitized by Google

winkeln (die ſtumpfen Ecken, von welchen ich eben geſprochen habe) zu nichtsſagender Plattheit und macht Deine Augen kleiner — was ſie nicht gut ertragen können. Deine Zähne ſind allerdings klein und weiß, aber ſie zeigen ſich reizend, wenn Du ſprichſt und ſind ausgezeichnet als Reſerveartillerie, um einer Vorſtellung zu folgen. Spare Deine Heiterkeit auf, bis das Spiel gewonnen iſt, meine theuere Violet!

Natürlicherweiſe wirſt Du am erſten Morgen nach Deiner Ankunft nicht beim Frühſtücke erſcheinen. Die geiſtige Atmoſphäre der Stunden vor dem Luftbade iſt für ein erſtes Auftreten zu kalt und forſchend, eben ſo die hungrige halbe Stunde, bis die Suppe abgetragen iſt. Geh' ſpät zum Mittagseſſen hinunter. Bis nach dem erſten Glaſe Wein iſt das Herz des Mannes ein verſchloſſenes Buch — das dann zum Eintragen geöffnet wird und zugänglich bleibt, bis es der Schlaf wieder zumacht. Du brauchſt keine Lehre für die Tafel. Du iſſeſt elegant und bei Deinem Schwanenhalſe, dem gebogenen, elfenbeinweißen Handgelenke iſt jede Deiner Bewegungen gut verwendete Munition. Aber gleichviel, ob es ein Opfer auf der anderen Seite der Tafel giebt, oder nicht.

Nach Tiſche thut ſich das Schlachtfeld auf! Die Männer ſind galant, die Damen geſchmolzen, die Gefühle auf die Spitze getrieben, die Stimmlage der Unterhaltung ſopran und Jedermann heiter und geſchwätzig. Das darfſt Du nicht ſein — es iſt nicht Deine

Art. Setze Dich dahin, wo Du ein wenig Raum für einen Vordergrund haben wirst, lege Deinen leichten Ellenbogen auf das linke Handgelenk und stütze die Wange schmachtend in die Höhlung zwischen Deinen behandschuhten Daumen und Zeigefinger. Verzeihe die Ausführlichkeit, aber versuche die Stellung, während Du jetzt dasitzest. Ist sie nicht niedlich?

Wirf Deine Blicke nur mit dem oberen Rande des Auges! Wenn die Blicke der Frauen wirklich die fühlbaren Pfeile wären, als welche die Dichter sie malen, so würden die wirksamen durch die Augenbrauen schneiden. Die einfältigen gleiten über das untere Lid! Versuche Das! Wie innig ist der Blick bei gesenktem Kopfe — wie einfältig sind die Augen bei hervorstehendem Kamme. Und bewege die Augen schläfrig, meine reizende Violet. Das durchschießt den thörichten Einschlag der Fröhlichkeit der Stunde mit einer schönen Farbe des Contrastes, der wie Ueberlegenheit aussieht. Die Männer haben eine natürliche Verachtung gegen sich, wenn sie in guter Laune sind, und die Ruhe erscheint ihnen wie ein Stern, der am Himmel zurückgeblieben ist, nachdem sich eine Rakete wieder gewendet hat.

Nichts ist hübscher bei einem Mädchen, wie ein geneigter Kopf. Verbeuge Dich, ohne die stützende Hand von Deiner Wange zu entfernen, wenn Dir ein Mann vorgestellt wird; lächle ruhig, blicke ihm fest in das Auge und höre ruhig, was er zu sagen hat. Zum Glücke für Dich ist es seine Pflicht, das Gespräch an-

Digitized by Google

zufangen! Und in welchem Tone er auch ſprechen mag, ſo ſtimme Deine Antwort um einen Ton tiefer. Der Contraalt eines Mädchens iſt unausſprechlich lieblich, und die Stimmen zweier ſich unterhaltender Perſonen gleichen den Bleilothen ihrer Herzen — die tiefere dringt nur um ſo tiefer — ſo wird ſie gefühlt und ſo ihr nachgegeben. Wenn Du es ſpäter der Mühe werth findeſt, mit ſeinem Tone zu harmoniren — entweder bei der Unterhaltung oder in Zärtlichkeit — ſo iſt das Compliment nur weniger fein, wie überwältigend.

Man geht in Sarratoga viel ſpazieren und der natürliche Inſtinkt wird Dir den größten Theil der Macht deſſelben kennen lehren, aber ich will ein Paar Andeutungen wagen. Wenn Du entſchloſſen biſt, Deinem Begleiter Schaden zu thun, ſo lege Dein Handgelenk in das ſeinige und laß Deine Hand darüber hinwegfallen, wenn Du ſeinen Arm nimmſt; kein ſterbliches Auge wird dies eigenthümlich finden und er eben ſo wenig — aber es liegt eine Art unbewußter Zärtlichkeit darin, welche electriſch iſt. Du wirſt natürlicherweiſe nicht bis zu einem merkbaren Drucke oder einem ſchweren Auflehnen gehen, außer, wenn Du den Krieg bis auf das Meſſer führſt. Gehe mit ein wenig geſenktem Kopfe. Wenn Du langſamer zu gehen wünſcheſt, ſo ſage es ihm, aber bleibe nicht zurück. Es iſt bezaubernd, wenn ein Mädchen „vorſegelt", wie die Seeleute ſagen, als ob es verſuchte,

Digitized by Google

ſich um uns zu winden — und es hat noch den Reiz, daß es nicht ſeltſam ausſieht!

Was die Kunſt der Unterhaltung anbetrifft, ſo iſt dieſe den Frauen angeboren. Wenn ihre Perſon zum Anfange bewundert wird, ſo iſt dies ihre geringſte Sorge; aber obgleich Ihr angenehme Gegenſtände ſeid und die Männer Euch gern von Euch ſelbſt reden hören, ſo giebt es doch noch einen angenehmeren Gegenſtand, der ihnen lieber iſt — ſie ſelbſt. Und unterdrücke Deine Heiterkeit, Violet! Noch kein Mann hat zu lieben angefangen oder einen Fortſchritt im Lieben gemacht, während ein Mädchen lacht. In einem gedämpften Tone und traurigen Geſprächsgegenſtänden liegt eine Zutraulichkeit, welche durch die obere Kruſte eines Mannes dringt, wie ein Stein durch das ſchwache Eis eines Brunnens, und wenn er ein Mann von natürlicher Empfindſamkeit oder Gefühl iſt, ſo bleibt es, wenn er auch ſelbſt ein Weltmann iſt, ſtets um ſo beſſer, je weniger Weltlichkeit er in Dir findet. Die Frömmigkeit bei Denjenigen, welche uns angehören ſollen, iſt ein Zauber, der in allen anderen, wie mythologiſchen Zeiten die Syrenen verdrängt haben würde.

Ich glaube, das iſt Alles, Violet. Wenigſtens iſt es Alles, was ich gegen Dich einzuſchärfen brauche. Das Ankleiden verſtehſt Du wunderbar. Nebenbei geſagt, ſehe ich, daß man jetzt das Haar wie die Schnüre auf den Schultern eines Huſars trägt — drei bis vier ſchwere Zöpfe, die von den Schläfen nach dem Hinter-

Digitized by Google

kopfe gehen, und das wird Dir hübsch stehen, da Deine Kinnlade nicht napoleonisch ist und durch ein theilweises Verbergen besser aussieht. Richte Deinen Vater mit Handschuhen und Schuhen zu Grunde, wenn es nothwendig ist. Die Primeln sollten nicht frischer sein, und die Schärpen mögen gemacht sein, wozu sie wollen, so trage Nichts, was die Wellenlinien von der Spitze des Ohres bis zur Schulter — die Schönheitslinie der Frauen bei den Bildhauern — unterbricht. Halte Dich ruhig. Das Blut am unrechten Orte ist abscheulich und als Letztes, aber nicht Unwichtigstes; verliebe Dich um des Himmelswillen nicht — wenn Du dies thust, so nützen meine Vorschläge nichts und Deine Schönheit wird von Allen außer dem „übrig gebliebenen Zwiebacke:" vergessen.

Dein Dich liebender Onkel
Cinna Beverley.

Der vorstehende seltsame Brief wurde in Nummer — des Vereinigten-Staatenhôtels im Kasten des Toilettentisches gefunden. Es wurde nicht allgemein bekannt, daß die junge Dame, welche das Zimmer vor einer gewissen ehrwürdigen, alten Jungfer (welche uns den Brief übergab und die Verantwortlichkeit der Veröffentlichung desselben als Warnung auf sich nahm) bewohnte, nach dem dritten Tage ihrer Herrschaft als

Digitized by Google

Modekönigin mit einem Herrn entfloh — wie zu erwarten ſtand. Der Erfolg ſolcher abſcheulichen Rathſchläge iſt ihre beſte Moral.

Die ehrenwerthe, alte, eifrige Jungfrau, welche uns den an Miß Violet Maby in Sarratoga gerichteten, ſehr weltlichen, verführeriſchen Brief, den wir wiedergegeben haben, zur Veröffentlichung als heilſame Warnung überſchickte, hat ein zweites Pröbchen von der Correſpondenz des nämlichen Herrn unter die Hände bekommen, welches wir ohne Bemerkung oder Veränderung nachſtehend geben.

Aſtor Houſe, 10. Auguſt 1843.

Theuerſte Wittwe!

Die Abnutzung Ihrer ſchönen Augen bei der Abfaſſung eines Briefes an mich, habe ich Ihnen gehörig gut geſchrieben. Daß ſo ſchön geformte Leuchtſterne eine wirkliche halbe Stunde, eine gewöhnliche halbe Stunde lang ihren ſterblichen Gebrauch mir gewidmet haben, kommt, wie ich recht gut weiß, einer Privataudienz von irgend welchen zwei Sternen am Firmamente gleich, wobei die Augenbrauen und Unterröcke (wenn ſie nicht hineingeworfen werden) den Vergleich ein wenig zu ihren Gunſten wenden. Dank — natürlicher-

Digitized by Google

weise so hoch aufgethürmt, wie Porphyrpyramiden von Papantla.

Und Sie wünschen einen „Chemisettenschnitt.“ Erlauben Sie mir die Bemerkung, meine liebe Wittwe, daß Sie von Glück sagen können. Wenn Sie unvorsichtigerweise um einen so alten Artikel an Ihre Putzmacherin geschrieben hätten — aber ich will Ihre Gefühle nicht wieder aufregen. Es genüge, daß dieser einst privilegirte Artikel mit gefallenen Reichen an die Geschichte übergegangen ist — als eine Aristokratie des Mousselins, die zu berauscht war, als daß sie hätte dauern können — fuit!

Die Wahrheit ist die, daß die Blendwerke stürzen. Die Manschette, welche eine leere Andeutung des Randes eines leinenen Aermels war und der leinene Halskragen oder das gestickte Chemisett, welche eben so trügerisch den fleckenlosen Obertheil des nämlichen Gewandstückes andeuteten, sind jetzt ehrliche Fortsetzungen eines Kleidungsstückes, das, obschon „dem Blicke entschwunden“, doch der Erinnerung theuer ist! Das gefältelte Stück am Halse und Handgelenke ist gewissenhaft von der nämlichen Feinheit und geht einfach am Kragen und Aermel des Kleides hervor, ohne umgeschlagen zu werden.

Der Saum des Kleides liegt außer dem Bereiche meiner Beobachtung, aber da der gefältelte Rand schön sein würde (wenn er beim Sitzen auf dem Fuße läge), so wird die Einheit vermuthlich bewahrt.

Digitized by Google

Da wir einmal vom Fuße reden — die neue Erfindung einer Stahlfeder im Schuh, um die Biegung des Fußes zu wölben, hat die Aufmerksamkeit auf die Rundung dieser bezaubernden Locomotiven gelenkt und die Hacken kommen jetzt in die Mode. Dies verbessert die Form der Fessel einigermaßen und erhebt das schöne Geschlecht um einen halben Zoll näher zum Himmel — natürlicherweise weiter aus unserem Bereiche. Leben Sie einstweilen wohl — wenn Sie mich aus den Augen verlieren sollten.

Und nun — (denn ich glaube, Sie dürfen sich wegen des Ueberflusses der Chronik der Mode auf „das Buch der Damen" verlassen) — wie gedeiht, o reizende Wittwe, das kleine Besitzthum, welches ich in Ihrem alabasternen Reiche habe? Soll ich Ihnen den Besitz in das Gedächtniß zurückrufen? Legten Sie nicht an einem Sommerabende, als Sie im vollen Besitze Ihres Verstandes waren, ein von Thau befeuchtetes Rosenblatt auf Ihren linken Schlaf? Zogen Sie nicht ohne geistigen Vorbehalt mit einem Dorne der nämlichen Rose einen Kreis um dasselbe und übergaben Sie mir nicht zu jener Zeit und an jenem Orte das so begrenzte Territorium zum Eigenthume und Besitze auf Lebensdauer und wollten es auf Ihre Gefahr vor Verletzung und Beschädigung hüten? Haben Sie nicht zu derselben Zeit und am nämlichen Orte mir zu diesem Behufe mit Blut, das Sie aus Ihrem geritzten Finger entnahmen, ein rosiges Document ausgefertigt, wovon ich

Digitized by Google

Ihnen, wenn es nothwendig sein sollte, eine bläſſere Copie mit rother Tinte ſchicken kann? Ich fordere natürlicherweiſe keine Unterſuchung. Sie wiſſen, daß Sie es gethan haben und Sie wiſſen, daß Sie einen Grund dafür hatten — die Unſterblichkeit, deren Verleihung in meiner Macht ſtand:

Wo wandelt jetzt wohl jener zauberhafte Fuß? u. ſ. w.

Sie heiratheten und bei einem ſo neugierigen Nachbar, wie der Gatte Deſſen, was noch von Ihnen übrig war, beſuchte ich mein kleines Beſitzthum nicht ſehr oft. Sie hatten die Verwaltung deſſelben und ich wußte, daß Sie die Rechte des Beſitzers achteten und ſie von Andern achten ließen. Ich habe nie gehört, daß man geſehen hätte, wie Ihr Gatte dort eingedrungen wäre. Ich habe guten Grund zu glauben, daß er ſeine Roſen anderswohin pflanzte, wie in mein Gärtchen. Es war für mich eine ſchlafende Capitalanlage — und Sie müſſen mir erlauben, Ihnen zu ſagen, daß die Intereſſen derſelben bedeutend angewachſen ſind!

Und jetzt, wo mein neugieriger Nachbar geſtorben und das Eigenthumsrecht an den gegenüberliegenden Schlaf und im übrigen Theile des Beſitzthums an die urſprüngliche Beſitzerin zurückgefallen iſt, habe ich wohl Erlaubniß, mich als zeitweiligen Bewohner meines eigenen Territoriums, mit dem Rechte in dem gegenüberliegenden Garten Früchte zu pflücken, ſo lange er unverkauft bleibt, mich anzubieten. Bedenken Sie ſich wohl, ehe Sie mich abweiſen. Die Pfirſichen auf Ihren

Digitized by Google

Wangen würden einen beſſeren Mann zu einem Diebe machen.

Sie verſchmähen natürlicherweiſe die Neuigkeiten. China iſt von den Engländern erobert und der ariſtokratiſche Barde hat ſeinen Geſchmack am Champagner wieder gefunden und ſchreibt regelmäßig für den New-Mirror. Die Garden der Könige ſind mit der Erinnerung heilig, die Stadt iſt langweilig und die Hüte werden (was ich zu erwähnen vergaß) in einem Winkel von fünfundvierzig Grad über die Naſe geſtülpt getragen!

Leben Sie wohl, meine theure Wittwe. Gebieten Sie über mich, bis Sie Ihre Schönheit verlieren. Für jetzt bin ich

Ihr

Cinna Beverley.

Cinna Beverley, Esq., an Alexis von Pfuhl.

Aſtor Houſe, 1. September 1843.

Mein lieber Neffe!

Ich wünſche Dir Glück zu der Erlangung Deines Diploms als Magiſter der ſieben freien Künſte, mit andern Worten, ich wünſche, daß die Facultät ihre Sünde, eine ſolche kecke Lüge auf Pergament zu ſchreiben,

Digitized by Google

wohl bereuen möge. Stecke das Document in die Taſche und komm her! Es wird ſich vermuthlich vor dem jüngſten Tage keine Veranlaſſung finden, es an die Luft zu bringen und dann wird es zu Deinem Glücke an die Facultät zurückfallen, quiescat adhuc — wie ich von meinen Schneiderrechnungen zu ſagen pflegte, bis ſie durch einen Advokaten kamen.

Und was ſoll nun aus Dir werden? Ich meine dies nicht in Bezug auf Das, was Deine Großmutter Dein „zeitliches Wohlergehen nennt.“ Du biſt zum Goldſtaube geboren, wie der Flügel eines Schmetterlings. Zehntauſend jährlich werden Dir in die Hand kommen, wie eine unfühlbare Tranſpiration — (vorzüglich aus der Anlage im „Leben und Vertrauen“) aber Dein Styl, mein lieber Junge — Deine Ideen von Tuch und Filz, Atlas und Patentleder — Dein äußerer Typus — Deine Atmoſphäre — Dein Schnitt! O, Alexis!

Aber blicken wir dieſer wichtigen Sache kaltblütig in das Geſicht.

Amerika iſt jetzt in jenem Zeitalter civiliſirter Größe angekommen, wo es für einen Gentleman der Mühe werth iſt, ſein Halstuch nach dem Nationalmeridian zu richten. Wir ſind im Stande, der St. James Street bei ihrem Falle von der Herrſchaft glückliche Reiſe zu wünſchen. Wir kleiden uns beſſer, wie Großbritannien. „Ilium fuit.“ Die letzte Berufung des Univerſums in Bezug auf männliche Ausſtellung liegt in dem Beifalle von vierzig Augen, die auf dem Broad-

Digitized by Google

way unter zwanzig Hüten hervorleuchten. Aber in der Entſcheidung von ungefähr zwanzig aus New-York gebürtigen Schönen beruht in der jetzigen Kriſis die Feſtſtehung des Ideals eines feinen Mannes. Hommage à la mode Manhattanesque!

Aber zu dem Heiligthume der Mode führt kein Weg. Drei Perſonen, die auf der nämlichen Straße dahin gelangen, laſſen es wie die Cidatelle von Loretto durch die Luft fliegen. Jeder iſt ſein eigener Führer dorthin und ſein Pfad ſo ſpurlos, wie der Weg eines Vogels zu ſeinem Neſte! Ich kann Dir nur einige einzelne Thatſachen als Leitfaden geben und bitte, daß Du vermöge eines angeborenen Inſtinkts ſelbſt den geraden Weg dorthin finden mögeſt.

Du weißt natürlicherweiſe, daß es während des eben vergangenen Zeitalters der Nachahmung für die Männer zwei Arten gegeben hat, ſich zu kleiden — die Londoner und die Pariſer, die, wie ich glaube, beide ſo ziemlich gleich beliebt waren. Der Londoner kleidet ſich oben, der Pariſer unten weit — ſcharfgeſchloſſene Hüften und ſackförmige Röcke in der St. James Street — ſackartige Beinkleider und feſtſchließenden Rock auf dem Boulevard. Der Engländer bindet das Halstuch mit ſummariſcher Energie und kurzer Schleife zuſammen — der Franzoſe erfreut ſich an einem üppigen Waſſerfalle von Atlas und Jeder verabſcheut den Anderen in Bezug auf die Halsbekleidung ganz beſonders. John Bull zeigt ſeinen Hemdkragen bis zum Tode — Monſieur

Digitized by Google

versenkt ihn mit der nämlichen Hartnäckigkeit. Die englische Ausschweifung liegt in feinerer Wäsche — die französische in primelfarbigem Ziegenleder.

Die feststehenden Grundsätze der Kunst verdienen natürlicherweise einige Berücksichtigung. Den Gesetzen der Bildhauerkunst zu Folge hat der Franzose unrecht, da die Schönheit der männlichen Gestalt in der Breite der Schultern und der Schmalheit der Hüften besteht, und diese Form verkündet überdies Blut und gute Erziehung, da die Erzeuger Desjenigen, der schmale Hüften hat, keine Lasten getragen haben dürfen. Also — für mich — die Hosen eng bis an das Ende und der Rock mit kurzen Schößen, aber oben verschwenderisch. Aber Du magst für Dich selbst entscheiden. In der Weite der Fortsetzung liegt ein gewisses je ne sais quoi — besonders bei einem großen Manne. Es paßte nur nicht zu meinem Style!

Und was das Halstuch anbetrifft, so habe ich die nämliche Schwachheit für die Bond-Street. Der Hals sieht in dieser schweren Umfänglichkeit wie bepflastert aus. Schwarz verringert auch die anscheinende Größe und je mehr von dem Vordertheile des Hemdes sichtbar ist, um desto breiter sieht die Brust aus. Es hängt einigermaßen vom Stoffe ab. Sehr weiche Wellen von geblümtem Atlas sehen verschwenderisch aus — und das lieben die Damen. Aber wenn Du diese Verdränger der Leinwand tragen willst, so mußt Du in jeder anderen Hinsicht so duftig sein, wie eine Lilie bei Son-

Digitized by Google

nenaufgang — ſo zu ſagen zur Ausgleichung, und wenn Du Deinen Halskragen zeigſt, ſo laß ihn um des Himmels willen der Biegung Deines Kinnes folgen, wie eine nach dem Ende Deiner Augenbrauen gerichtete Rakete! In Bezug auf dieſe letzte Andeutung bin ich empfindlich. Die Reform war mein eigenes Werk.

Noch eine Vorſichtsmaßregel — laß Dich nie überreden, daß es etwas dergleichen, wie eine Hutmode giebt! Glaube mir, die Sache iſt unmöglich. Verwende einen Künſtler. George Flagg hat ein gutes Auge für Alles, was zu einem Gentleman gehört und wird eine Zeichnung von Dir mit Bezug auf einen Hut entwerfen. Kein Hut iſt erträglich, der nicht auf einem Bilde gut ausſieht. Studire den Rand. Beobachte, wie die vordere Biegung die Linien der Augenbrauen durchſchneidet, ſieh zu, ob Du eine Verlängerung oder ein Niederdrücken nöthig haſt — ich meine phyſiognomiſch! Niedrige Köpfe ſind ungeheuerlich rachſüchtig, runde Köpfe ſind ſtutzerhaft — weiße Hüte bummlermäßig, und wenn Du einen Geſchmack erſt einmal nach künſtleriſchen Grundſätzen feſtgeſtellt haſt, ſo bleibe dieſem Hute Dein Leben lang ſo viel wie möglich treu. Laß ihn genau ohne Berathung Deines Hutmachers nachmachen und gieb ihm ein Regenbad, ehe Du ihn trägſt. Ein nagelneuer Hut iſt wirklich entſetzlich. Orlando Fiſh faßt Deine Ideen in Bezug auf einen eigenthümlichen Hut geſchickt auf.

Was die kaſtaliſche Quelle der Röcke betrifft, ſo

Digitized by Google

muß ich glauben, daß ſich die ächte in Philadelphia befindet. Während ich in Sarratoga war, kam ein wunderbarer Rock nach dem andern an, und auf mein erſtauntes Forſchen nach ihrem Urſprunge gab es nur eine einzige Antwort: „Zimmermann". Wie die Adreſſe dieſes Rockzimmermannes heißt, weiß ich noch nicht, aber ich werde es erfahren und zwar bald, denn er baut wunderbar. Die Beinkleider werden, wie Du weißt, in rohem Zuſtande zugeſchickt und durch Beharrlichkeit angefaßt. Sie ſind im Ganzen genommen ein verwickeltes Geheimniß. Wenige Schneider kennen mehr wie einen Theil der Wiſſenſchaft ihres Schnittes und das Uebrige mußt Du durch eine deutliche Erklärung und hartnäckiges Verſuchen probiren. Das Handwerk probirt und ſollte für das Verbrechen an dem „Leidenden" büßen.

Für die Stiefeln giebt es nur einen einfachen Gedanken — Patentleder und die innere Seite gerade, aber à propos, um mit einem Satze zu der anderen Extremität überzugehen, wie trägſt Du Dein Haar? Sei um Cupido's und der Grazien willen nur nicht engliſch. Kurzes Haar bei einem jungen Manne erſcheint mir tollhäusleriſch. Hu! Mag es gerade oder gelockt ſein, ſo laß es lang genug wachſen, bis man einen Schnürſenkel für eine Dame daraus machen kann und ſorge für ein Ausſehen, als ob es von ſchlanken Fingern durchſtrichen werden könnte, denn wenn Du geliebt werden ſollteſt, ſo müſſen, ohne dieſe kleine Lieb-

Digitized by Google

losung, die Finger unbeschäftigt bleiben. Das glaube wenigstens ich — der ich selbst kahl und natürlicherweise keine erfahrene Autorität bin.

Aber Du magst Dich entscheiden, wozu Du willst, so tritt nicht unbesonnen auf die Straße! Stelle Dich wenige Tage, nachdem Du hergestellt bist, zur „Privatbeschauung" aus und rufe zum Behufe der Kritik verständige Richter herbei, unter ihnen ein Paar Künstler, wegen des allgemeinen Eindrucks. Der erste Eindruck ist unwiderruflich.

Lebe wohl, mein Junge! Vorsicht! — und bedenke den Ausspruch Balzacs: „Les femmes aiment les fats, parceque les fats sont les seuls hommes, qui eussent soin d'eux — mêmes."

Dein Dich liebender Onkel

Cinna Beverley.

P. S. Ein kurzer Stock — ungefähr so lang wie Dein Arm — ist jetzt ziemlich fein. Niemand führt einen langen Stock, außer um auf dem Lande nach Schlangen zu stochern.

Digitized by Google

Miß Albina McLush.

Ich liebe die wohlbeleibten Frauen leidenschaftlich. Wenn es im Leben Etwas giebt, was ich hasse, so ist es Das, was empfindsame Leute ätherisch nennen. Bewegung — schnelle Bewegung, ein scharfer, hastiger, eichhörnchenartiger Schritt, ein scharfer, geläufiger Ton, kurz ein lebhaftes Mädchen, ist mein tiefster Abscheu! Ich möchte eben so gern, daß ein Teufelchen seinen infernalischen Walzer auf meinem Gehirne tanzte, wie mit einem solchen auf einem Zimmer sein. Ich habe mich schon früher bemüht, mich dazu zu zwingen, diese gedörrten Erbsen der Menschheit zu lieben. Ich bin ihnen mit den Augen gefolgt und habe ihrem Geschnatter zugehört, bis ich so toll war, wie eine Fliege in einer Trommel. Ich habe mit ihnen getanzt und auf dem Lande mit ihnen geschäkert und meine meisten Pantalons dadurch gefährdet, daß ich mich beim Abendessen neben sie setzte. Ich verschwöre es von diesem Augenblicke an — ja, das thue ich — ich will nicht — nein, hol' mich der Schwarze, wenn ich je wieder einem kleinen, lebhaften, munteren Frauenzimmer eine Artigkeit erweise.

Digitized by Google

Albina McLuſh iſt göttlich! Sie gleicht der Beſchreibung der perſiſchen Schönheit durch Hafiz, „ihr Herz iſt voller Leidenſchaft und ihre Augen ſind voll Schlaf.“ Sie iſt die Schweſter Lurly McLuſh's, meines alten Univerſitätsfreundes, der ſchon im zweiten Semeſter zum Präſidenten der Dolce-far-niente-Geſellſchaft ernannt wurde — von der man nie gehört hat daß ein Mitglied derſelben über etwas erſtaunt wäre (das Univerſitätsgeſetz, daß man vor dem Frühſtücke aufſtehen ſolle, ausgenommen). Lurly ſtellte mich eines Tages ſeiner Schweſter vor, während er auf den Ellenbogen geſtützt und mit dem Kopfe in der Hand auf einem Rübenhaufen in einem grünen Gäßchen der Vorſtadt lag. Er war über einen Baumſtumpf gefahren und aus ſeinem Gig geſchleudert worden und ich kam gerade dazu, als er ſich wunderte, wie im Namen des Satans er dorthin gekommen ſein möge. Albina ſaß ruhig im Gig und als ich ihr vorgeſtellt war, bat ſie mich mit einem köſtlichen Näſeln, nichts von dem Abenteuer zu ſagen. „Es würde ſo beſchwerlich ſein, es Jedem zu erzählen!“ Ich liebte ſie von dieſem Augenblicke an. Miß McLuſh war groß und ihre Geſtalt in ihrer Art vollkommen. Sie war nicht gerade fleiſchig, aber ſchlank und voll. Sie hatte eine klare, feine, durchſichtige Haut, vollkommen gerundete und polirte Schläfe und Stirn und ihre Lippen und ihr Kinn ſchwollen zu einem reifen, verführeriſchen Schmollen, wie der Spalt einer aufgeſprungenen Apri-

Digitized by Google

koſe und dann ihre Augen — groß, ſchwimmend und ſchläfrig — ſie ſchmachteten unter ihren langen, ſchwarzen Franſen hervor, als ob ſie nichts mit dem Tageslichte zu thun hätten — wie zwei herrliche Träume, die in ihren pechſchwarzen Embryonen von einem Neſter ausnehmenden Cherub überraſcht worden wären. O! Es war lieblich in dieſelben zu ſchauen. Sie ſaß in der Regel auf einem Fauteuil mit dem großen, vollen Arme in das Kiſſen gedrückt, zuweilen Stundenlang, ohne daß ſie ſich gerührt hätte. Ich habe den Wind die Maſſen dunklen Haares von ihrer Schulter erheben ſehen und es ſah dann aus, als ob eine marmorne Hebe Leben erhielt — ſie war ſo lange regungslos geweſen. Sie war ein Modell für eine Göttin des Schlafes, wenn ſie mit halb geſchloſſenen Augen daſaß, die herrlichen Lider ſie langſam erhob, wenn man mit ihr ſprach und dann wieder mit der bedächtigen Bewegung einer Wolke ſinken ließ, wenn ſie ihre beiſtimmende Sylbe herausgemurmelt hat. Ihre Geſtalt zeigte in ſitzender Stellung eine zarte Senkung von der Biegung ihres Halſes an, bis zu der Spanne des kleinen, runden Fußes, der auf der Ottomane auf der Seite lag. Ich erinnere mich, wie ihr eines Abends Jemand einen Teller Obſt brachte. Es war einer von den lebhaften Menſchen — ein abſcheuliches Ungeheuer mit lauter rechten Winkeln und voller Thätigkeit. Da ſie nie daran gewöhnt war, ihren Teller ſelbſt zu halten, ſo hatte ſie noch nicht ihre ganzen Finger recht aus dem Taſchentuche gewickelt, ehe

Digitized by Google

er ihn ihr auf den Schooß ſetzte. Als er anfing, langſam auf ihre Füße zuzugleiten, verſank ihre Hand wieder in den Battiſt und ſie richtete die Augen mit einer Art träger Verwunderung auf denſelben, wobei ſie allmälig die Lider ſinken ließ, bis ſie ſich, als ſich die Früchte über die Ottomane zerſtreuten, ganz ſchloſſen, ſo daß nur noch eine ſchwarze Linie zwiſchen den ſchwarzen Wimpern ſichtbar blieb. Es lag eine majeſtätiſche Gleichgültigkeit darin, die einer Juno würdig geweſen wäre.

Miß McLuſh geht ſelten ſpazieren. Wenn ſie es thut, ſo geſchieht es mit der bedächtigen Majeſtät einer Dido. Ihre kleinen, runden Füße ſchmelzen auf die Erde herab wie Schneeflocken und ihre Geſtalt wankt mit herrlicher Grazie und einem ganz unbeſchreiblichen Nachgeben zu den trägen Bewegungen ihrer Beine. Sie ſchlenderte eines Abends gerade in der Dämmerung bedächtig die Mall hinauf und hatte einen Bedienten hinter ſich, der, um die Zeit zwiſchen ſeinen Schritten zu vertreiben, ſich damit beſchäftigte, Steine nach den auf einer Wieſe weidenden Kühen zu werfen. Ein Herr redete ſie in Bewunderung ihrer herrlichen Geſtalt an, er hätte etwas Ueberſpannteres thun können. Sie drehte ſich, ohne ſich die Mühe zu geben, ihn anzuſehen, nach ihrem Bedienten um und forderte ihn mit einem Gähnen verzweifelter Langeweile auf, den Burſchen niederzuſchlagen. John vollbrachte den Befehl, und als ſeine Herrin ihren Gang fortſetzte, hob er noch

Digitized by Google

eine Hand voll Steine auf, warf einen nach der nächsten Kuh und schlenderte träge hinterher.

Eine solche erhabene Trägheit war unwiderstehlich — ich vergaß mich — ich — der noch nie so viel Energie hatte aufbieten können, um zu seufzen — ich — dem eine Erklärung gleichbedeutend mit Schwitzen war — ich — der sich die Liebe nur als eine Narrenkrankheit und die Mädchen nur als Gegenstände gedacht hatte, von denen man glücklich befreit zu werden, beten müsse — ich — ja — ich — streckte die Waffe. Allein McLush! Du warst zu ausgezeichnet träge. Die menschliche Empfindsamkeit kann nicht ewig halten!

Ich fand sie eines Morgens um zwölf Uhr, wie sie mit ganz geöffneten Augen ihren Kaffee schlürfte. Sie kam eben aus dem Bade und ihr Teint hatte eine weiche, thauige Durchsichtigkeit, wie die Wange der aus dem Meere aufsteigenden Venus. Lurly hatte mir gesagt, daß dies die Stunde sei, wo sie sich die Mühe geben würde, zu denken. Als ich eintrat, strich sie mit dem vollen Zeigefinger eine Anzahl üppiger Locken zurück, die ihr über das Gesicht gefallen waren und nickte mir zu, wie eine Wasserlilie, die im Winde schwankt, wenn ihr Kelch von Regen gefüllt ist.

„Fräulein Albina," sagte ich in meinem sanftesten Tone, „wie befinden Sie sich?"

„Bettina," sagte sie zu ihrem Kammermädchen in einem Tone, der so umflort und tief war, wie ein Südwind auf einer äolischen Harfe, „wie befinde ich mich heute?"

Digitized by Google

Das Geſpräch verlor ſich in kurzen Sätzen. Der Dialog wurde zum Monolog. Ich begann meine Erklärung. Mit Hülfe Bettina's, welche ihre Herrin mit kölniſchem Waſſer verſah, erhielt ich ihre Aufmerkſamkeit während der erſten Umſtände wach. Die Symptome waren bald mitgetheilt. Ich kam zum Geſtändniſſe. Ihre Hand ruhte auf der Lehne des Sopha's, halb in ein Battiſttuch verſunken. Ich ergriff ſie und drückte die kühlen, weichen Finger ungehindert an die Lippen. Ich ſtand auf und blickte ihr in die Augen, um die Beſtätigung darin zu ſuchen. Das herrliche Geſchöpf! Sie ſchlief!

Ich habe nie den Muth gehabt, auf die Sache zurückzukommen, Miß McLuſh ſcheint ſie ganz vergeſſen zu haben. Nach genauerer Ueberlegung bin ich auch überzeugt, daß ſie die Aufregung der Ceremonie nicht überleben würde — wenn ſie nicht etwa zwiſchen den Antworten und dem Gebete ſchlief. Ich bin jedoch noch immer von Liebe erfüllt, und wenn ein Krieg oder ein Erdbeben eintreten, oder das tauſendjährige Reich kommen ſollte, wie man erwartet, oder wenn ſich Etwas ereignet, was ſie ſo lange wach erhalten kann, ſo werde ich eine Erklärung abgeben, die mir ein Schulfreund abgekürzt hat und welche, wie er mir garantirt, in Zeit von fünfzehn Minuten — ohne Ermüdung — geſprochen werden kann.

Ende.

Druck von C. H. Voigt in Penig.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Digitized by Google